
FOUNDATIONS

for

LIFELONG
LEARNING

Education in Serious Joy



JOHN PIPER

Grundlagen für lebenslanges Lernen

Andere Bücher von John Piper

*Alles, was Jesus befohlen hat
Kampf gegen den Unglauben
Blutlinien: Ethnie, Kreuz und die
christlichen Brüder, Wir sind keine Profis
Komm, Herr Jesus
Die gefährliche Pflicht der Freude
Gott zu begehren
Will Gott, dass alle gerettet
werden? Verschwende dein Leben
nicht
Expository Jubel
Fünzig Gründe, warum Jesus gekommen
ist, um endlich lebendig zu sterben
Fünf Punkte
Zukunft Gnade
Gott ist das
Evangelium
Gottes Leidenschaft für
seine Herrlichkeit Ein
gottgefälliges Leben
Die gute Nachricht von
der großen Freude Der
Hunger nach Gott
Die Völker sollen sich
freuen! Eine besondere
Herrlichkeit
Das Vergnügen der
Vorsehung Gottes
Die Bibel übernatürlich lesen Die
befriedigte Seele
Jesus Christus sehen und
schmecken Spektakuläre Sünden
Schmecken
und sehen
Denken
Diese momentane Ehe 27
Diener der souveränen
Freude Was ist rettender*

Glaube?

Wenn ich mich nicht nach

Gott sehne Warum ich den

Apostel Paulus liebe

Grundlagen für lebenslanges Lernen

Bildung in ernster Freude

John Piper

 **CROSSWAY®**

WHEATON, ILLINOIS

Grundlagen für lebenslanges Lernen: Bildung in ernster Freude

© 2023 by Desiring God Foundation

Herausgegeben von Crossway

1300 Crescent Street
Wheaton, Illinois 60187

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne vorherige Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form, sei es elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie, Aufzeichnung oder auf andere Weise, übertragen werden, es sei denn, dies ist durch das Urheberrechtsgesetz der USA vorgesehen. Crossway® ist eine eingetragene Marke in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Umschlagdesign: Jordan Singer

Erstdruck 2023

Gedruckt in den Vereinigten Staaten von Amerika

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate aus der ESV® Bibel (The Holy Bible, English Standard Version®), © 2001 by Crossway, a publishing ministry of Good News Publishers. Verwendung mit Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten. Der Text der ESV darf in keiner Publikation zitiert werden, die der Öffentlichkeit unter einer Creative Commons Lizenz zur Verfügung gestellt wird. Die ESV darf nicht in eine andere Sprache übersetzt werden.

Alle Hervorhebungen in Schriftziten wurden vom Autor hinzugefügt.

Taschenbuch ISBN: 978-1-4335-9370-3

ePub ISBN: 978-1-4335-9372-7

PDF ISBN: 978-1-4335-9371-0

Library of Congress Control Number:

2023941019

Crossway ist ein Verlagsdienst von Good News Publishers.

LB 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23
15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

An
Tim Tomlinson
Gründungspräsident
t
Bethlehem College und Priesterseminar
2009-2021

Contents

Vorwort *ix*

Einleitung: Bildung in ernster Freude *1*

1 Beobachtung *19*

2 verstehen *47*

3 Bewertung *73*

4 Fühlen *91*

5 Bewerbung *117*

6 Ausdruck *137*

Fazit: Grundlagen für ein lebenslanges Leben *161*

Anhang: Agassiz und die Fische *161*

Vorwort

DIESES BUCH VERSUCHT, EINEN EINBLICK in die Art und Weise zu GEBEN, wie wir am Bethlehem College and Seminary über Bildung denken (www.bcsmn.edu). Ich hoffe, dass Schüler/innen in der High School, im College und im Priesterseminar es lesen werden.

Aber die Art und Weise, wie wir über Bildung denken, macht das Buch für alle relevant, die für den Rest ihres Lebens in Weisheit und Staunen wachsen wollen. Unser Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler für lebenslanges Lernen zu rüsten. Deshalb ist dieses Buch für alle gedacht, die sich in jedem Alter weigern, intellektuell, spirituell und emotional zu stagnieren.

Das Bethlehem College verfolgt dieses Ziel, indem es sich, wie wir sagen, auf "die großen Bücher im Lichte des größten Buches um des großen Auftrags willen" konzentriert. Wir stimmen mit dem verstorbenen David Powlison überein, als er erklärte, warum er die großen Romane und Historien liebte:

Weil du etwas über Menschen lernst. Du bekommst ein Gefühl für menschliche Erfahrungen. Du lernst Reichtümer und Nuancen kennen, die du niemals verstehen könntest,

wenn du nur den Kreis der Menschen kennst, die du zufällig kennst. Du lernst die

VORWO
RT

wie sich die Menschen voneinander unterscheiden und wie wir alle gleich sind - eine äußerst wertvolle Komponente der Weisheit. Du wirst zu einem größeren Menschen mit einem breiteren Wahrnehmungshorizont. All diese Dinge, die du kennlernst, verdeutlichen und verstärken die Relevanz und Weisheit unseres Gottes (siehe unten, S. 36).

Aber was machen wir mit solchen Büchern? Und mit allen Büchern? Und der Bibel? Und der Natur? Und mit der Welt? Genau darum geht es in diesem Buch.

Sechs Gewohnheiten des Verstandes und des Herzens beschreiben, wie wir mit Gottes Wort und Gottes Welt umgehen - mit allem, was dazu gehört. Beobachten. Verstehen. Bewerten. Fühlen. Anwendung. Ausdrücken. Wir glauben, dass diese sechs Gewohnheiten des Geistes und des Herzens die Grundlage für lebenslanges Lernen sind, und zwar auf der Grundlage einer gotteszentrierten Weltanschauung und der Autorität der Schrift.

Während sich das Bethlehem College auf die großen Bücher im Lichte des größten Buches konzentriert, konzentriert sich das Bethlehem Seminary mit der Hilfe von großen Pastoren-Gelehrten auf das große Buch. Wir sagen gerne, dass das Seminar "Hirten ist, die Menschen auszurüsten, um unseren souveränen Gott und das heilige Buch zur Freude aller Völker durch Jesus Christus zu schätzen."

Aber egal, ob du studierst, ein Priesterseminar besuchst oder auf dem Markt arbeitest - in diesem Buch geht es um die Grundlagen des lebenslangen Lernens in all diesen Lebensabschnitten. In diesem Buch geht es nicht um die Inhalte unseres Lehrplans, sondern darum, was wir damit

VORWÖ

machen - nämlich was wir mit den Inhalten des Lebens machen. Wie gehen wir mit *allen* Inhalten so um, dass das Ergebnis immer reifere Jüngerinnen und Jünger Jesu sind, die ihn in jedem Bereich des Lebens verherrlichen?

VORW
ORT

In der Einführung geht es darum, warum wir sie "Erziehung zur Freude" nennen. Eine solche Ausbildung ist eine lebenslange Freude; sie endet nie. Wir sind immer noch auf dem Weg. Wir laden dich ein, uns zu begleiten.

Einführung

Ausbildung in Serious Jo y

DIESES BUCH IST FÜR ERNSTHAFTE Siebzigjährige und Siebzehnjährige und alle dazwischen, die unsere Begeisterung für das teilen, was wir "Erziehung in ernsthafter Freude" nennen. Es ist der Überfluss unserer Begeisterung für die Gewohnheiten des Geistes und des Herzens, die wir in unser Leben und in das Leben derer, die wir unterrichten, einbauen wollen. Wir glauben, dass diese Gewohnheiten ein Leben lang erstrebenswert sind und daher für jede Lebensphase relevant sind.

Ernsthafte Freude

Unserer Meinung nach ist "ernste Freude" kein Oxymoron. "Ernsthe Freude" ist nicht mit "heißen Wintern" oder "kalten Sommern" zu vergleichen. Darauf bezog sich der Apostel Paulus, als er in 2. Korinther 6,10 die Formulierung "betrübt, aber immer fröhlich" verwendete. Wir glauben, dass das wirklich möglich ist. Es ist die Erfahrung von Menschen, deren Liebe groß genug ist, um mit denen zu weinen, die weinen,

und sich mit denen zu freuen, die sich freuen - sogar zur gleichen Zeit, wenn auch nicht auf dieselbe Weise.

Das sind die Art von Menschen, die wir uns für unsere Schüler/innen wünschen - wir möchten, dass du, ob jung oder alt, so bist. Die meisten Leserinnen und Leser haben wahrscheinlich so viele Menschen in ihrem Leben, dass jemand immer glücklich und jemand immer traurig ist. Jedes geteilte Glück findet also statt, während es Traurigkeit gibt. Und jede geteilte Traurigkeit findet statt, während es Glück gibt. Wenn du dich freust, während jemand weint (denn es gibt keine andere Zeit auf dieser Welt), dann ist das "ernste Freude". Keine mürrische Freude. Nicht mürrische Freude. Keine düstere Freude. Sondern *ernste* Freude. Ernsthaftigkeit ist nicht das Gegenteil von Freude. Es ist das Gegenteil von vergesslich, gefühllos, oberflächlich und oberflächlich.

Ist die Freude so ausgeprägt?

Warum stellen wir die Freude in unserem Verständnis von Bildung so in den Vordergrund? Warum gibt es überhaupt die Formulierung "Erziehung zu ernsthafter *Freude*"? Der Grund hat mit den ultimativen Fragen zu tun, warum die Welt existiert und warum wir in ihr existieren. Wir glauben, dass alles in diesem Universum von Jesus Christus erschaffen wurde. Ihm gehört es. Er hält es am Leben. Es existiert, um seine Größe, Schönheit und seinen Wert (seine Herrlichkeit) zur ewigen Freude seines Volkes zur Schau zu stellen. Wir glauben, dass unsere Freude daran, Christus *über* alles und *in* allem zu schätzen, entscheidend dafür ist, seine Herrlichkeit zu zeigen. Erziehung ist der Prozess, in dem wir in unserer Fähigkeit wachsen, uns Gott in diesem ultimativen Ziel, Jesus Christus zu verherrlichen, anzuschließen. Deshalb räumen wir der Freude in unserem Verständnis von Bildung einen so hohen

EINFÜHRUNG

Stellenwert ein. Das ist
warum wir einen Ausdruck wie "Erziehung zur ernststen Freude"
haben.

Biblische Säule

Der biblische Pfeiler für dieses Verständnis unserer Existenz ist
Co- lossianer 1,15-17:

EINFÜHRUNG

[Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn *durch ihn* ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten - alles ist durch ihn und *für ihn* geschaffen. Und er ist vor allen Dingen, und *in ihm* halten alle Dinge zusammen.

Christus ist der Anfang, die Mitte und das Ende. Er ist Schöpfer, Erhalter und Ziel. Die Worte "*für ihn* geschaffen" bedeuten nicht, dass er verbessert werden soll. Er hat keine Unzulänglichkeiten, die durch die Schöpfung behoben werden müssen. "*Für ihn*" bedeutet zum Lob seiner Herrlichkeit (vgl. Eph 1,6). Seine Vollkommenheit und Fülle sind in der Schöpfung übergeflossen, um der Welt seine Herrlichkeit zu vermitteln.

Er hat es alles gemacht. Also gehört ihm auch alles. "Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist" (1. Korinther 10,26). Abraham Kuyper, der 1880 die Freie Universität Amsterdam gründete, sagte in einem seiner berühmtesten Sätze: "Es gibt nicht einen Quadratcentimeter im gesamten Bereich unserer menschlichen Existenz, über den Christus, der Herrscher über alles, nicht ruft: 'Mein!' "¹ Wie jeder Besitz existiert die Welt also für die Zwecke des Besitzers. Das heißt, für die Ehre Christi.

Das ist die tiefste Grundlage der Erziehung zu ernster Freude: Alle Dinge *wurden* von Christus *geschaffen*, *gehören zu* Christus und *existieren für* Christus. Die Menschen existieren, um den Wert Christi in der Welt zu vergrößern. Aber er wird nicht so verherrlicht, wie er sein sollte, wenn die Menschen

EINFÜHRUNG

nicht in ihm zufrieden sind, wie sie es sein sollten - zufrieden in ihm *vor* allem und *in* allen Dingen. Deshalb ist Freude, ernste Freude, das Herzstück der christuserhöhenden Erziehung.

¹ Abraham Kuyper, *Abraham Kuyper: A Centennial Reader*, ed. James D. Bratt (Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1998), 488.

Seele befriedigt, Christus verherrlicht

Wenn das ein neuer Gedanke für dich ist - nämlich, dass Christus dadurch verherrlicht wird, dass wir in ihm zufrieden sind - dann sei dir sicher, dass die Wurzeln dafür in der Bibel liegen. Paulus sagte, dass seine sehnliche Erwartung und Hoffnung darin besteht, dass Christus durch seinen Tod verherrlicht wird (Phil. 1,20). Dann erklärte er, wie das geschehen würde: "Denn für mich ist das Sterben ein Gewinn" (1,21). In welchem Sinne wäre sein Tod ein Gewinn? Er antwortet: "Mein Verlangen ist, wegzugehen und bei Christus zu sein, denn das ist viel besser" (1,23). Der Tod ist ein Gewinn, weil der Tod "besser" ist - das heißt, der Tod bringt eine unmittelbar befriedigende Nähe zu Christus.

Wie will Paulus also Christus durch seinen Tod verherrlichen? Indem er Christus in seinem Tod als Gewinn - als Befriedigung - erfährt. Christus wird dadurch verherrlicht, dass Paulus in Christus zufriedener ist als in den gewöhnlichen Segnungen des Lebens. Deshalb glauben wir, dass ernste Freude ein wesentlicher Bestandteil der christusverherrlichenden Erziehung ist. Christus wird in uns dadurch *vergrößert*, dass wir in ihm *zufrieden* sind, besonders in den Momenten, in denen die Befriedigungen dieser Welt weggenommen werden.

Wir sind nicht die ersten, die diese wesentliche Wahrheit aus der Schrift herausziehen. Sie war zum Beispiel entscheidend für das Denken von Jonathan Edwards, dem brillanten Pastor und Theologen aus Neuengland im achtzehnten Jahrhundert. Edwards hat es folgendermaßen formuliert:

EINFÜHRUNG

Gott verherrlicht sich gegenüber den Geschöpfen auch auf zwei Arten: 1. Indem er sich ihrem Verstand zeigt. 2. Indem er sich ihren Herzen mitteilt und sie sich an seinen Offenbarungen erfreuen und erfreuen.

. . . Gott wird nicht nur dadurch verherrlicht, dass man seine Herrlichkeit sieht, sondern auch dadurch, dass man sich an ihr erfreut. Wenn diejenigen, die sie sehen, sich an ihr erfreuen, ist Gott

mehr verherrlicht, als wenn sie ihn nur sehen. Seine Herrlichkeit wird dann von der ganzen Seele empfangen, sowohl vom Verstand als auch vom Herzen.

. . . Derjenige, der seine Vorstellung von Gottes Herrlichkeit bezeugt, verherrlicht Gott nicht so sehr wie derjenige, der auch seine Zustimmung dazu und seine Freude daran bezeugt.²

Da steht es: "Gott wird verherrlicht ... indem [seine Herrlichkeit] gepriesen wird." Der Unterschied zwischen Edwards' Ausdruck und der Art, wie wir es gerne sagen, ist, dass sich unserer reimt: "Gott wird in uns am meisten *verherrlicht*, wenn wir in ihm am *zufriedensten* sind." Der Wert Christi wird vergrößert, wenn wir ihn *über* alles und *in* allen Dingen wertschätzen.

Freude in einer Welt des Leidens

Das geschieht in der realen Welt des Leidens - unser Leiden und das Leiden der *anderen*. Der Wert Christi leuchtet umso heller, wenn *unsere* Freude an ihm durch den Schmerz hindurch anhält. Aber was ist mit dem Leid der *anderen*? Wie hängt ihr Leiden mit unserer Freude an Christus zusammen? Wir beginnen mit dieser Beobachtung: Die Freude an Christus in uns ist eine lebendige, rastlose, sich ausbreitende Realität. Dann stellen wir diese bemerkenswerte Tatsache über unsere Freude fest: Sie wird in uns größer, wenn sie sich ausdehnt und andere mit einschließt. Wenn wir also das Leid anderer sehen, hat das den Effekt, dass wir unsere Freude in Form von Mitgefühl zeigen, das andere daran teilhaben lassen will. Freude in Christus ist wie eine Hochdruckzone in einem

EINFÜHRUNG

Wettersystem. Wenn sie in die Nähe eines Tiefdruckgebiets des Leidens kommt, entsteht ein Wind, der vom Hochdruckgebiet zum Tiefdruckgebiet weht und versucht, es mit Erleichterung und Freude zu füllen. Dieser Wind wird Liebe genannt.

² Jonathan Edwards, *The "Miscellanies"*, Bd. 13, *The Works of Jonathan Edwards* (New Haven, CT: Yale University Press, 1994), 495, Miscellany 448; Hervorhebung hinzugefügt.

So geschah es bei den Christen in Mazedonien: "In einer schweren Prüfung der Bedrängnis, ihre Fülle der Freude . . . in einer Fülle von Großzügigkeit" (2. Korinther 8,2). Erstens: Freude über das Evangelium. Dann die Bedrängnis, die die Freude nicht zerstört. Dann das Überfließen dieser Freude zu anderen in Großzügigkeit. Dieses Überfließen wird Liebe genannt. Paulus geht davon aus, dass es ohne den sich ausbreitenden Impuls der Freude gegenüber anderen Bedürftigen keine Liebe geben würde.

Zusammenfassend würde ich sagen, dass das große Ziel des lebenslangen Lernens - Bildung in ernster Freude - darin besteht, Christus zu verherrlichen, indem wir uns an ihm *über* alles und *in* allem erfreuen, und zwar mit der Art von überfließender, christusähnlicher Freude, die bereit ist zu leiden, wenn sie sich ausweitet, um andere mit einzubeziehen. Ich weiß, das ist ein komplexer Satz. Lies ihn bitte noch einmal langsam und lass ihn auf dich wirken. Der Name für diesen Prozess - das Ziel des lebenslangen Lernens - ist Liebe (vgl. 2. Korinther 8,8).

Christus *in* allen Dingen genießen

Mindestens viermal habe ich in den vorangegangenen Abschnitten gesagt, dass wir Christus nicht nur *über* alles, sondern auch *in* allen Dingen genießen sollten. Warum sage ich das so? Der erste Punkt (Christus *über* alle Dinge zu genießen) ist offensichtlich: Wenn wir irgendetwas über Christus stellen, sind wir Götzendiener. Wenn er nicht unser höchster Schatz ist, werten wir ihn ab. Jesus sagte: "Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht

EINFÜHRUNG

würdig" (Mt 10,37). Paulus sagte: "Ich halte alles für einen Verlust, weil ich Christus Jesus, meinen Herrn, erkannt habe" (Phil. 3,8).

Aber warum sagen wir, dass das Ziel des lebenslangen Lernens ist, Christus *in* allen Dingen zu genießen? Ein Grund ist, dass Gott das Material geschaffen hat

Gott hat die Welt geschaffen, damit wir ihn sehen und *in ihr* schmecken können - die Welt selbst als das, was sie ist. Gott hat die Vergnügungen der Welt nicht als Versuchung zum Götzendienst geschaffen. Sie sind durch die Sünde zu solchen geworden. Nach dem Sündenfall der Welt kann praktisch jedes Gut dazu missbraucht werden, Christus als unseren größten Schatz zu ersetzen.

Sex und Essen als Offenbarung

So ist es nicht von Anfang an gewesen. Und so sollte es auch nicht für diejenigen sein, die in Christus neu gemacht werden. Wir wissen das, weil der Apostel Paulus über den Genuss der geschaffenen Dinge spricht - wie Essen in Maßen und Sex in der Ehe. In 1. Timotheus 6,17 sagt er, dass Gott uns "reichlich mit allem versorgt, was wir genießen können". Und in 1. Timotheus 4,3-5 wird er in Bezug auf Essen und Sex konkret. Er warnt vor Irrlehrern, die "die Ehe verbieten und Enthaltbarkeit von Lebensmitteln verlangen, die Gott geschaffen hat, damit sie von denen, die glauben und die Wahrheit erkennen, mit Dankbarkeit angenommen werden. Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist zu verwerfen, wenn es mit Danksagung empfangen wird; denn es ist geheiligt durch das Wort Gottes und das Gebet."

Die Freuden von Sex in der Ehe und Essen in Maßen werden von Gott "reichlich bereitgestellt". Sie sind nicht einfach nur Verlockungen. Sie sind Anlässe zur Anbetung - nämlich zur Dankbarkeit Gott gegenüber. Sie sind "geschaffen ..., um *mit Dankbarkeit* empfangen zu werden". Geschaffene Dinge werden "durch das Wort Gottes und das Gebet heilig gemacht". Diejenigen, "die glauben und die Wahrheit kennen",

EINFÜHRUNG

nehmen sie als unverdiente Gaben Gottes an, empfinden Dankbarkeit für sie und bringen Gott Dankgebete dar, in denen sie ihn als den barmherzigen Geber anerkennen. Auf diese Weise werden potenzielle Mittel des Götzendienstes zu heiligen Mitteln der Anbetung.

Das hat Paulus im Sinn, wenn er sagt: "Ob ihr esst oder trinkt ... tut alles zur Ehre Gottes" (1. Korinther 10,31). Essen und Trinken können Gott *ersetzen* oder ihn *offenbaren*.

So zielt die Erziehung zu ernster Freude darauf ab, dass Christus *über* und *in* allen Dingen verherrlicht wird. Aber nicht nur "in allen Dingen" als der Geber, dem zu danken ist, sondern auch "in allen Dingen" als das Gute, das zu schmecken ist. Gott hat die zahllosen verschiedenen Genüsse dieser Welt nicht nur geschaffen, um Dank zu erhalten. Er hat sie auch geschaffen, um in den Genüssen etwas von sich selbst zu offenbaren. "Schmeckt und seht, dass der HERR gut ist" (Ps. 34,8) bedeutet, dass Gott seinem Volk einen geistlichen Gaumen gibt, der mehr davon erkennen kann, wie Gott durch die Art und Weise, wie er sich in der geschaffenen Welt offenbart hat, ist.

Der Honig zum Beispiel verrät etwas von der Süße der göttlichen Verordnungen: Sie sind "süßer als Honig und als Tropfen von der Honigwabe" (Ps. 19,10). Die aufgehende Sonne offenbart etwas von Gottes herrlicher Freude: "Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes. . . . In ihnen hat er ein Zelt für die Sonne aufgeschlagen, die . . . nimmt seinen Lauf mit Freude" (Ps. 19:1-5). Die erwartungsvolle Erregung, die wir bei Hochzeiten empfinden, ist Teil der Freude, die wir beim "Hochzeitsmahl des Lammes" haben werden (Offb. 18:7, 9; auch Matth. 22:2). Der Morgentau verrät etwas von seinem zärtlichen Kommen zu einem untreuen Volk: "Ich werde für Israel wie der Tau sein" (Hos. 14:5). Die fruchtbaren Regenschauer offenbaren etwas von Gottes lebensspendender Barmherzigkeit: "Er wird zu uns kommen wie die Regenschauer, wie der Frühlingsregen, der die

EINFÜHRUNG

Erde bewässert" (Hos 6,3). Licht (Joh 8,12), Donner (Ps 29,3), Geier (Mt 24,28), Lilien (Mt 6,28), Raben (Lk 12,24) - diese und tausende andere Dinge hat Gott nicht nur geschaffen, um uns zu danken, sondern auch um uns seine Vollkommenheit zu zeigen.

Schwerpunkt unserer Studie

Wenn wir davon sprechen, Gott *in* allen Dingen zu genießen, haben wir sowohl das *Wort*, das Gott inspiriert hat, als auch die *Welt*, die Gott geschaffen hat, im Blick. Wir haben Honig und Sonnenschein und Hochzeiten und Tau und Regen und Licht und Donner und Geier und Lilien und Raben. Wir kennen diese Dinge nicht zuerst aus Gottes *Wort*, sondern aus seiner *Welt*. Dennoch habe ich zu jedem dieser Dinge eine Bibelstelle zitiert. Die Bedeutung dieser Verflechtung von Welt und Wort liegt darin, dass sie auf unsere Antwort auf die Frage verweist: Worauf konzentriert sich unsere Erziehung zur ernststen Freude? Was lernen wir eigentlich? Wenn es Gottes Ziel ist, die Welt zu erschaffen und zu regieren, um seine Herrlichkeit zu zeigen, worauf sollten wir dann unsere Aufmerksamkeit richten? Wo werden wir die Herrlichkeit sehen?

Unsere Antwort ist, dass Gott zwei Bücher hat: sein inspiriertes *Wort* und seine geschaffene *Welt*. Das ist es, was wir studieren: die Bibel auf der einen Seite und den gesamten organischen Komplex aus Natur, Geschichte und menschlicher Kultur auf der anderen Seite. Wir sind nicht die ersten, die die Schöpfung und die Heilige Schrift als Gottes zwei Bücher bezeichnen.

Zum Beispiel schrieb Guido DeBrès 1559 das *Belgische Bekenntnis* für die niederländischen reformierten Kirchen und sagte in Artikel 2 unter dem Titel "Die Mittel, durch die wir Gott erkennen":

Wir erkennen [Gott] auf zweierlei Weise: erstens durch die Schöpfung, Erhaltung und Regierung des Universums, das

EINFÜHRUNG

vor unseren Augen liegt wie *ein elegantes Buch*, in dem alle großen und kleinen Geschöpfe wie viele Schriftzeichen sind, die uns die unsichtbaren Dinge Gottes vor Augen führen, nämlich seine Macht und Göttlichkeit, wie der Apostel Paulus sagt (Römer 1,20). All diese Dinge reichen aus, um die Menschen zu überzeugen und sie ohne Entschuldigung zu lassen. Zweitens: Er

macht sich uns durch sein *heiliges und göttliches Wort* klarer und vollständiger bekannt, d.h. soweit es für uns in diesem Leben notwendig ist, zu seiner Ehre und zu unserem Heil.³

Gott hat die Welt geschaffen, um die Wahrheit über sich selbst mitzuteilen. "Seine unsichtbaren Eigenschaften, nämlich seine ewige Macht und sein göttliches Wesen, sind seit der Erschaffung der Welt in den Dingen, die gemacht sind, deutlich zu erkennen" (Röm. 1:20). Aber der Mensch hat die Wahrheit in Ungerechtigkeit unterdrückt (Röm. 1,18).

Gottes Antwort auf diese Blindheit war nicht, die Welt zu verschmähen, sondern das Wort zu sprechen. Er tat dies durch die Inspiration der Heiligen Schrift und die Sendung seines Sohnes. "Vor langer Zeit hat Gott zu unseren Vätern durch die Propheten geredet, aber in diesen letzten Tagen hat er zu uns durch seinen Sohn geredet" (Hebr. 1,1-2). Nicht durch die Offenbarung Gottes in der Welt, sondern durch die Verkündigung des Wortes Christi werden wir von unserer Sünde und Blindheit gerettet: "Da die Welt in der Weisheit Gottes Gott nicht durch die Weisheit erkannt hat, hat es Gott gefallen, durch die Torheit dessen, was wir verkündigen, die zu retten, die glauben" (1. Korinther 1,21).

Gottes Wort schickt uns in Gottes Welt, um zu lernen

Aber die entscheidende, rettende Kraft und Autorität von Gottes Wort hebt die Welt Gottes nicht auf. Die Bibel gibt den entscheidenden Sinn für alle Dinge. Aber die Bibel selbst schickt uns immer wieder zum Lernen in die Welt.

Denkt an die Lilien, denkt an die Vögel (Mt 6,26.28). "Geh zur Ameise, du Faulpelz; betrachte ihre Wege und werde klug"

EINFÜHRUNG

(Spr.

³ Belgisches Bekenntnis, Christ Reformed Church (Website), abgerufen am 4. Januar 2023, <https://www.crcna.org/>; Hervorhebung hinzugefügt.

6:6). "Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes, und der Himmel darüber verkündet sein Werk" (Ps. 19,1). "Erhebt eure Augen in die Höhe und seht: Wer hat das geschaffen?" (Jes 40,26). Und Gott sagt zu Hiob: "Wenn du dich vor deinem Gott richtig demütigen willst, dann öffne deine Augen und betrachte die Meere, die Morgenröte, den Schnee, den Hagel, den Regen, die Sternbilder, die Wolken, die Löwen, die Raben, die Bergziegen, die wilden Esel, die Ochsen, den Strauß, das Pferd, den Falken und den Adler (Hiob 38-39).

Denk einmal darüber nach, wie die Propheten und Apostel und Jesus selbst die Sprache verwendet haben. Sie verwendeten Analogien, Figuren, Metaphern, Gleichnisse, Illustrationen und Gleichnisse. Bei all dem gehen sie ständig davon aus, dass wir uns die Welt angeschaut und etwas über Weinberge, Wein, Hochzeiten, Löwen, Bären, Pferde, Hunde, Schweine, Heuschrecken, Sternbilder, Geschäfte, Löhne, Banken, Brunnen, Quellen, Flüsse gelernt haben, Feigenbäume, Olivenbäume, Maulbeerbäume, Dornen, Wind, Gewitter, Brot, Backen, Armeen, Schwerter, Schilde, Schafe, Hirten, Rinder, Kamele, Feuer, grünes Holz, trockenes Holz, Heu, Stoppeln, Juwelen, Gold, Silber, Gerichte, Richter und Anwälte.

Mit anderen Worten: Die Bibel befiehlt und setzt voraus, dass wir die *Welt* kennenlernen und nicht nur das *Wort*. Wir werden das *allgemeine* Buch Gottes namens *Natur, Geschichte und Kultur* studieren. Und wir werden das *besondere* Buch Gottes, die *Bibel*, studieren. Der Grund dafür ist, dass Gott seine Herrlichkeit in beiden Büchern offenbart hat und dass wir ihn in beiden Büchern sehen, ihn in beiden Büchern schmecken und ihn der Welt durch beide Bücher zeigen sollen.

EINFÜHRUNG

Die beiden Bücher Gottes stehen nicht auf der gleichen Ebene. Die Bibel hat die höchste Autorität, denn Gott hat die Bibel als Schlüssel gegeben, um den Sinn aller Dinge zu entschlüsseln. Ohne die Wahrheit der Bibel,

können die brilliantesten Gelehrten erstaunliche Wahrheiten über die Natur erfahren. Und wir können ihre Bücher lesen und von ihnen lernen. Aber ohne die besondere Offenbarung Gottes verfehlen sie das Wesentliche - dass alles existiert, um Christus zu verherrlichen. Nicht irgendeine allgemeine Gottheit, sondern Jesus Christus, Gottes Sohn, die ewige zweite Person der Dreifaltigkeit. Ohne die besondere Offenbarung des Evangeliums von Christus durch die Heilige Schrift bleiben wir von der Sünde geblendet. Wir sehen nicht, dass wir einen Retter brauchen und dass Christus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten. Wir sehen nicht, dass das ganze Universum seine letzte Bedeutung in der Beziehung zu ihm erhält. Wenn wir die wichtigste Realität übersehen, ist alles, was wir zu wissen glauben, verdreht.

Für Christinnen und Christen ist lebenslanges Lernen - Bildung in ernster Freude - vom Studium der Bibel durchdrungen. Die Bibel ist der Schlüssel, der den tiefsten Sinn von allem anderen aufschließt.

Was machen wir mit Gottes Büchern?

Wenn wir uns ein Leben lang auf die Herrlichkeit Gottes konzentrieren wollen, die in diesen beiden Büchern offenbart wird - das Wort, das Gott inspiriert hat, und die Welt, die Gott geschaffen hat -, was sollen wir dann mit diesen beiden Büchern anfangen? Wir hoffen, dass du dir den Gedanken aus dem Kopf schlägst, dass es beim lebenslangen Lernen darum geht, Abschlüsse hinter deinem Namen zu erwerben (ob BA, MA, DMin oder PhD). Sie sind nur ein Nebeneffekt des wirklichen Lernens. Wir hoffen auch, dass du Bildung nicht in erster Linie als Erwerb von Fähigkeiten zum Geldverdienen betrachtest.

EINFÜHRUNG

Natürlich sind Fähigkeiten wichtig, die dich in die Lage versetzen, in deinem Beruf produktiv zu arbeiten. Aber darum geht es *beim lebenslangen Lernen* nicht in erster Linie. Das ist auch nicht das, was wir wollen, dass du dich mit Gottes Welt und Gottes Wort beschäftigst.

Unser Ziel ist es, dir dabei zu helfen, in den Gewohnheiten deines Geistes und deines Herzens zu wachsen, die dich nie verlassen werden und die dich für ein ganzes Leben mit wachsenden

Weisheit und Wunder durch alle süßen und bitteren Ereignisse des Lebens. Der gebildete Mensch ist nicht derjenige, der einen Abschluss hat, sondern derjenige, der die Gewohnheiten des Geistes und des Herzens hat, ein Leben lang zu lernen. Genauer gesagt, um das zu lernen, was wir brauchen, um für den Rest unseres Lebens in einer Christus verherrlichenden Weise zu leben - ganz gleich, welchen Beruf wir ausüben.

Sechs Gewohnheiten von Geist und Herz

Lebenslanges Lernen zur Ehre Christi erfordert ein kontinuierliches Wachstum in sechs Gewohnheiten des Geistes und des Herzens. Diese Gewohnheiten wollen wir unseren Schülerinnen und Schülern vermitteln, damit ihre Bildung nicht aufhört, wenn ihre Schulzeit endet. Das sind die Gewohnheiten, die wir in uns selbst wachsen lassen wollen. Um dir zu helfen, ein Leben lang in diesen Gewohnheiten zu wachsen, habe ich dieses Buch geschrieben.

Diese Gewohnheiten des Verstandes und des Herzens gelten für alles, was wir erleben, aber vor allem für die Bibel, denn die Bibel liefert das entscheidende Licht für die Bedeutung aller anderen Realitäten. Das Wachsen in diesen Gewohnheiten lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Wir streben danach, kontinuierlich in der Fähigkeit zu wachsen:

- die Welt und das Wort genau und gründlich *zu beobachten*;
- um klar *zu verstehen*, was wir beobachtet haben;
- das, was wir verstanden haben, gerecht *zu bewerten*, indem wir erkennen, was wahr und wertvoll ist;

EINFÜHRUNG

- um den Wert oder die Vergeblichkeit dessen, was wir bewertet haben, mit der nötigen Intensität *zu spüren*;
- das, was wir verstehen und fühlen, weise und hilfreich im Leben *anzuwenden*;

- in Wort, Schrift und Tat *auszudrücken*, was wir beobachtet, verstanden, bewertet, gefühlt und angewandt haben, und zwar so, dass seine Genauigkeit, Klarheit, Wahrheit, sein Wert und seine Nützlichkeit von anderen erkannt, genossen und zur Ehre Christi angewandt werden können.

So sind die Gewohnheiten des Geistes und des Herzens:

- Beobachtung
- verstehen
- Bewertung
- Gefühl
- Bewerbung
- Ausdruck

Egal, ob du dir eine Bibelstelle, die US-Verfassung, die Doppelhelix der DNA oder ein mysteriöses Kratzermuster auf deinem Auto ansiehst, die Gewohnheiten des Geistes und des Herzens sind dieselben.

1. Beobachtung

Wir wollen in unserer Fähigkeit wachsen, die Welt und das Wort genau und gründlich *zu beobachten* - so wie die Welt wirklich ist. Wir glauben, dass es entscheidend ist, zu sehen, was wirklich da ist. Wenn wir dabei versagen, nennt man das Verblendung oder Blindheit. Wenn wir nicht genau und gründlich sehen, was wirklich da ist, begeben wir uns in eine illusorische Traumwelt. Eine solche Abstumpfung gegenüber den Tatsachen, die vor uns liegen, ist keine Tugend. Sie ist

EINFÜHRUNG

nicht nur ein Fehler an sich, sondern führt auch zu einer Verzerrung unseres Verständnisses und unserer Bewertung.

2. *verstehen*

Wir wollen in unserer Fähigkeit wachsen, klar zu verstehen, was wir beobachtet haben. Zum Verstehen gehört die strenge Disziplin des Denkens. Der Verstand ringt darum, die Eigenschaften und Merkmale dessen, was er beobachtet hat, *zu verstehen*. Wir können beobachten, dass bestimmte Arten von Gewaltverbrechen von einem Jahr zum nächsten zurückgehen. Dann kommt der Schritt des Verstehens: Warum ist das passiert? Oder wir stellen in der Bibel fest, dass in Matthäus' Genealogie von Jesus vier Frauen erwähnt werden - Tamar, Rahab, Ruth und die Frau des Urija. Dann kommt der Schritt des Verstehens. Warum diese vier?

Das Ziel des Verstehens beim Lesen der Bibel ist es, zu erkennen, was der Autor uns mitteilen will. Wir versuchen, die Gedanken des Autors nachzuvollziehen. Oder genauer gesagt, wir versuchen, die Realität zu erkennen, die seine Gedanken vermitteln wollen. Wir wollen die Absicht des Autors verstehen - letztlich die Absicht Gottes. Andernfalls wird die Bildung nur zu einem Spiegelbild unserer eigenen Unwissenheit.

3. *Bewertung*

Wir wollen in unserer Fähigkeit wachsen, das, was wir beobachtet und verstanden haben, fair zu bewerten. Wir wollen keine voreiligen Werturteile fällen. Aber wir wollen auch nicht vor den Urteilen zurückschrecken, die auf der Grundlage sorgfältiger Beobachtung und genauen Verständnisses über Wahrheit und Wert gefällt werden müssen.

Hier wird unsere christliche Weltanschauung den Unterschied ausmachen. Wir glauben an die Wahrheit, das

EINFÜHRUNG

Gute und die Schönheit. Wir glauben, dass wir mit Hilfe der Heiligen Schrift und des Heiligen Geistes die Wahrheit erkennen können. Nicht unfehlbar, aber wirklich. Gottes Wort ist

unfehlbar. Wir sind es nicht. Wir glauben, dass es tugendhaft ist, wenn die richtige Beobachtung und das richtige Verständnis *einer* Bewertung *vorausgehen*. Das Gegenteil davon ist, dass unsere Urteile nicht auf der Realität beruhen müssen. Das nennt man Vorurteil. Wir mögen es nicht, wenn Menschen uns ohne echte Beobachtung und Verständnis bewerten. Deshalb sollten wir das bei anderen auch nicht tun.

4. *Fühlen*

Wir wollen in unserer Fähigkeit wachsen, als Reaktion auf das, was wir beobachtet, verstanden und bewertet haben, richtig zu fühlen. Unser Gefühl sollte mit der Wahrheit und dem Wert dessen übereinstimmen, was wir beobachtet und verstanden haben. Wenn wir eine schreckliche Realität wie die Hölle beobachtet und verstanden haben, sollte unser Gefühl eine Mischung aus Angst, Entsetzen und Mitgefühl sein. Wenn wir eine wunderbare Realität wie den Himmel beobachtet und verstanden haben, dann sollten unsere Gefühle Freude, Hoffnung und Sehnsucht sein.

Ich habe bereits in dieser Einleitung versucht zu zeigen, dass Gott nicht nur dadurch verherrlicht wird, dass er bekannt ist, sondern auch dadurch, dass er geliebt, geschätzt und genossen wird. Deshalb ist unsere emotionale Reaktion auf seine Herrlichkeit (und das, was ihr entgegensteht) von größter Bedeutung. Manche Menschen denken, dass Emotionen bei der Erziehung eine untergeordnete Rolle spielen. Wir betrachten sie als wesentlich. Das bedeutet, dass das Gebet und das Vertrauen auf die herzverändernde Kraft des Heiligen Geistes für eine lebenslange Erziehung zu ernsthafter Freude unerlässlich sind.

5. *Bewerbung*

Wir wollen in unserer Fähigkeit wachsen, das, was wir beobachtet, verstanden, bewertet und gefühlt haben, weise und hilfreich anzuwenden. Es braucht Weisheit, nicht nur Faktenwissen, um zu wissen, wie man weise und

das, was wir lernen, hilfreich anzuwenden. Angenommen, ein Mensch wird durch wahre Beobachtung, Verständnis und Bewertung seines eigenen Lebens dazu gebracht, ernsthaft zu spüren, dass er die Zeit einlösen sollte (Eph. 5:16). Was nun? Was ist die *Anwendung* dieser Erkenntnis? Nur eine Weisheit, die durch die Heilige Schrift, Ratschläge, Selbsterkenntnis, eine gründliche Beurteilung und eine vom Gebet durchdrungene Meditation geprägt ist, führt zu einer fruchtbaren Anwendung von Epheser 5,16. Ein lebenslang Lernender strebt danach, alles, was er lernt, im Leben weise anzuwenden.

6. Ausdruck

Wir wollen in unserer Fähigkeit wachsen, in Wort, Schrift und Tat auszudrücken, was wir gesehen, verstanden, bewertet, gefühlt und angewendet haben. Ja, die Grenze zwischen Anwendung und Ausdruck ist fließend. Man könnte sagen, dass der Ausdruck eine Art der Anwendung ist. Aber wir wollen zeigen, warum die Gewohnheit, das, was wir wissen und fühlen, durch Sprechen und Schreiben auszudrücken, einen eigenen Schwerpunkt verdient. In einer christlichen Weltanschauung besteht das Ziel des Ausdrucks darin, dass unsere Beobachtung, unser Verständnis, unsere Bewertung, unsere Gefühle und unsere Anwendung für andere von Nutzen sind. Mit anderen Worten: Wie bei anderen Arten der Anwendung ist das Ziel die Liebe. Unser ganzes Leben lang sehnen wir uns danach, uns so auszudrücken, dass andere die Herrlichkeit Gottes sehen, schmecken und zeigen können.

Einladung zum Mitmachen

Das bringt uns zurück zu unserem ursprünglichen Grund des

EINFÜHRUNG

Seins. Gott hat seine *Welt* erschaffen und sein *Wort* inspiriert, um seine Herrlichkeit zu zeigen. Ein gebildeter Mensch sieht die Herrlichkeit Gottes in dem Wort, das Gott inspiriert hat, und in der Welt, die Gott geschaffen hat. Ein gebildeter Mensch versteht die Herrlichkeit Gottes, bewertet sie, fühlt sie und wendet sie an.

EINFÜHRUNG

und drückt sie aus, damit andere sie sehen und genießen können. Diese nach außen gerichtete Haltung wird Liebe genannt. Das Ziel des lebenslangen Lernens ist es also, in unserer Fähigkeit zu wachsen, Gott zu verherrlichen und die Menschen zu lieben. Wir denken, dass die sechs Gewohnheiten des Geistes und des Herzens eine Beschreibung dieses Wachstumsprozesses sind. Wir laden dich ein, dich uns anzuschließen.

Beobachtung

*Wir wollen ein Leben lang in unserer Fähigkeit
wachsen, die Welt und das Wort genau und gründlich
zu beobachten.*

MIT *BEOBSACHTEN* MEINEN WIR DAS Sehen oder Hören oder Schmecken oder Riechen oder Berühren dessen, was wirklich da ist.

Aber das könnte irreführend sein. Wir meinen nicht, dass die einzige Realität das ist, was wir mit unseren fünf natürlichen Sinnen wahrnehmen. Die Bibel spricht von den "Augen des Herzens", nicht nur des Kopfes. Mögen "die *Augen eures Herzens* erleuchtet werden, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung er euch berufen hat" (Eph. 1:18). Es gibt unsichtbare Realitäten, auf die Christen hoffen.

Diese Überzeugung zieht sich durch die ganze Bibel. Jesus klagte einige Menschen zu seiner Zeit an, weil sie "nicht sehen" (Mt 13,13). Paulus sagte, dass die Christen in diesem Zeitalter

"durch den Glauben wandeln und nicht durch das Sehen" (2. Korinther 5,7). In Hebräer 11:1 heißt es, dass "der Glaube die Überzeugung von dem ist, was man nicht sieht". Petrus sagt: "Obwohl ihr [Christus] nicht gesehen habt, liebt ihr

ihn" (1. Petr. 1:8). All diese Texte lehren uns, dass es eine Realität gibt, die nicht unmittelbar mit unseren fünf Sinnen wahrnehmbar ist.

Das heißt aber nicht, dass sie nicht durch "Beobachtung" erkannt werden kann. Wir müssen nur darauf achten, dass wir nicht eine verengte Sichtweise der Beobachtung haben, die die Art der Realität, die wir beobachten können, willkürlich einschränkt. Alle fünf natürlichen Sinne haben eine geistige Entsprechung. Es gibt das geistige Sehen, das geistige Hören, das geistige Berühren, das geistige Riechen und das geistige Schmecken.

Siehe

So sagt Paulus in 2. Korinther 4,4, dass "der Gott dieser Welt den Ungläubigen den Verstand verblendet hat, damit sie das Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, der das Ebenbild Gottes ist, nicht *sehen*". Das bedeutet, dass wir mit unserer *natürlichen* Sehkraft die Tatsachen des Lebens Christi sehen, wie sie in der Geschichte des Evangeliums erscheinen. Aber Satan wirkt so, dass unsere *geistliche* Sehkraft das "Licht ... der Herrlichkeit Christi" in dieser Geschichte nicht sehen kann. Gott dreht das in 2. Korinther 4,6 um: "Gott ... hat in unsere Herzen geleuchtet, um das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi zu geben." Mit anderen Worten: Das natürliche Sehen hat sein Gegenstück im geistlichen Sehen.

Anhören

Paulus sagt, dass "der Glaube aus dem Hören kommt, das Hören aber durch das Wort Christi" (Röm. 10,17). Aber

BEOBSCHTUN

warum hören viele und haben *keinen* Glauben? Weil sie, wie Jesus sagt, "nicht hören" (Mt 13,13). Sie hören die Worte, aber sie hören nicht die Stimme Christi. Sie nehmen die authentische Stimme des Hirten nicht wahr. "Die Schafe folgen ihm, denn sie kennen seine Stimme" (Johannes

10:4). Als Jesus sagte: "Wer Ohren hat zu hören, der höre" (Markus 4,23), meinte er damit, dass die natürlichen Ohren ihr Gegenstück in den geistlichen Ohren haben. Es gibt ein natürliches Hören und ein geistliches Hören.

Berühren

Der Apostel Johannes sprach davon, Jesus Christus zu berühren, der der Träger des ewigen Lebens ist: "Das, was von Anfang an war und was wir mit unseren Händen berührt haben, das ewige Leben, das beim Vater war und uns offenbart wurde" (1. Johannes 1,1-2). Es ist, als hätten die Apostel geistige Augen in ihren Fingern - als wäre das Berühren ein Sehen.

Jesus sprach genau so, als er nach der Auferstehung zu den verängstigten Aposteln sagte: "Berührt mich und *ihr werdet sehen*. Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich Fleisch und Knochen habe" (Lukas 24,39). Und zu dem zweifelnden Thomas sagte er: "Leg deinen Finger hierher und *sieh* meine Hände. Du sollst nicht ungläubig sein, sondern glauben" (Johannes 20,27).

Berühren und *sehen*. Es gibt ein natürliches Anfassen, das nicht "sieht", wer Christus ist, und es gibt ein geistliches Anfassen, das niederfällt und sagt: "Mein Herr und mein Gott!" (Johannes 20,28).

Riechen

Es gibt einen geistlichen Geruchssinn, der den Duft von Christus erkennt. Paulus sagte: "Durch uns verbreitet [Gott] den *Duft* der Erkenntnis [Christi] überall. Denn wir sind der *Wohlgeruch* Christi für Gott bei denen, die gerettet werden, und bei

BEOBACHTUN

denen, die umkommen, für die einen ein Wohlgeruch vom Tod zum Tod, für die anderen ein Wohlgeruch vom Leben zum Leben" (2. Korinther 2,14-16). Der Punkt ist, dass es eine wahre geistliche Unterscheidung (Geruch) von Christus als lebensspendend gibt, und es gibt das Versagen dieser Unterscheidung, die Christus nur als Tod "riecht".

Verkostung

Wenn wir an geistliches Schmecken denken, könnten wir versucht sein, an das Abendmahl und das Schmecken des materiellen Brotes und Kelches zu denken. Das wäre auch nicht verkehrt. Aber das Neue Testament stellt diese Verbindung nicht her. Vielmehr sagt Petrus zu den wiedergeborenen Christen: "Wie neugeborene Kinder sehnt ihr euch nach der reinen geistlichen Milch, damit ihr durch sie zum Heil heranwacht, wenn ihr *geschmeckt habt*, dass der Herr gut ist" (1. Petr. 2,2-3). Wenn wir wiedergeboren werden, ist es, als ob unsere Herzen neue Geschmacksknospen bekommen, die die Süße von Christus und seiner Liebe zu uns schmecken können. Wie beim Berühren ist es, als ob in den Geschmacksknospen der Seele Augen sind: "Oh, schmeckt und *seht*, dass der HERR gut ist!" (Ps. 34:8).

Keine rein natürliche Welt

Wenn wir *Beobachten* als Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Berühren dessen definieren, was wirklich da ist, beschränken wir diesen Akt des Beobachtens nicht auf natürliche, physische Sinneseindrücke. Wir glauben vielmehr, dass die gesamte materielle Welt, weil sie von einem sich selbst offenbarenden Gott geschaffen wurde, nicht nur unseren natürlichen Sinnen etwas von Gott offenbart, sondern auch unseren geistlichen Sinnen - wenn sie lebendig sind. Wie Jonathan Edwards schrieb:

Gott ist das unendlich größte Wesen ...; alle Schönheit, die in der ganzen Schöpfung zu finden ist, ist nur der Abglanz der verbreiteten Strahlen dieses Wesens, das eine unendliche

BEOBACHTUN

Fülle von Glanz und Herrlichkeit hat.¹

- ¹ Jonathan Edwards, *Zwei Dissertationen: The Nature of True Virtue*, ed. Paul Ramsey, Bd. 8, *The Works of Jonathan Edwards* (New Haven, CT: Yale University Press, 1989), 550-51.

BEOBACHTUN
G

Die natürliche Schönheit der Schöpfung offenbart die geistliche Schönheit Gottes. Dichterinnen und Dichter haben versucht, die Realität dieser "diffusen Strahlen" von Gottes Wirklichkeit in dem, was er geschaffen hat, einzufangen. Gerard Manley Hopkins schrieb zum Beispiel in seinem berühmten Gedicht "God's Grandeur":

Die Welt ist mit der Großartigkeit Gottes
aufgeladen. Sie wird aufflammen, wie das
Glänzen von geschüttelter Folie.²

Elizabeth Barrett Browning wies in ihrem epischen Gedicht *Aurora Leigh* von 1856 auf die gleiche göttliche Durchdringung der materiellen Schöpfung hin:

Natürliche Dinge
Und spirituell - wer trennt diese beiden
In der Kunst, in der Moral oder in der
sozialen Strömung
Zerreißt das Band der Natur und bringt den
Tod, malt sinnlose Bilder, schreibt
unwirkliche Verse, führt vulgäre Tage, geht
unwissend mit den Menschen um, ist, kurz
gesagt, in allen Punkten falsch. . . .
Kein Kieselstein an deinem Fuß beweist, dass
er eine Kugel ist; kein Buchfink, dass er die
Cherubim impliziert;
Und (mit einem Blick auf mein eigenes
dünnes, geädertes Handgelenk), In so einem
kleinen Zittern des Blutes

BEOBACHTUN

Das ganze starke Geschick einer vehementen Seele
Es spricht sich deutlich aus. Die Erde ist voll mit dem
Himmel, und jeder gewöhnliche Busch brennt mit Gott;

- ² Gerard Manley Hopkins, "God's Grandeur" Poetry Out Loud, abgerufen am 20. Juni 2023, <https://www.poetryoutloud.org/>.

Aber nur der, der es sieht, zieht seine
Schuhe aus, die anderen sitzen drum herum
und pflücken Brombeeren.³

Es gibt keine rein natürliche Welt. Alles in der Welt erstrahlt im Glanz der Göttlichkeit, halt die Stimme der Ewigkeit wider, duftet nach himmlischem Parfüm, ist durchdrungen vom Gewürz der Weisheit Gottes und trägt die Struktur seines Charakters.

Wenn wir Gottes Welt wahrnehmen, wird jeder Akt des Sehens, Hörens, Riechens, Schmeckens und Berührens sowohl natürlich als auch übernatürlich sein. Wir sehen das, was Gott geschaffen hat, und die gottähnliche Realität, die es offenbart. Alles, was Gott geschaffen hat, enthüllt etwas von Gott, wenn wir nur die natürlichen und geistlichen Fähigkeiten haben, es zu erkennen. Deshalb hat Gott uns fünf natürliche Sinne gegeben, und alle haben ein geistliches Gegenstück, das lebendig wird, wenn wir wiedergeboren werden. Dann kann man sagen, dass wir sehen und hören.

Die ewige Bedeutung der materiellen Welt

Es wäre jedoch ein schwerer Fehler, aus dem bisher Gesagten zu schließen, dass die Bedeutung der natürlichen Welt verschwindet, wenn übernatürliche Einblicke in Gott erscheinen. Die geschaffenen Dinge dieser Welt sind nicht wie lästige Vorhänge, die man zur Seite werfen muss, um die verborgene Herrlichkeit zu sehen. Wenn du die Sonne wegwirfst, verschwindet der Glanz Gottes in ihr (Ps. 19,4-5). Wenn du den Donner wegwirfst, verstummt die Stimme Gottes in ihm (Ps. 29:3).

BEOBACHTUN

- 3 Zitiert in "Earth's Crammed with Heaven", Stephen Crippen (Website), 24. Juni 2018, <https://www.stephencrippen.com/>.

BEOBACHTUN G

Die geschaffene Welt ist für Gottes selbststoffbarende Absichten nicht nebensächlich, so als ob wir, sobald wir ihn sehen, auf die materielle Welt verzichten könnten. Gott sieht das nicht so. Er hätte eine Welt ohne Materie erschaffen können - ohne materielle Dinge. Er hätte nur Geister mit all den moralischen Eigenschaften erschaffen können, die wir Menschen nicht haben. Aber er hat es nicht so gemacht. In Anbetracht der überschwänglichen Vielfalt der geschaffenen Wunder hat Gott sicherlich Gefallen daran gefunden, materielle Dinge zu schaffen - vom menschlichen Körper bis hin zu unermesslichen Galaxien. C. S. Lewis sagt:

Es hat keinen Sinn, geistlicher als Gott sein zu wollen. Gott wollte nie, dass der Mensch ein rein geistliches Geschöpf ist. Deshalb benutzt er materielle Dinge wie Brot und Wein, um das neue Leben in uns zu wecken. Wir mögen das für ziemlich plump und ungeistlich halten. Gott tut das nicht: Er hat das Essen erfunden. Er mag Materie. Er hat sie erfunden.⁴

Anstatt eine immaterielle geistige Welt zu bevorzugen, (1) schuf Gott die Materie. (2) Er hat sie geschaffen, um etwas von sich selbst zu offenbaren (und nicht zu verbergen). (3) Er ging als Gottmensch Jesus Christus in die Materie ein. (4) Er teilte sein Wort mit Hilfe der Materie mit (menschliche Sprache in Wort und Schrift). (5) Er lehrte, dass die Materie in irgendeiner Form für immer existieren würde. Und (6) er befahl uns, die Materie zu beobachten und zu lernen, was sie uns lehrt.

Wie wir wissen, dass Materie wichtig ist

BEOBACHTUN

Lasst uns diese sechs Behauptungen der Materie eine nach der anderen nehmen und die Bibel ein Licht auf jede einzelne werfen.

⁴ C. S. Lewis, *Mere Christianity* (San Francisco: HarperOne, 2001), 63-64.

BEOBACHTUN
G

1. Gott hat die Materie erschaffen.

Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. (Gen. 1:1)

Gott hat die Welt und alles in ihr erschaffen. (Apostelgeschichte 17:24)

[Er ist derjenige], für den und durch den alle Dinge existieren. (Hebr 2,10)

[Gott] schuf den Himmel und was darin ist, die Erde und was darin ist, und das Meer und was darin ist. (Offb. 10:6)

2. Gott hat jede Art von Materie entworfen, um etwas von sich selbst zu offenbaren (und nicht zu verbergen).

Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes.

(Ps. 19:1) HERR, wie vielfältig sind deine Werke!

In Weisheit hast du sie alle gemacht;
die Erde ist voll von deinen Geschöpfen. (Ps. 104:24)

Er hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, denn er hat Gutes getan, indem er euch Regen vom Himmel und fruchtbare Jahreszeiten gab und eure Herzen mit Nahrung und Freude sättigte. (Apostelgeschichte 14:17)

Was man über Gott wissen kann, ist [allen Menschen] klar, denn Gott hat es ihnen gezeigt. Denn seine unsichtbaren

BEOBACHTUN

Eigenschaften, nämlich seine ewige Macht und sein göttliches Wesen, sind deutlich

BEOBACHTUN
G

wahrgenommen, seit der Erschaffung der Welt, in den Dingen, die gemacht worden sind. (Röm. 1:19-20)

3. Gott ist als Gottmensch, Jesus Christus, in die Materie eingetreten.

Sieh meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin. Berühre mich, und du wirst sehen. Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich es habe. (Lukas 24:39)

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit wie des einzigen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (Johannes 1:1, 14)

Als die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau (Gal. 4:4).

In ihm hat die ganze Fülle Gottes Wohnung genommen. (Kol. 1:19)

In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. (Kol. 2:9)

4. Gott teilte sein Wort mit Hilfe der Materie mit (menschliche Sprache in Wort und Schrift).

Alle Schrift ist von Gott ausgehaucht und nützlich zur Lehre,

BEOBACHTUN

zur Zurechtweisung, zur Besserung und zur Erziehung in der
Gerechtigkeit. (2. Tim. 3:16-17)

BEOBACHTUN
G

Keine Prophezeiung der Heiligen Schrift entspringt der eigenen Interpretation eines Menschen. Denn keine Prophezeiung wurde jemals durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern Menschen sprachen von Gott, während sie vom Heiligen Geist geleitet wurden. (2. Petr. 1:20-21)

Ich hätte euch viel zu schreiben, aber ich möchte lieber nicht mit Feder und Tinte schreiben. (3 Johannes 13)

5. Gott lehrte, dass die Materie in irgendeiner Form für immer existieren wird. Sie ist nicht vorübergehend, so als würde sie weggeworfen werden, wenn dieses Zeitalter vorbei ist. Die folgenden Passagen weisen auf die materielle Realität des Auferstehungsleibes Jesu und die leibliche Auferstehung aller Christen hin und darauf, dass die materielle Welt erneuert und nicht vernichtet wird.

[In seinem Auferstehungsleib] stand Jesus selbst mitten unter ihnen und sagte zu ihnen: "Friede sei mit euch!" Sie aber erschrakten und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist. Er aber sprach zu ihnen: "Warum seid ihr so erschrocken, und warum kommen Zweifel in euren Herzen auf? Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin. Berührt mich und seht. Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich es habe." (Lukas 24:36-39)

Denn die Schöpfung wurde der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern um dessen willen, der sie unterworfen hat, in der Hoffnung, dass die Schöpfung

BEOBACHTUN

selbst von ihrer Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit wird und die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes erlangt. (Röm. 8:20-21)

So ist es auch mit der Auferstehung der Toten. Was gesät wird, ist vergänglich; was auferweckt wird, ist unvergänglich. Es wird in Unehre gesät, es wird in Herrlichkeit auferweckt. Es wird in Schwachheit gesät, es wird in Kraft auferweckt.

BEOBACHTUN
G

Gesät wird ein natürlicher Leib, auferweckt wird ein geistlicher Leib [derselbe Leib, aber viel mehr]. (1. Korinther 15:42-44)

Solange wir noch in diesem Zelt sind [irdische Leiber], seufzen wir und sind beschwert - nicht, damit wir entkleidet werden [körperlose Geister], sondern damit wir weiter bekleidet werden, damit das Sterbliche vom Leben verschlungen wird [nicht weniger als der physische Körper, sondern mehr]. (2. Korinther 5,4)

[Bei seiner Wiederkunft wird Christus unsere niedrigen Leiber umgestalten, damit sie seinem herrlichen Leib gleich werden, durch die Kraft, die ihn befähigt, sich alles untertan zu machen. (Phil. 3:21)

6. Deshalb hat Gott uns befohlen, der Materie Aufmerksamkeit zu schenken. Sie ist nicht unbedeutend. Sie ist nicht vorübergehend. Sie hat eine ewige Würde, denn der Sohn Gottes selbst existiert als Gottmensch für immer. Die beiden Naturen Christi, die göttliche und die menschliche, die in einer Person als Schöpfer und Geschöpf vereint sind, sind ein ewiges Zeugnis für Gottes Absicht, dass die geschaffene Welt ein immerwährendes Zeugnis von Gottes Natur sein soll, wie ein Diamant mit unzähligen Facetten, der uns immer neue Entdeckungen von Gottes unendlicher Fülle bietet. Das Gebot der Achtsamkeit wird für immer gültig sein.

Aber *frage die Tiere*, und sie werden dich lehren;
die Vögel des Himmels, und sie werden es dir

BEOBACHTUN

sagen, oder die Sträucher auf der Erde, und *sie*
werden dich lehren;

und die Fische des Meeres werden es dir verkünden.

Wer von all diesen kennt nicht

dass die Hand des HERRN dies getan hat? (Hiob 12:7-9)

BEOBACHTUN

G

Geh zu der Ameise, du Faulpelz;

prüfe ihre Wege und sei weise. (Spr. 6:6)

Seht euch die Vögel des Himmels *an*: Sie säen nicht, ernten nicht und sammeln nicht in Scheunen, und doch ernährt sie euer himmlischer Vater. Bist du nicht mehr wert als sie? . . .

Seht die Lilien auf dem Felde *an*, wie sie wachsen: Sie mühen sich nicht und spinnen nicht, und ich sage euch: Selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit war nicht gekleidet wie eine von ihnen. (Matthäus 6:26-29)

Wie wir in der Einleitung gesehen haben, sind wir dazu aufgerufen, die Welt so zu betrachten, wie die Propheten und Apostel und Jesus selbst die Sprache verwenden. Sie verwenden Analogien, Figuren, Metaphern, Gleichnisse, Illustrationen und Gleichnisse. Dabei gehen sie stets davon aus, dass wir uns die Welt angesehen und etwas über Weinberge, Wein, Hochzeiten, Löwen, Bären, Pferde, Hunde, Schweine, Heuschrecken, Sternbilder gelernt haben - du verstehst schon. Ich muss die Liste nicht zu Ende führen (siehe S. 11).

Offensichtlich: Etwas, das es zu beachten gilt

Halte hier inne und denke über die offensichtliche Konsequenz aus dem Gesagten nach - nämlich, dass es eine objektive Welt außerhalb unseres subjektiven Bewusstseins gibt, die wir beobachten können. Gott und seine Schöpfung existieren außerhalb von mir, unabhängig von mir. Ich - du - erschaffe Gott, seine Wege, seine Gedanken oder seine Welt nicht. Das sind einfach Gegebenheiten. Entweder sehen wir sie richtig oder wir täuschen uns selbst. Auch wenn Millionen sagen, dass

BEOBACHTUN

die Sonne nicht scheint, scheint sie doch. Und die winzige Minderheit, die sie sieht und das auch sagt, ist nicht dumm.

Warum halten wir inne, um etwas so Offensichtliches zu sagen? Weil viele Menschen heute nicht mehr an die objektive Realität glauben. Auf

BEOBACHTUN
G

Einerseits bestehen sie, wenn ihr eigenes Bankkonto auf dem Spiel steht, auf objektiv realem Geld und objektiv realen Berechnungen. An diesem Punkt bestehen sie darauf, dass es ein objektives Richtig und Falsch gibt. Sie werden nicht dulden, dass ein Bankangestellter sagt, dass es einen Rechenfehler nicht gibt, nur weil er nicht will, dass es ihn gibt. Es gibt eine objektive Realität. Mathematische Berechnungen sind keine Frage der Vorliebe.

Andererseits leugnen viele dieser Menschen, die sagen, dass sie an die objektive Realität glauben, wenn es um ihr Geld geht, dass es eine solche objektive Realität in anderen Bereichen ihres Lebens gibt, zum Beispiel, ob es eine objektive, von Gott geschaffene Realität wie männlich und weiblich gibt oder ob man aus seinem sexuellen Wesen machen kann, was man will. Carl Trueman beschreibt die gegenwärtige Situation wie folgt: "Wir alle leben in einer Welt, in der es immer einfacher wird, sich vorzustellen, dass die Realität etwas ist, das wir nach unserem eigenen Willen und unseren Wünschen manipulieren können, und nicht etwas, dem wir uns unbedingt anpassen oder das wir passiv akzeptieren müssen."⁵

1947 beschrieb C. S. Lewis die gleiche Leugnung der objektiven Realität. In seinem Buch *The Abolition of Man* zitierte er einige moderne Pädagogen, die behaupteten, dass Beobachtungen über die objektive Realität in Wirklichkeit nur Ausdruck subjektiver Gefühle sind. Die Pädagogen sagten:

Als der Mann sagte: "*Das ist erhaben*", schien er eine Bemerkung über den Wasserfall zu machen. . . . In Wirklichkeit machte er keine Bemerkung über den Wasserfall, sondern eine Bemerkung über seine eigenen

BEOBACHTUN

Gefühle. Was er eigentlich sagen wollte, war: *Ich habe Gefühle, die ich mit dem Wort "erhaben" verbinde*, oder kurz: Ich habe erhabene Gefühle. Diese Verwirrung ist in der Sprache ständig präsent

- 5 Carl. R. Trueman, *The Rise and Triumph of the Modern Self: Cultural Amnesia, Expressive Individualism, and the Road to Sexual Revolution* (Wheaton, IL: Crossway, 2020), 41.

BEOBACHTUN G

wie wir sie benutzen. Es scheint, als würden wir etwas sehr Wichtiges über etwas sagen: und in Wirklichkeit sagen wir nur etwas über unsere eigenen Gefühle.⁶

Gegen diese Sichtweise verteidigt Lewis das, was er "die Lehre vom objektiven Wert" nennt, "die Überzeugung, dass bestimmte Einstellungen wirklich wahr und andere wirklich falsch sind, je nachdem, was das Universum ist und was wir sind". Das Universum ist eine Sache! Ja. Es gibt wirklich etwas, das man beobachten kann. Wir sind nicht in der winzigen Zelle unseres eigenen Ichs mit nichts als Spiegeln an den Wänden gefangen. Die Aufregung des Lernens ist wirklich möglich. Es gibt eine ganze Welt voller Wunder zu entdecken, wenn wir demütig genug sind, zu beobachten, was wirklich da ist.

Ich hoffe, du verstehst, warum wir der grundlegenden Gewohnheit des lebenslangen Lernens, der "Beobachtung", so viel Bedeutung beimessen. Wir glauben wirklich, dass es dort etwas zu beobachten gibt. Es ist keine Schöpfung unserer eigenen Fantasie. Sie wurzelt in der absoluten Realität Gottes und in seiner Schöpfung einer realen Welt - einer Welt, die so von Gott gestaltet wurde, dass sie tatsächlich etwas von der Realität Gottes selbst vermittelt.

Wir hoffen, du erkennst auch, dass dies die Grundlage für alle folgenden Denkgewohnheiten ist. Wenn es nichts Objektives zu *beobachten* gibt, gibt es auch nichts zu *verstehen*, nichts zu *bewerten*. All unsere *Gefühle* haben daher nicht mehr Gültigkeit als ein wehendes Blatt. Die Bewunderung des einen für aufopferungsvolle Liebe und der Ekel des anderen sind gleichermaßen gültig. Denn es gibt keine objektive Realität, die

BEOBACHTUN
ein Gefühl passender machen würde als ein anderes.

6 C. S. Lewis, *The Abolition of Man* (New York: Macmillan, 1947), 13-14.

Was sollen wir beobachten?

Auch wenn ich nicht auf jede mögliche Realität eingehen kann, die es zu beobachten gilt, kann es hilfreich sein, einige zu nennen, um deinen Wunsch zu wecken, so aufmerksam wie möglich zu sein. Lassen wir uns von der Bibel selbst inspirieren.

Sich selbst beobachten

Hier stoßen wir auf mehrere Paradoxien. Eines davon ist, dass Selbstbeobachtung sowohl notwendig als auch gefährlich ist. Du musst dich von Zeit zu Zeit ernsthaft selbst beobachten, wenn du dich wirklich kennenlernen willst. Doch wir alle wissen, dass es so etwas wie eine "krankhafte Selbstbeobachtung" gibt, weil man leicht den Kontakt zu der Welt außerhalb von sich selbst verliert, in der wahre Gesundheit und Transformation zu finden sind.

Ein weiteres Paradoxon ist, dass es nicht funktioniert, sich auf sein Glück oder seine Traurigkeit zu konzentrieren, um das Wesen von Glück und Traurigkeit wahrhaftig zu erkennen. C. S. Lewis erklärt:

Du kannst weder Vergnügen im Moment der Hochzeit *studieren*, noch Reue, während du bereust, noch die Natur des Humors analysieren, während du vor Lachen brüllst. Aber wann sonst kannst du diese Dinge wirklich wissen? "Wenn nur meine Zahnschmerzen aufhören würden, könnte ich noch ein Kapitel über Schmerzen schreiben." Aber wenn sie aufhören, was weiß ich dann noch über Schmerzen?⁷

Dennoch müssen wir trotz der Paradoxien und Hindernisse unser Bestes geben. Denn die Bibel ruft uns zur

BEOBACHTUN

Selbstbeobachtung auf: G

- 7 C. S. Lewis, "Der Mythos wurde zur Tatsache", in *God in the Dock: Essays on Theology and Ethics*, (Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1970), 65-66.

BEOBACHTUN
G

Lass uns unsere Wege prüfen und untersuchen,
und kehre zum HERRN zurück! (Lam. 3:40)

So spricht der HERR der Heerscharen: Denkt über eure Wege nach. (Hag. 1:5)

Seid auf der Hut, dass eure Herzen nicht von Unlust und Trunkenheit und den Sorgen dieses Lebens belastet werden. (Lukas 21:34)

Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der der Heilige Geist euch zu Aufsehern gemacht hat. (Apostelgeschichte 20:28)

So prüfe sich nun jemand und esse von dem Brot und trinke aus dem Kelch. (1. Korinther 11,28)

Prüft euch selbst, um zu sehen, ob ihr im Glauben seid. Prüft euch selbst. Oder erkennt ihr das nicht an euch selbst, dass Jesus Christus in euch ist - es sei denn, ihr besteht die Prüfung nicht! (2. Korinther 13,5)

Achte genau auf dich selbst und auf die Lehre. (1. Tim. 4:16)

Wir haben festgestellt, dass eine ausgewogene und ehrliche Beobachtung unserer eigenen Emotionen, Gedanken, Motivationen und Verhaltensweisen, ohne dabei die vergebende Barmherzigkeit Gottes in Christus aus den Augen zu verlieren, ein wichtiger Schlüssel ist, um andere Menschen mit echter Empathie und Vorsicht zu verstehen.

Andere beobachten G

Was für eine endlose Ausbildung es ist, das Verhalten anderer Menschen und die Art und Weise, wie sie ihre Emotionen ausdrücken, genau zu beobachten

und Gedanken. Eines der Kennzeichen von Psychopathie ist, dass man keinen Kontakt zu den Gefühlen anderer Menschen hat. Ein Zeichen für persönliche Gesundheit und Reife ist es, sozusagen in die Haut eines Menschen zu schlüpfen und bis zu einem gewissen Grad zu verstehen, was er denkt und fühlt, obwohl wir wissen, wie fehlbar wir sind. Das ist der Schlüssel dazu, andere so zu lieben, wie wir selbst geliebt werden möchten.

Wenn Hebräer 10,24 mit "Lasst uns überlegen, wie wir einander zur Liebe und zu guten Werken anspornen können" übersetzt wird, wird die Aussagekraft des griechischen Originals untergraben, das wörtlich besagt: "Lasst uns *einander* zur Liebe und zu guten Werken anspornen". Im Original gibt es kein "*wie*"; das direkte Objekt von "betrachten" ist "einander". Es ist ein Aufruf, einander zu studieren. Nehmt einander so genau wahr, dass ihr euch gegenseitig zur Liebe anspornen könnt.

Führungspersönlichkeiten stehen besonders im Fokus der Betrachtung. "Denkt an eure Führer, an die, die euch das Wort Gottes verkündet haben. Achtet auf das Ergebnis ihres Lebenswandels und ahmt ihren Glauben nach" (Hebr. 13,7). Der Apostel Paulus kannte die Bürde, als Führungspersönlichkeit beobachtet zu werden, und schreckte nicht davor zurück. "Seid meine Nachahmer" (1. Korinther 4:16; 11:1). "Was ihr an mir gelernt, empfangen, gehört und gesehen habt, das übt auch" (Phil. 4:9). Und wenn Menschen Paulus beobachten und nach seinem Vorbild leben, sagt er den anderen: "Richtet eure Augen auf die, die nach dem Vorbild leben, das ihr in uns habt" (Phil. 3:17).

Männer und Frauen in den verschiedenen Angelegenheiten des Lebens zu beobachten, ist einer der interessantesten und

BEOBACHTUN

fruchtbarsten Aspekte des lebenslangen Lernens. Aber es hat auch seine Grenzen. Das Buch Prediger dokumentiert die Sinnlosigkeit der bloßen Beobachtung des menschlichen Lebens unter der Sonne:

BEOBACHTUN
G

"Ich habe mein Herz eingesetzt ... um zu sehen, was auf der Erde gemacht wird.
... Ich habe das ganze Werk Gottes gesehen, dass der Mensch das Werk, das unter der Sonne geschieht, nicht erkennen kann" (Prediger 8,16-17; vgl. 3,10-11). Das erinnert uns daran, dass wir die Hilfe anderer brauchen, um das menschliche Verhalten mit wahrer Einsicht zu beobachten. Das geschieht für uns vor allem durch Bücher, und zwar durch *das* Buch, die Bibel. Der christliche Berater und Lehrer David Powlison (1949-2019) erklärte zum Beispiel, wie seine eigene Beobachtung der menschlichen Natur durch die Lektüre großer Literatur, vor allem von Romanen und Geschichtsbüchern, deutlich vertieft wurde. Er erwähnte Fjodor Dostojewskis "*Verbrechen und Strafe*", Alan Patons "*Schrei, das geliebte Land*" und Mark Helprins

Ein Soldat des Großen Krieges:

Natürlich liebe ich sie auf eine andere Weise als die Schrift. Aber neben der Heiligen Schrift liebe ich Romane und Geschichten am meisten. Warum? Weil du etwas über Menschen lernst. Du bekommst ein Gefühl für die menschlichen Erfahrungen. Du lernst Reichtümer und Nuancen kennen, die du niemals verstehen könntest, wenn du nur den Kreis der Menschen kennst, die du zufällig kennst. Du lernst zu verstehen, inwiefern sich die Menschen voneinander unterscheiden und inwiefern wir alle gleich sind - ein äußerst wertvoller Bestandteil der Weisheit. Du wirst ein größerer Mensch mit einem breiteren Wahrnehmungsbereich. All diese Dinge, die du kennenlernst, veranschaulichen und verstärken die Relevanz

BEOBACHTUN
und Weisheit unseres Gottes.⁸

- ⁸ David Powlison, "A Novel Every Christian Should Consider Reading", Justin Taylor blog, The Gospel Coalition, 29. August 2014, <https://www.thegospelcoalition.org/>. Dieses Zitat von David Powlison ist einer der Gründe, warum ich die pädagogische Strategie des Bethlehem College mit seinem Motto liebe: "Great Books in the light of the Greatest Book for the sake of the Great Commission" (<https://bcsmn.edu/college/>).

BEOBACHTUN G

Nichts kann die Heilige Schrift als das unfehlbare Wort Gottes über die menschliche Natur ersetzen. Deshalb wird lebenslanges Lernen immer eine Kombination aus der Beobachtung echter Menschen, der Lektüre der besten Geschichten und Analysen von Menschen und der Auseinandersetzung mit Gottes Zeugnis über die tiefen Dinge der menschlichen Natur sein, die wir auf keine andere Weise erfahren können. David Powlison war absolut davon überzeugt, dass der Ratschluss Christi das entscheidende, unverzichtbare und letztlich maßgebliche Wort Gottes gegenüber der Welt ist. Aber er wusste auch, dass die Welt eine Schatztruhe ist, die auf Christus als Schlüssel wartet.

Das Wort beobachten

Allein die Existenz der Bibel ist ein Hinweis darauf, wie wichtig es ist, lesen zu lernen. Und Lesen lernen bedeutet, dass du lernst, die Buchstaben zu erkennen, aus denen Wörter bestehen, und die Wörter, aus denen Sätze bestehen, und die Sätze, aus denen Absätze bestehen, und wie all das funktioniert, um die Realität zu vermitteln. Das wichtigste Argument für die Alphabetisierung auf der ganzen Welt ist, dass Gott sich unfehlbar in einem *Buch* offenbart hat.

Die Tatsache, dass die Bibel ein Buch ist, und die Tatsache, dass sie von Gott inspiriert ist - diese beiden Tatsachen haben viele Auswirkungen darauf, wie das Buch zu lesen ist. Einerseits ist es ein Buch, das in gewöhnlicher menschlicher Sprache verfasst wurde und verstanden werden muss - schließlich ist es ein echtes Menschenbuch. Andererseits leuchtet es mit dem übernatürlichen Licht der göttlichen Herrlichkeit. Das bedeutet, dass die Bibel mehr als deine natürliche Art zu lesen verlangt.

BEOBACHTUN

Nicht weniger. Sondern mehr. Natürliches *und* Übernatürliches. Wenn eines von beiden fehlt, werden wir Gottes Wort falsch lesen.⁹

⁹ Das ist das Hauptthema meines Buches *Die Bibel übernatürlich lesen: Seeing and Savoring the Glory of God in Scripture* (Wheaton, IL: Crossway, 2017).

BEOBACHTUN G

Jesus legte großen Wert darauf, die Bibel richtig zu lesen. Sechsmal sagte er die erstaunlichen und anklagenden Worte zu den jüdischen Führern seiner Zeit: "Habt ihr nicht gelesen?" (Mt 12,3-5; vgl. 19,4; 21,16.42; 22,31). Das bedeutet: Obwohl sie lesen und wissen, was sie lesen, ist es so, als hätten sie es nicht gelesen. Das ist eine ernste Warnung und Herausforderung für uns alle: Lies Gottes Wort gut. Spielt keine Spielchen mit ihm. Lies nicht deine eigenen Ideen in einen Text hinein. Lies Gottes Ideen aus dem Text heraus. Lass die Worte Jesu eine Aufforderung sein, ein Leben lang gut zu lesen. Und das bedeutet zunächst einmal, gut zu beobachten.

Lesen ist Beobachten

Man könnte meinen, Lesen sei ein Ersatz für Beobachten. Du kannst beobachten, wie ein Verbrechen begangen wird, oder du kannst über ein Verbrechen lesen, das begangen wird. Das stimmt. Aber Lesen ist kein Ersatz für Beobachten. Es ist der Ersatz einer Art der Beobachtung durch eine andere. Wenn wir die Welt nur durch Bücher beobachten, sogar *durch das* Buch, werden wir keine authentischen Menschen sein. Die Bibel und alle großen Bücher führen uns von Büchern zurück zu Menschen aus Fleisch und Blut. Aber wenn wir die Welt nie durch Bücher beobachten, vor allem nicht durch *das* Buch, werden wir nur sehr wenig wissen können.

Der Grund dafür ist, dass das tägliche Leben, selbst wenn wir Weltreisende sind (was die meisten Menschen nicht sind), so viel begrenzter ist als die Welt, die sich uns durch Bücher eröffnet. Andere Welten, andere Zeiten, andere Sichtweisen können wir durch das, was wir lesen, erfahren. Und die Bibel ist der Kompass, der unser Lesen von unfruchtbaren Richtungen abhält. Wenn wir von der Bibel durchdrungen

BEOBACHTUN

sind, können wir alles prüfen und das Gute (1. Thess. 5:21) in allem, was wir lesen, festhalten.¹⁰

- ¹⁰ Über die Art der Beobachtung, die das Lesen fruchtbar macht, wurden schon ganze Bücher geschrieben. Wir empfehlen Mortimer J. Adler und Charles Van Doren, *How to Read a*

Zu den Bedingungen kommen

Bei jeder sorgfältigen Lektüre gibt es zwei grundlegende Akte der Beobachtung. Der erste ist das "Sich-Einlassen". Wenn das Lesen fruchtbar sein soll, muss der Leser mit dem Autor "ins Reine kommen". Das bedeutet, dass der Leser und der Autor die gleiche Bedeutung in den verwendeten Wörtern sehen müssen. Um Mortimer Adler zu zitieren: "Wenn der Autor ein Wort in einer bestimmten Bedeutung verwendet und der Leser es in einer anderen liest, sind zwar Worte zwischen ihnen ausgetauscht worden, aber sie haben sich nicht geeinigt. Damit die Kommunikation zu

Um ein Gespräch erfolgreich abzuschließen, müssen die beiden Parteien dieselben Wörter *mit derselben Bedeutung* verwenden - kurz gesagt, sie müssen sich einigen. Wenn das geschieht, findet Kommunikation statt - das Wunder zweier Köpfe mit nur einem Gedanken."¹¹

Vorschläge in Beziehung zueinander setzen

Eigentlich ist das nicht ganz richtig. Genaue Kommunikation hängt nicht nur davon ab, sich zu verständigen. Sie hängt auch, wie Adler sagt, von der Beobachtung der Sätze und ihrer Beziehung zueinander ab. Dies ist der zweite grundlegende Aspekt des beobachtenden Lesens. Worte oder Begriffe allein kommunizieren nichts eindeutig. Wir brauchen einen Kontext. Dieser Kontext besteht nicht nur aus anderen Wörtern, sondern auch aus der Gruppierung von Wörtern zu Sätzen. Wenn diese Sätze etwas aussagen, nennen wir sie Propositionen. Beim Lesen ist es absolut wichtig, nicht nur die Wörter zu beobachten, sondern auch, wie sie zu Sätzen werden und wie diese Sätze zueinander in Beziehung stehen. Solange das

BEOBACHTUN

nicht geschieht, ist die Kommunikation nur teilweise möglich.

Buch: The Classic Guide to Intelligent Reading (New York: Touchstone, 1972); Andrew Naselli, *How to Read a Book: Ratschläge für christliche Leser* (Moskau, ID: Canon Press, 2024); Piper, *Reading the Bible Supernaturally* (siehe insbesondere Kap. 23).

¹¹ Adler und Van Doren, *How to Read a Book*, 96-97.

BEOBSACHTUN

G

Die meisten von uns tun das intuitiv, ohne darüber nachzudenken. Das ist auch gut so. Aber die Schätze der Bibel und die Schätze der besten Schriften im Allgemeinen offenbaren sich erst, wenn wir bewusst und sorgfältig nachfragen, was die Aussagen sind und wie sie zusammenhängen. Betrachte zum Beispiel die Sätze in Römer 1,14-17 (die verbindenden Worte habe ich kursiv gesetzt):

Ich bin sowohl den Griechen als auch den Barbaren verpflichtet, sowohl den Weisen als auch den Toren. *So* will ich auch euch, die ihr in Rom seid, das Evangelium verkünden. *Denn* ich schäme mich des Evangeliums nicht; *denn* es ist Gottes Kraft zum Heil für jeden, der glaubt, für den Juden zuerst und auch für den Griechen. *Denn* darin wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart aus Glauben um Glauben.

Das "So" am Anfang von Vers 15 bedeutet, dass Paulus' Eifer, in Rom zu predigen, aus seinem in Vers 14 ausgedrückten Gefühl der Verschuldung gegenüber allen Menschen erwächst. Aber das "Denn" am Anfang von Vers 16 zeigt, dass sein Eifer, das Evangelium zu verkünden, auch aus der Tatsache erwächst, dass er sich des Evangeliums nicht schämt. Und das "Denn" in der Mitte von Vers 16 zeigt, warum Paulus sich des Evangeliums nicht schämt: Es ist die Kraft Gottes zur Errettung. Und das "Denn" am Anfang von Vers 17 gibt den Grund dafür an, dass das Evangelium die Kraft Gottes ist, nämlich, dass darin die Gerechtigkeit Gottes offenbart wird. Es gibt also fünf Aussagen, deren Beziehung durch die Verbindungswörter "so" und "denn" (dreimal) angezeigt wird. Diese Art der Beobachtung beim Lesen schafft die Voraussetzungen für

BEOBACHTUN

das "Verstehen" im nächsten Kapitel.

Wenn Wörter zu "Begriffen" und Sätze zu logisch zusammenhängenden "Aussagen" werden, kann das Wunder des Verstehens geschehen - "das Wunder von zwei Köpfen mit einem einzigen Gedanken".

Jesus beobachten

Bei all unseren Beobachtungen der Welt und des Wortes ist die wichtigste Realität, die wir sehen, Christus. Er ist der Grund, warum die ganze Schöpfung existiert. "Alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen" (Kol. 1:16). "Für ihn" bedeutet, dass alles Geschaffene existiert, um die Vorzüge Christi zur Geltung zu bringen. Es überrascht also nicht, dass Jesus sagte, dass nicht nur die Welt, sondern auch die ganze Bibel auf ihn hinweist: "Angefangen bei Mose und allen Propheten, hat [Jesus] ihnen in allen Schriften erklärt, was ihn selbst betrifft" (Lukas 24,27).

Die Bibel fordert uns implizit und explizit auf, *Jesus zu beobachten*. "Darum, ihr heiligen Brüder, die ihr der himmlischen Berufung teilhaftig seid, *betrachtet Jesus*, den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses" (Hebr. 3,1). Nichts ist wichtiger, als Jesus selbst zu beobachten, vor allem, wenn er im "Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi" (2. Korinther 4,4) erstrahlt.

Wie du beobachtest

In allem, was wir über die Gewohnheit des Beobachtens gesagt haben, sind Hinweise enthalten, wie man es machen kann. Aber wir wollen dieses Kapitel abschließen, indem wir einfach einige von ihnen explizit machen.

1. Beobachte das Wort und die Welt demütig und im Gebet.

Wir sind nicht Gott. Wir sind nicht der Maßstab für Wahrheit, Güte oder Schönheit. Gott ist es. Er hat sich zutiefst in seiner Welt und entscheidend in seinem Wort offenbart. Diese Realität liegt außerhalb von uns. Wir machen sie nicht zu

BEOBACHTUN

dem, was sie ist. Sie ist, was sie ist. Es ist unsere Aufgabe, zu sehen und zu staunen. Es ist nicht unsere Aufgabe, Sinn zu schaffen, sondern ihn zu finden. All das setzt Demut voraus.

Es bedeutet auch, dass wir Gottes Hilfe brauchen. Wir sind endlich, fehlbar und gefallen. Ohne Gottes barmherzige Rettung durch Christus wird das, was wir beobachten, durch unseren eigenen Stolz, unsere Angst und unsere Gier verzerrt. Deshalb beten wir. Wir bitten Gott, dass er unsere Augen öffnet, damit wir sehen, was wirklich da ist. "Öffne meine Augen, dass ich sehe, was in deinem Gesetz steht" (Ps 119,18).

Das gleiche Gebet ist für jede Beobachtung nötig, nicht nur für die biblische Beobachtung. Um des lebenslangen Lernens willen sollten wir jeden Tag mit den Worten beginnen: "Herr, erbarme dich um Christi willen und gib, dass ich heute richtig sehe. Öffne mir an jeder Stelle die Augen, um die Wirklichkeit zu sehen, die dein Wort und deine Welt offenbaren sollen."

2. Beobachte das Wort und die Welt geduldig und eifrig.

Im Anhang dieses Buches findet sich die bekannte Geschichte von Agassiz und dem Fisch. Für einige von uns war die Lektüre dieser Geschichte ein entscheidender Moment, um die Bedeutung geduldiger, gewissenhafter Beobachtung zu erkennen. Sie erzählt die Geschichte des Harvard-Professors Louis Agassiz (1807-1873), der einem angehenden Naturforscher einen toten Fisch mit der Anweisung übergab, das Gesehene zu beobachten und zu berichten. Nach zehn Minuten dachte der Student, er hätte alles gesehen, was es zu sehen gab. Aber als er dem Professor davon berichtete, lautete die Antwort: "*Schau weiter.*"

"Das ist gut, das ist gut!", wiederholte er, "aber das ist nicht alles; mach weiter." Drei Tage lang hielt er mir den Fisch vor die Augen und verbot mir, etwas anderes anzuschauen oder

BEOBACHTUN

irgendwelche künstlichen Hilfsmittel zu benutzen. "Schau, schau, schau", lautete seine wiederholte Aufforderung.¹²

- ¹² Horace E. Scudder, Hrsg., *American Poems: Longfellow, Whittier, Bryant, Holmes, Lowell, Emerson; with Biographical Sketches and Notes*, 3rd ed. (Boston: Houghton, Osgood, 1879).

BEOBACHTUN G

Nach drei Tagen hatte er mehr gesehen, als er sich je erträumt hatte. Du denkst vielleicht nicht, dass ein Fisch drei Tage deines Lebens wert ist. Aber ich verspreche dir, es gibt Passagen in Gottes Wort und Herrlichkeiten in Gottes Welt, die drei Stunden oder drei Tage deiner genauesten Beobachtung wert sind. Die meisten Menschen machen den Fehler zu denken, dass es Zeit ist, weiterzugehen, wenn sie etwas, das es wert ist, in ein paar Minuten zu sehen, nicht erkennen können - oder dass es Zeit ist, einen Kommentar zu öffnen und andere Menschen die Entdeckung für uns machen zu lassen. Aber viele von uns haben gelernt, dass es mit Geduld und aggressiver Aufmerksamkeit mehr zu sehen gibt, als du dir je erträumt hast.

Der angesehene Historiker der amerikanischen Geschichte David McCullough (1933-2022) kannte die Geschichte von Agassiz und dem Fisch und bewahrte den Spruch auf seinem Schreibtisch auf: "Schau dir deinen Fisch an". McCullough sagte seinen Schülerinnen und Schülern: "Einsicht entsteht meistens dadurch, dass man sich ansieht, was schon die ganze Zeit auf dem Tisch liegt, und nicht dadurch, dass man etwas Neues entdeckt."¹³

Beobachten ist aktiv. Viele von uns haben den Irrglauben, dass Beobachten, Schauen, Zuschauen (wie Fernsehen oder Online-Streaming) passiv ist. Was es zu sehen gibt, passiert einfach mit uns. Wir neigen dazu zu denken, dass das, was wir sehen, aktiv ist, aber wir sind passiv. Das mag für Unterhaltung gelten. Aber es gilt nicht für lebenslanges Lernen. Der menschliche Verstand ist nicht dazu gedacht, ein Schwamm zu sein. Er sollte energisch aktiv sein und aggressiv nach Hinweisen auf den Sinn suchen. Der christliche Verstand hört auf die

BEOBACHTUN

Stimme des Gewissens: *Schau! Höre zu! Achte genau darauf, was du siehst. Suche nach Hinweisen. Sei aggressiv aufmerksam. Sei unermüdlich in deiner Achtsamkeit. Sei unaberingly watchful. Stelle Verbindungen her. Nimm Muster wahr. Stelle Fragen.*

- ¹³ Zitiert in Austin Kleon, "Look at Your Fish," Austin Kleon (Website), 17. September 2018, <https://austinkleon.com/>.

BEOBACHTUN G

Ja, hinter dieser aggressiven Aufmerksamkeit steckt eine christliche Grundannahme. Die Annahme ist, dass wir nicht auf diesem Planeten sind, um passiv unterhalten zu werden, sondern um aktiv zu lieben. Wir schauen uns die Welt und das Wort aktiv an; das Ziel ist, dass wir ein weiseres und liebevolleres Leben führen. Das Beobachten der Wiederholung eines Satzes in einem Absatz kann uns zu einer lebensfördernden Erkenntnis führen. Die Form des Pfotenabdrucks im Schnee kann dem Jäger verraten, wo sich die nächste Mahlzeit für seine Familie versteckt. Die Träne in den Augen einer Frau könnte dich auf ein fruchtbares Beratungsgespräch vorbereiten. Wenn wir nicht sehen, was wirklich da ist, können wir nicht so dienen, wie wir es sollten.

3. Beobachte das Wort und die Welt genau und gründlich.

Als Jesus sagte, dass "sie nicht sehen und nicht hören" (Mt 13,13), und als er die ewig lesenden religiösen Führer seiner Zeit fragte: "Habt ihr nie gelesen?" (Mt 21,16), machte er deutlich, dass es möglich ist, unvollständig und unzureichend zu sehen. Von Anfang bis Ende warnt die Bibel davor, sich "täuschen" zu lassen. "Lasst euch nicht täuschen" (1. Korinther 6,9; 15,33; Galater 6,7; Jakobus 1,16). Das bedeutet: Vergewissere dich, dass das, was du siehst, auch wirklich da ist.

Wenn wir dich ermutigen, *gründlich* zu beobachten, meinen wir nicht erschöpfend. Niemand außer Gott kann das tun. Als endliche Menschen haben wir immer mehr zu sehen. Was wir meinen, ist: Bemühe dich, genug von dem zu sehen, was da ist, damit die Schlussfolgerungen, die du daraus ziehst, nicht ungenau sind. Gründlichkeit bedeutet, genug zu sehen, um die Richtigkeit zu bestätigen. Es geht nicht um Allwissenheit,

BEOBACHTUN

sondern darum, aus der Beobachtung dessen, was wirklich im Wort oder in der Welt vorhanden ist, die Wahrheit herauszuziehen. Gründlichkeit bedeutet, dass wir genug gesehen haben, so dass wir guten Grund zu der Annahme haben, dass das, was wir gesehen haben, wirklich so ist, wie es ist.

4. Bemühe dich besonders darum, zu beobachten, was dir helfen wird, in deinen verschiedenen Berufen fruchtbar zu sein.

Es gibt unzählige Realitäten zu beobachten. Niemand außer Gott kann sie alle betrachten, geschweige denn mit aggressiver Aufmerksamkeit. Wir müssen wählerisch sein. Wir haben in diesem Zeitalter nur ein Leben zu leben. Ein Drittel davon verbringen wir im Schlaf. Gott ermahnt uns: "So seht nun genau hin, wie ihr wandelt, nicht als Unverständige, sondern als Weise, indem ihr die Zeit so gut wie möglich ausnutzt, denn die Tage sind böse" (Eph 5,15-16). "Wandelt in Weisheit gegenüber Außenstehenden und nutzt die Zeit so gut wie möglich" (Kol. 4:5).

Unsere Berufungen bestimmen unsere Prioritäten bei der Beobachtung. Bist du ein Elternteil? Hast du ein Elternteil? Bist du ein Bruder oder eine Schwester? Mutter? Vater? Großeltern? Enkelkind? Nachbarin/Nachbar? Angestellter? Vorgesetzter? Besitzer/in? Vermieter? Wissenschaftler/in? Kirchenmitglied? Ältester? Lehrerin/Lehrer? Trainer? Bürger/in? Bürgermeister? Jede deiner Berufungen legt den Schwerpunkt auf das, was du in deiner Zeit beobachtest - welche Teile des *Wortes* du am genauesten beobachtest, welche Aspekte dieser *Welt* du am sorgfältigsten studierst. Wo auch immer Gott dich in deinen Beziehungen hingestellt hat, ist es eine Berufung für dein Leben, "nicht nach der Art des Augendienens, als Menschenfresser, sondern als Knechte Christi, die den Willen Gottes von Herzen tun, die dem Herrn dienen und nicht den Menschen" (Eph. 6,6-7).

Wenn Paulus zu Timotheus sagt: "Gib dein Bestes, damit du

BEOBSCHTUN

dich Gott als jemand darstellst, der bewährt ist, ein Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht" (2. Tim. 2:15), dann gilt dieser Grundsatz für uns alle, nicht nur für Pastoren und Älteste, die Gottes Wort lehren. Beim Streben nach Spitzenleistungen in unseren Berufen geht es nicht darum, andere zu beeindrucken. Es geht darum, unseren Herrn zu ehren. Wir beobachten sein Wort und seine Welt, um die Wahrheit zu erkennen und um in unserem Dienst weise zu sein.

Gesegnete Augen

Die erste und grundlegendste Gewohnheit des Herzens und des Verstandes in unserem Leitbild des lebenslangen Lernens ist die *Beobachtung*. Sie ist eine Freude und eine Pflicht. Das Wort und die Welt sind uns zu unserer Freude und zu unserer Fruchtbarkeit gegeben.

Clyde Kilby (1902-1986), der mehr als jeder andere dazu beigetragen hat, C. S. Lewis in Amerika bekannt zu machen, fasste Vorsätze zu seiner eigenen Freude und zu seinem gesunden Nutzen. Einer davon war, eine Art von Beobachtung zu betreiben, die einfach Freude macht:

Ich werde meine Augen und Ohren öffnen. Einmal am Tag werde ich einfach einen Baum, eine Blume, eine Wolke oder einen Menschen anstarren. Ich werde mich dann nicht fragen, was sie sind, sondern einfach froh sein, dass sie da sind. Ich werde ihnen freudig das Geheimnis dessen zugestehen, was Lewis ihre "göttliche, magische, erschreckende und ekstatische" Existenz nennt.¹⁴

Diese Freude ist ein Geschenk Gottes. In diesem Moment der Freude sind wir nicht strategisch oder planend. Selbstbewusste Freude ist selbstzerstörerisch. Dennoch weiß das christliche Herz, dass alle Gaben Gottes am meisten genossen werden, wenn die Freude zum Wohle anderer überfließt. Deshalb ist das Beobachten auch eine Pflicht. Wenn wir Gott so sehen, wie er ist, ihn wirklich sehen, sind der Impuls zur Freude und der Impuls zur Liebe eins. Dann kann man wirklich sagen: "Selig sind die Augen, die sehen, was ihr seht!" (Lukas 10,23).

BEOBACHTUN

G

- 14 John Piper, "Clyde Kilby's Resolutions for Mental Health and for Staying Alive to God in Nature", *Desiring God*, 27. August 1990, <https://www.desiringgod.org/>.

verstehen

Wir wollen ein Leben lang in unserer Fähigkeit wachsen, klar zu verstehen, was wir beobachtet haben.

WENN WIR "KLAR" SAGEN, meinen wir einfach, dass wir nicht verwirrt sein wollen. Wir geben uns nicht mit interessanten Beobachtungen aus Gottes Wort oder Gottes Welt zufrieden, wenn sie uns verwirren. Wir wollen in unserer Fähigkeit wachsen, den Sinn der Dinge zu erkennen - wenn sie einen Sinn haben. Vielleicht aber auch nicht. Es gibt Bücher, Artikel und E-Mails, die nicht klar genug oder wahr genug sind, um Sinn zu ergeben. Es gibt Dinge in Gottes Welt und in Gottes Wort, die wir vielleicht nicht verstehen können. Wir sind nicht Gott. Aber das Ziel des lebenslangen Lernens ist es, in unserer Fähigkeit zu wachsen, zu verstehen, was wir beobachten, und so viel wie möglich zu verstehen, um ein Leben voller Freude zu führen, das Gott verherrlicht und anderen dient.

Was meinen wir mit Verstehen?

Wie so oft sind Illustrationen einfacher zu vermitteln als

Definitionen. Wir werden gleich zu den Illustrationen kommen. Aber es könnte sein

Es lohnt sich, zumindest zu versuchen, den Begriff "*Verstehen*" zu definieren: Verstehen ist das Verständnis des Verstandes dafür, wie die Dinge zusammenpassen und zu einer gültigen Schlussfolgerung führen. Ich weiß, das ist vage. Das liegt daran, dass sie versucht, verschiedene Situationen abzudecken - zum Beispiel das Verhalten beim Öffnen der Post, Wetterveränderungen und Aussagen in der Bibel. Der gemeinsame Nenner in diesen drei Situationen, in denen Verständnis gefragt ist, ist, dass es eine gültige Schlussfolgerung gibt und einige Dinge, die zusammenpassen, um uns dorthin zu bringen. Verstehen heißt, zu erkennen, wie die Dinge zusammenpassen, um zu dieser richtigen Schlussfolgerung zu kommen.

Jetzt zu den Illustrationen

1. Stell dir vor, du öffnest die Post, während du an deinem Küchentisch stehst. Du öffnest eine Geburtstagskarte, die dir ein paar liebe Freunde geschickt haben. Stell dir vor, sie würden dich beobachten und sehen, wie du die Karte, ohne sie zu lesen, auf den Küchentisch wirfst, während du die Post weiter öffnest. Würden sie die Bedeutung dessen, was sie beobachtet haben, verstehen? Sie könnten denken, dass es bedeutet, dass die Karte wenig Bedeutung für dich hat und du dachtest, du müsstest sie nicht lesen. Sie ist nicht wichtiger als der Rest der Post.

Aber das wäre ein völliges Missverständnis. Die wahre Bedeutung ist, dass diese Karte dir so viel bedeutet, dass du sie nicht schnell lesen willst, während du am Küchentisch stehst und die Post durchstöberst. Du willst sie aufheben und dich mit ihr ins Wohnzimmer setzen, um sie langsam zu lesen und jede

VERSTEHEN

Zeile zu genießen. Das ist der Unterschied zwischen Beobachten und Verstehen. Um zu verstehen, müssten deine Freunde eine Weile länger beobachten, auch wenn du in deinem Wohnzimmerstuhl über der Karte verweilst. Und es würde

ihrem Verständnis helfen, wenn sie die Beweise einer langen und wertvollen Beziehung berücksichtigen würden.

In dieser Illustration ist die "gültige Schlussfolgerung", auf die es ankommt, diese: Ich liebe diese Freundinnen und Freunde und möchte ihre Geburtstagskarte aufmerksam, ungestört und voller Zuneigung lesen. Die "Dinge, die zusammenpassen, um zu dieser Schlussfolgerung zu führen", sind deine Verhaltensweisen, die zunächst zweideutig sind: Anstatt die Karte sofort zu lesen, während du am Küchentisch stehst, wirfst du sie auf den Tisch und wühlst dich durch die Post. Erst später nimmst du die Geburtstagskarte mit ins Wohnzimmer und liest sie langsam und mit großer Aufmerksamkeit und Zuneigung. In dieser Situation bedeutet *Verstehen*, dass du begreifst, wie deine Verhaltensweisen zusammenpassen und zu der richtigen Schlussfolgerung führen: Du liebst deine Freunde und schätzt ihre Karte sehr.

2. Die zweite Illustration hat mit der Deutung des Wetters zu tun und stammt aus der Lehre Jesu.

Jesus antwortete [den Pharisäern und Sadduzäern]: "Wenn es Abend ist, sagt ihr: 'Es wird schönes Wetter werden, denn der Himmel ist rot.' Und am Morgen: 'Heute wird es stürmisch, denn der Himmel ist rot und bedrohlich.' Ihr wisst, wie man das Aussehen des Himmels deutet, aber die Zeichen der Zeit könnt ihr nicht deuten." (Matthäus 16,2-3)

Wenn Jesus sagt: "Ihr wisst, wie ihr zu deuten habt", meint er damit: "Ihr könnt verstehen". Und dieses Verstehen bedeutete, dass die jüdischen Führer begriffen, wie die Ereignisse in der Färbung des Himmels zu einer gültigen Schlussfolgerung

VERSTEHEN

führen. Wenn der Himmel am Abend rot ist, ist die gültige Schlussfolgerung schönes Wetter. Wenn der Himmel am Morgen rot ist, ist die gültige Schlussfolgerung stürmisches Wetter. Mit anderen Worten: Es ist möglich

Wir sprechen davon, Naturereignisse (nicht nur menschliche Handlungen) zu verstehen, wenn wir denken, dass sie zusammenpassen und zu einer gültigen Schlussfolgerung führen.

3. Die dritte Illustration unserer Definition von *Verstehen* stammt aus der Bergpredigt. Sie konzentriert sich nicht auf die Art und Weise, wie menschliche Verhaltensweisen oder Naturereignisse zusammenpassen, sondern auf die Art und Weise, wie geschriebene (oder gesprochene) Sätze zusammenpassen, um zu einer gültigen Schlussfolgerung zu führen.

Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden. *Denn* wer bittet, der empfängt, und wer sucht, der findet, und wer anklopft, dem wird aufgetan. Oder wer von euch, wenn sein Sohn ihn um Brot bittet, wird ihm einen Stein geben? Oder wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben? Wenn *nun* ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater, der im Himmel ist, denen Gutes geben, die ihn bitten! Was ihr *also* wollt, dass euch die anderen tun, das tut auch ihnen; denn das ist das Gesetz und die Propheten. (Matthäus 7:7-12)

Um diese Lehre Jesu zu verstehen, muss man begreifen, wie die Dinge (die Sätze) zusammenpassen und zu einer gültigen Schlussfolgerung führen. Es ist eine doppelt gültige Schlussfolgerung: Wir sollen bitten (7:7)! Und wir sollen lieben (7,12)! Vers 7 ist das Gebot, zu bitten. Vers 12 ist das Gebot, anderen zu tun, was du willst, dass man dir tut. Ich habe diese Illustration gewählt, weil die meisten Leserinnen und Leser

VERSTEHEN

nicht lange genug verweilen, um die Verbindung zwischen den Versen 11 und 12 zu erkennen - nämlich zwischen der Gewissheit, dass Gott Gutes schenkt, und dem Gebot Jesu, das Risiko der radikalen Liebe einzugehen.

Zwischen dem Imperativ *bitten, suchen und anklopfen* in Vers 7 und dem Imperativ, andere so zu behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte in

Vers 12 führen vier Aussagen zu dieser doppelten Schlussfolgerung. Erstens: "Denn jeder, der bittet, empfängt" (7:8). Zweitens: Keiner von euch Fathern würde euren Kindern Steine oder Schlangen geben, wenn sie um das bitten, was sie brauchen (7:9-10). Drittens: Ihr seid böse (7:11a). Viertens: Da Gott nicht böse ist, ist es so gut wie sicher, dass er uns geben wird, was wir brauchen, wenn wir ihn darum bitten (7:11b).

Aus diesen vier Aussagen folgt die doppelte Schlussfolgerung: Du sollst deinen himmlischen Vater um das bitten, was du brauchst (7,7), und die notwendigen Opfer bringen, um so zu lieben, wie du geliebt werden willst (7,12).¹

Anhand dieser drei Illustrationen können wir sehen, dass *Verstehen bedeutet, dass der Verstand erkennt, wie die Dinge zusammenpassen und zu einer gültigen Schlussfolgerung führen.* Diese Definition gilt für menschliches Verhalten, für natürliche Ereignisse in Gottes Welt und für Aussagen in Gottes Wort (oder in anderen Schriften). Verstehen bedeutet vor allem, die Beziehungen zwischen den Dingen wahrzunehmen und zu erkennen, wie diese Beziehungen zu einer gültigen Schlussfolgerung führen.

Die Realität der Gültigkeit

Du erinnerst dich vielleicht daran, dass wir in Kapitel 1 über die *Beobachtung* darauf hingewiesen haben, dass wir davon ausgehen, dass es dort wirklich etwas zu beobachten gibt. Das mag offensichtlich erscheinen, aber wie wir gesehen haben,

¹ Wer die Fähigkeit erlernen möchte, Aussagen in der Schrift zu finden und miteinander in Beziehung zu setzen, so wie ich es hier getan habe, dem empfehle ich den Online-Dienst Biblearc.com. Es handelt sich dabei um ein

VERSTEHEN

erstaunliches Werkzeug für das Bibelstudium, das aus dem Bethlehem College and Seminary hervorgegangen ist und dessen Schwerpunkt auf der genauen Betrachtung des Textes der Heiligen Schrift liegt. Eines der Werkzeuge, das sogenannte "Arcing", wird im Anhang von John Piper, *Reading the Bible Supernaturally*, erklärt und illustriert: *Seeing and Savoring the Glory of God in Scripture* (Wheaton, IL: Crossway, 2017), 395-411. Siehe auch Andrew Naselli, *How to Read a Book: Ratschläge für christliche Leserinnen* (Moskau, ID: Canon Press, 2024).

eine der zerstörerischen Gewohnheiten der modernen Welt ist es, zu leugnen, dass es eine objektive Realität außerhalb von uns gibt. Stattdessen ist der Mensch selbst in der Lage, sich die Realität zu schaffen, die seinen Wünschen entspricht.² Wenn wir uns in diesem Kapitel mit dem Verstehen beschäftigen, müssen wir auf eine weitere offensichtliche Realität hinweisen: Es gibt so etwas wie Gültigkeit. Es gibt so etwas wie eine Logik, die zu gültigen Schlussfolgerungen führt.

Wir haben dies in unserer Definition von *Verstehen* vorausgesetzt: das Verständnis des Verstandes, wie die Dinge zusammenpassen, um zu einer *gültigen* Schlussfolgerung zu kommen. Was meinen wir mit *gültig* und warum glauben wir, dass es eine solche Realität gibt?

Eine Schlussfolgerung ist gültig, wenn sie sich logisch aus ihren Prämissen ergibt. Hier ist zum Beispiel eine Schlussfolgerung, die *nicht* gültig ist: Alle Hunde haben vier Beine. Dieses Pferd hat vier Beine. *Daher* ist dieses Pferd ein Hund. Nein, ein Pferd ist kein Hund. Diese Schlussfolgerung ist ungültig. Warum? Weil die Schlussfolgerung nicht aus den Prämissen folgt. Die Prämissen sind wahr. "Alle Hunde haben vier Beine" und "Dieses Pferd hat vier Beine". Aber die Schlussfolgerung folgt nicht daraus, denn "Alle Hunde haben vier Beine" bedeutet nicht, dass *nur* Hunde vier Beine haben. Die Tatsache, dass ein Pferd vier Beine hat, bedeutet also nicht, dass es ein Hund ist.

Manchmal wird diese Art der Argumentation (wenn sie gültig ist) als aristotelische Logik bezeichnet. Der berühmteste aristotelische Syllogismus lautet: "Alle Menschen sind sterblich; Platon ist ein Mensch; also ist Platon sterblich."³ Das ist gültige Logik, oder wir könnten einfach sagen, dass sie logisch

VERSTEHEN

oder vernünftig ist, weil die Schlussfolgerung wirklich aus den Prämissen folgt.

- 2 Siehe Kapitel X Fußnoten 5 und 6. [Trueman und Lewis **werden später hinzugefügt]
- 3 In seiner *Prioren Analytik* definiert Aristoteles den Syllogismus als "eine Rede, in der, nachdem bestimmte Dinge angenommen wurden, etwas anderes als die angenommenen Dinge notwendigerweise entsteht, weil diese Dinge so sind". The Internet Classics Archive (24b, 18-20), abgerufen am 26. Mai 2023, <http://classics.mit.edu/>.

Wenn es hieße: "Alle Menschen sind sterblich; Platon ist sterblich; also ist Platon ein Mensch", wäre es *nicht* gültig. Damit diese Schlussfolgerung gültig ist, müsste die erste Prämisse lauten: "Nur Menschen sind sterblich." Dann wäre der Syllogismus gültig. Aber die Argumentation wäre ungültig, weil die erste Prämisse falsch ist. Es ist nicht wahr, dass nur Menschen sterblich sind.

Einige Gelehrte sagen, dass die aristotelische Logik der Bibel fremd ist. Sie argumentieren, dass die Bibel eher hebräisches als hellenistisches (oder griechisches) Denken widerspiegelt. Sie würden sagen, dass die Bibel ihre Wurzeln nicht in der linearen, aristotelischen (manchmal auch "westlichen") Logik hat.

Ich denke, diese Verallgemeinerungen und Unterscheidungen sind irreführend und nicht hilfreich. Das Problem ist, dass Jesus selbst von der so genannten aristotelischen Logik ausgegangen ist, zum Beispiel in dem oben zitierten Text über die Deutung des Wetters. In Matthäus 16,2 sagt er: "Wenn es Abend wird, sagt ihr: 'Es wird schönes Wetter sein, denn der Himmel ist rot.' " Was bedeutet das? Es bedeutet, dass diese hebräischen Pharisäer und Sadduzäer in sogenannten aristotelischen Syllogismen denken (ohne sich dieser Begriffe bewusst zu sein).

Prämisse 1: Ein roter Himmel am Abend kündigt schönes Wetter an. Prämisse 2: Heute Abend ist der Himmel rot.
Schlussfolgerung: Das Wetter wird also schön sein.

Das ist ein gültiger Syllogismus. Dann, im ersten Teil von Vers 3, zeigen sie, dass sie wieder auf diese Weise denken. Sie sagen

VERSTEHEN

am Morgen: "Heute wird es stürmisch sein, denn der Himmel ist rot und bedrohlich." Wieder denken sie auf diese sogenannte westliche, lineare Weise:

Prämisse 1: Der rote Himmel am Morgen kündigt stürmisches Wetter an. Prämisse 2: Heute Morgen ist der Himmel rot.

Fazit: Deshalb wird das Wetter stürmisch sein.

Jesus antwortete auf diese Art der Beobachtung und des Denkens: "Ihr wisst, wie ihr das Aussehen des Himmels zu deuten habt. Mit anderen Worten: Ihr wisst, wie ihr eure Augen und euren Verstand nutzen könnt, um gültige, logische Schlussfolgerungen zu ziehen, wenn es um die natürliche Welt geht. Er *befürwortet* also, dass sie diese natürlichen Beobachtungen und logischen Überlegungen nutzen. Solche logischen Überlegungen sind universell gültig, weil sie in der Art und Weise, wie Gott ist, verwurzelt sind. Gott ist nicht das Opfer oder der Sklave der Logik; er ist die Quelle und der Grund für sie. Letztlich gibt es so etwas wie Gültigkeit, denn Gott ist der Grund der gültigen Logik.

Es betrübt mich, wenn ich höre, wie Menschen von kalter und lebloser Logik sprechen. In der Bibel ist die Logik alles andere als kalt und leblos. Jedes "deshalb" in der Bibel (griechisch *oun*, 498 Mal im Neuen Testament) ist ein Tor zum Leben und zur Liebe. Das haben wir gerade in der Logik von Matthäus 7,7-12 gesehen. Die Logik in Matthäus 7,12 steht ganz im Dienst der Liebe. Diese Logik ist nicht kalt. Sie ist ein Brennofen, der den Motor der Liebe antreibt. Jesus sagt nicht umsonst "deshalb". Gott ist ein guter Vater und wird seinen Kindern, die darum bitten, Gutes geben; *darum* liebe die Menschen! Er will, dass wir die Logik erkennen, darüber nachdenken und zu den Prämissen von Gottes väterlicher Fürsorge zurückkehren, um sie zu glauben und dadurch in dem riskanten Geschäft der Liebe zu anderen gestärkt zu werden.

VERSTEHEN

Dafür ist die Logik da. Eine solche Logik ist nicht leblos. Sie ist lebensspendend.

Hüte dich davor, in den Chor der unreflektierten Stimmen einzustimmen, die die Logik gegen die Liebe oder die Fantasie oder die Erfahrung ausspielen, als ob das Leben ohne Logik überleben könnte. Das kann es nicht. Wenn die Logik verschwindet, wird die Ersatz-

wird rohe Macht sein. Tyrannei. Und das hat für Millionen den Tod bedeutet. Stell dir zum Beispiel vor, du wirst eines Verbrechens angeklagt. Nimm an, dass du bei deiner Verhandlung drei unwiderlegbare Beweise dafür vorlegen kannst, dass du zur Tatzeit und am Tatort nicht anwesend warst: Du hast eine Klasse unterrichtet und dreißig Schüler werden das bezeugen. Die GPS-Aufzeichnung deines Handys zeigt, dass du zur Tatzeit nicht am Tatort warst. Zwei Zeugen haben gesehen, wie jemand anderes mit einer völlig anderen Beschreibung die Tat begangen hat. Aus diesen drei Beweisen (Prämissen!) ziehst du den *eindeutigen* Schluss, dass du unschuldig bist und freigelassen werden solltest. Aber als der Fall entschieden werden soll, sagt der Richter: "Ihr Appell an die *logische Gültigkeit* ist eine antiquierte Vorstellung von kalter und lebloser Rationalität, Sir. Wir glauben nicht an sie. Wir befinden dich für schuldig und verurteilen dich zum Tode."

Sowohl die biblische Argumentation im Munde Jesu als auch unsere eigene persönliche Erfahrung lehren, dass das Konzept der Gültigkeit, das in der Logik (die wiederum in Gott verwurzelt ist) wurzelt, nicht kalt und leblos ist. Vielmehr heizt es den Ofen der Liebe in Gottes Wort an und bildet die Grundlage für Leben und Gerechtigkeit in der Gesellschaft. Deshalb ist das Bemühen um Verständnis, indem wir aus dem, was wir beobachten, gültige Schlüsse ziehen, nicht grundlos. So wie die Aufgabe der *Beobachtung* in der objektiven Realität verwurzelt ist, die es wirklich zu beobachten gibt, so ist auch die Aufgabe des *Verstehens* in der gültigen Logik verwurzelt, die es wirklich gibt. Sowohl die objektive Realität als auch die logische Gültigkeit existieren, weil sie in Gottes Charakter und Schöpfung verwurzelt sind.

VERSTEHEN

Worum geht es beim richtigen Verstehen?

Bevor wir uns Strategien für das Wachstum im lebenslangen Streben nach Verständnis zuwenden, sollten wir uns von der Bibel erklären lassen, worum es geht. Unser

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir *alles* besser verstehen, wenn wir uns mit dem auseinandersetzen, was die Bibel über das Verstehen sagt, und unser Leben darauf ausrichten, dieses Verstehen zu erreichen. Wenn wir unsere Fähigkeiten, Gottes *Wort* zu verstehen, verbessern, können wir Gottes Welt *besser verstehen - und* zwar alles. Und es macht uns ernst, denn es steht viel auf dem Spiel.

Die Bibel macht deutlich, dass man lesen (d.h. die Worte auf einer Seite betrachten) und doch nicht verstehen kann. Jesus warnte seine Mitmenschen davor, dass sich die Prophezeiung Jesajas vor ihren Augen erfüllen würde: "Ihr werdet zwar hören, aber nicht verstehen" (Mt 13,14). Deshalb rief Jesus den Menschen zu: "Hört und versteht" (Mt 15,10). Nicht nur hören. Sondern hört *und* versteht.

Deshalb sagten die Jünger zu Jesus: "Erkläre uns das Gleichnis" (Mt. 15,15). Zwischen Hören (oder Lesen oder Beobachten) und Verstehen besteht ein großer Unterschied. Es ist beunruhigend zu sehen, wie viele scheinbar einfache Dinge, die Jesus sagte, nicht verstanden wurden. Zum Beispiel: "Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen überliefert werden, und sie werden ihn töten. Und wenn er getötet ist, wird er nach drei Tagen auferstehen.' Aber sie verstanden das Wort nicht" (Markus 9,31-32). Was steht auf dem Spiel, wenn man Gottes Wort in der Heiligen Schrift nicht versteht? Es geht um die richtige Erkenntnis Gottes, seines Wortes und seines Weges zur Errettung. Richtiges Verstehen ist der einzige Weg zur richtigen Erkenntnis. So betet der Psalmist: "Ich bin dein Diener; gib mir *Einsicht*, damit ich deine Zeugnisse *erkenne!*" (Ps. 119:125). Rechtes Verstehen führt zu rechtem Wissen. Und ohne das richtige Wissen über Gott gehen wir unter. "Mein

VERSTEHEN

Volk wird aus Mangel an Erkenntnis vernichtet" (Hos. 4,6).

"Mein Volk geht ins Exil, weil es keine Erkenntnis hat" (Jes.

5:13). Das ist es, was auf dem Spiel steht:

Errettung oder Zerstörung.

Selbst wenn es einen Eifer für Gott gibt, ist es kein rettender Eifer, wenn das Wissen fehlt. "Brüder, mein Herzenswunsch und mein Gebet zu Gott für [meine jüdischen Verwandten] ist, dass sie gerettet werden. Denn ich bezeuge ihnen, dass sie nach Gott eifern, aber *nicht nach der Erkenntnis*" (Röm. 10,1-2). Sie müssen gerettet werden, weil ihr Eifer nicht mit der Erkenntnis übereinstimmt. Es ist möglich, die Worte der Heiligen Schrift zu verdrehen, sie nicht zu verstehen und zerstört zu werden. "Es gibt manches in [den Briefen des Paulus], das schwer zu verstehen ist, das die Unwissenden und Unbeständigen zu ihrem eigenen Verderben verdrehen" (2. Petr. 3:16). Aber das ist nur die Hälfte dessen, was beim richtigen Verstehen und Erkennen auf dem Spiel steht. Die andere Hälfte ist nicht das Elend, die Wahrheit zu verpassen, sondern die Freude, sie zu begreifen. "Du *zeigst* mir den Weg des Lebens; vor dir ist *Freude* in Fülle; zu deiner Rechten ist *Freude* in Ewigkeit" (Ps 16,11). Richtig zu wissen bedeutet, sich für immer zu freuen. Die richtige Erkenntnis von Gottes Verheißungen ist der Grund für all unsere Freude im Leiden. "Wir *freuen uns über* unsere Leiden, weil wir *wissen*, dass Leiden Ausdauer erzeugt, Ausdauer aber Charakter, Charakter aber Hoffnung, und die Hoffnung lässt uns nicht zuschanden werden" (Röm 5,3-5). Was steht also auf dem Spiel? Wenn wir *nicht* das richtige Verständnis haben, wird es Elend und Zerstörung geben. Wenn wir das richtige Verständnis haben, wird es

Wonne und ewige Freude.

Wie sollen wir also nach Verständnis suchen?

Niemand ist jemals zu alt, um in seiner Fähigkeit zu verstehen zu wachsen. Wir müssen immer neue Schritte machen und uns

VERSTEHEN

bemühen, mehr von Gottes Welt zu verstehen und zu begreifen, wie sie zusammenpassen, um zu seinem großen Ziel zu gelangen. Deshalb sind die folgenden kurzen Vorschläge für alle gedacht, so wie Gott dir Kraft gibt.

1. *Bete*

Ich kann es auch gleich sagen: *Alle* Gewohnheiten des Geistes und des Herzens sollten mit einer tief empfundenen Abhängigkeit von Gott beginnen, die im Gebet zum Ausdruck kommt. "Außer mir könnt ihr nichts tun" (Johannes 15,5). Diese Aussage von Jesus ist weitreichender, als viele denken. Da er die Welt erschaffen hat und sie erhält (Kol 1,17; Hebr 1,3), bedeutet sie wirklich "nichts". In Apostelgeschichte 17,25 heißt es: "Gott ... gibt der ganzen Menschheit Leben und Atem und alles." Alles! Durch die universelle Erschaffung und Erhaltung von Christus.

Deshalb ist das richtige Verstehen ein Geschenk Gottes. Und er hat uns schon oft gesagt: "Bittet, und es wird euch gegeben werden" (Mt 7,7). "Wem es an Weisheit mangelt, der bitte Gott" (Jakobus 1,5). Fünfmal betet der Psalmist: "Gib mir Einsicht" (Ps. 119:169). "Gib mir Einsicht, damit ich dein Gesetz halte" (Ps. 119,34). "Gib mir Einsicht, damit ich deine Gebote lerne" (Ps. 119,73). "Gib mir Einsicht, damit ich deine Zeugnisse erkenne!" (Ps. 119:125). "Gib mir Einsicht, damit ich leben kann" (Ps. 119:144).

Der Apostel Paulus ist uns ein Vorbild für solche Gebete um Verständnis: "Wir haben nicht aufgehört, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht erfüllt werdet" (Kol. 1,9). "Ich bete darum, dass eure Liebe immer mehr zunimmt, mit Erkenntnis und aller Einsicht" (Phil. 1,9). "[Ich bete], dass die Augen eurer Herzen erleuchtet werden, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung er euch berufen hat" (Eph. 1:18). "[Ich bete, dass ihr] die Kraft habt, mit allen Heiligen zu begreifen,

VERSTEHEN

was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe ist, und die
Liebe Christi zu erkennen, die alles übersteigt

Erkenntnis" (Eph. 3:18-19). Paulus ist sich bewusst, dass der Reichtum, Gott und seine Wege zu verstehen, eine Gabe ist, die als Antwort auf die aufrichtigen Gebete des Volkes Gottes gegeben wird. Jakobus würde viele von uns zurechtweisen: "Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet" (Jakobus 4,2). Lebenslanges Lernen bedeutet lebenslanges Beten.

2. Denke

Erinnere dich daran, dass wir *Verstehen* als das Verständnis des Verstandes dafür definiert haben, wie die Dinge zusammenpassen und zu einer gültigen Schlussfolgerung führen. Denken ist das, was der Verstand tut, um dieses Verständnis zu erlangen. Es ist die geistige Anstrengung, herauszufinden, wie die Dinge zusammenpassen. J. Gresham Machen, einer der Gründungsprofessoren des Westminster Seminars, definierte Denken folgendermaßen:

Wenn eine neue Tatsache in den menschlichen Geist eindringt, muss sie sich erst einmal einleben; sie muss sich den bisherigen Bewohnern des Hauses vorstellen. Dieser Prozess der Einführung neuer Fakten wird Denken genannt. Und im Gegensatz zu dem, was allgemein angenommen wird, kann der Christ das Denken nicht vermeiden.⁴

Mit anderen Worten: Denken ist das Bemühen, Fakten, die durch Beobachtung in den Kopf kommen, so zusammenzufügen, dass sie einen Sinn ergeben.

Manch einer mag jetzt denken: *Wenn das Verstehen ein Geschenk Gottes ist, das man durch das Gebet erhält, warum ist dann die menschliche Anstrengung des Denkens so wichtig?* Die

VERSTEHEN

Antwort ist, dass die Bibel uns lehrt, dass Gott das Gebet um Verständnis durch die menschlichen Mittel des Denkens beantwortet. Paulus sagt zu Timotheus: "Denke nach

⁴ J. Gresham Machen, *Was ist Glaube?* (1937; Neuauflage, Edinburgh: Banner of Truth, 1991), 242.

was ich sage, denn der Herr wird euch in allem Verständnis geben" (2. Tim. 2:7). Er sagt nicht: "Da der Herr euch Verständnis gibt, braucht ihr nicht zu denken." Und er sagt auch nicht: "Da ihr durch Nachdenken Verständnis erlangt, müsst ihr nicht um Gottes Gabe beten." Er sagt vielmehr: "Strebe nach Verständnis, indem du denkst, denn das ist die Art und Weise, wie Gott dein Gebet beantwortet.

Sprüche 2,3-6 beschreibt dieses Paradoxon von menschlicher Anstrengung und göttlicher Gabe noch eindringlicher als Paulus es tut:

Ja, wenn du nach Einsicht rufst
 und erhebe deine Stimme für
 Verständnis, wenn du es wie Silber suchst
 und suchst nach ihr wie nach verborgenen
 Schätzen, dann werdet ihr die Furcht des
 HERRN verstehen
 und das Wissen über Gott finden.
 Denn der HERR gibt Weisheit;
 Aus seinem Mund kommen Wissen und Verständnis.

Aufruf. Erhebe deine Stimme. Suche. Suche. Und du wirst finden. Denn Gott gibt. Das ist das Paradoxe. Sein Geben hebt unser Streben nicht auf. Und unser Streben macht sein Geben nicht zunichte. "*Denkt* über das nach, was ich euch sage, denn der Herr wird euch in allem Verständnis *geben*." Paulus unterstreicht die entscheidende Rolle des Denkens in 1. Korinther 14,20: "Brüder, seid nicht Kinder in eurem Denken. Seid unmündig im Bösen, aber in eurem Denken seid reif." Paulus ist sich bewusst, dass es ein kindliches, unreifes Denken und ein reifes

VERSTEHEN

Denken gibt. "Als ich ein Kind war... dachte ich wie ein Kind, und ich dachte wie ein Kind. Als ich aber ein Mann wurde, habe ich das Kindliche aufgegeben" (1. Korinther 13,11). Deshalb ist lebenslanges Lernen so wichtig. Wir werden nie

einen Punkt in diesem Leben erreichen, an dem wir sagen können: "Ich bin voll gereift und brauche keine weitere Steigerung meiner Denkfähigkeit.

Wenn es Raum für Wachstum in unserer Liebe zu Gott gibt - und den gibt es immer - dann gibt es auch Raum für Wachstum in unserem Denken, denn Jesus sagte, dass wir Gott mit unserem ganzen Verstand lieben sollen. "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen *Verstand*" (Lukas 10,27). Mit anderen Worten: Nutze deine ganze Denkkraft, um die Wahrheit zu finden und sie als Brennstoff in den Ofen deiner Liebe zu Gott zu werfen. Mach das Denken zum Dienen der Liebe.

Jedes fruchtbare Lesen ist Denken. Passives Lesen führt in der Regel nicht zum Verständnis. Aktives Lesen bedeutet, dass wir über das Gelesene nachdenken, d. h., dass wir uns bewusst bemühen, die Wörter, Sätze und Absätze so zusammenzufügen, dass wir verstehen, was der Autor oder die Autorin uns mitteilen will. Dieses Bemühen wird "Denken" genannt und besteht hauptsächlich darin, dem Text Fragen zu stellen und zu versuchen, sie durch das, was wir sehen, zu beantworten. Eines der hilfreichsten Bücher über diese Art des aktiven Lesens ist Mortimer Adlers *How to Read a Book*. Darin sagt er: "Das Lesen eines Buches, egal auf welchem Niveau, ist im Wesentlichen eine Anstrengung deinerseits, Fragen zu stellen (und sie nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten)."⁵

Rudyard Kipling (1865-1936) schrieb dieses Gedicht angeblich für seine Tochter im Jahr 1902. Es veranschaulicht die entscheidende Rolle des Fragenstellens beim aktiven Lesen, d.h. beim Denken:

VERSTEHEN

Ich habe sechs ehrliche Diener

(Sie haben mir alles

beigebracht, was ich wusste);

- 5 Mortimer J. Adler und Charles Van Doren, *Wie man ein Buch liest: The Classic Guide to Intelligent Reading* (New York: Touchstone, 1972), 47.

VERSTEHEN

Sie heißen Was und Warum und Wann und
Wie und Wo und Wer.

Ich schicke sie über Land und
Meer, ich schicke sie nach
Osten und Westen;

Aber nachdem sie für mich
gearbeitet haben, lasse ich sie
alle in Ruhe.

Ich lasse sie von neun bis fünf
ausruhen, denn dann bin ich
beschäftigt,

Sowie Frühstück, Mittagessen und
Tee, denn sie sind hungrige
Männer.

Aber verschiedene Leute haben
verschiedene Ansichten; ich kenne
eine Person, die klein ist.

Sie hält zehn Millionen Diener, die
keine Ruhe finden!

Sie schickt sie in ihren eigenen
Angelegenheiten ins Ausland, sobald sie
ihre Augen öffnet - eine Million Wie,
zwei Millionen Wo,
Und sieben Millionen Whys!

Dieses Gedicht hat sowohl ernste als auch humorvolle Aspekte. Ein humorvoller Punkt ist, dass Kinder ihre Eltern im Alter von etwa vier Jahren mit ihren endlosen Fragen in den Wahnsinn treiben können, die oft keine Antwort zulassen, vor

VERSTEHEN

allem nicht auf das *Wie* und *Warum*. Aber der ernstere Punkt ist, dass Kipling uns mit der Aussage verblüfft, dass er durch sechs Fragen alles gelernt hat, was er weiß! Mit anderen Worten: Aktives Lesen und aktives Auseinandersetzen mit der Welt bedeutet vor allem Fragen, Fragen, Fragen. Ein Punkt, den ich aus diesem Gedicht hervorheben möchte, ist, dass zu viele Bibelleser die kindliche Neugierde auf das *Wie* und *Wo* zurücklassen.

warum. Ich stimme zu, dass *wer* und *was* und *wo* und *wann* wertvolle Fragen sind. Aber das sind die Fragen, die normalerweise am wenigsten Nachdenken erfordern. Und doch sind sie beim Bibelstudium oft das Einzige, was manche Menschen erreichen. Die wirklich fruchtbaren Fragen sind das *Wie* und *Warum*. Warum benutzt Jesus ein "darum", um die Goldene Regel in Matthäus 7,12 mit der Bereitschaft seines Vaters zu verbinden, uns als Antwort auf unser Gebet Gutes zu geben (7,11)? *Wie* führt Gottes väterliche Fürsorge zu selbstverleugnender Liebe?

Diese Art der Verwirrung - die Gewohnheit, Fragen zu stellen - führt zu intensivem Denken und wunderbaren Entdeckungen. Adler bringt das auf den Punkt: "Vielleicht beginnst du zu erkennen, wie wichtig es für das Lesen ist, *verwirrt zu sein und es zu wissen*. Das Staunen ist der Anfang der Weisheit, wenn man aus Büchern wie aus der Natur lernt."⁶ John Dewey (1859-1952) soll etwas Ähnliches gesagt haben: "Wir denken nie, bis wir mit einem Problem konfrontiert werden." Fragen zu stellen ist eine Art, Probleme zu lösen. Sie zu lösen ist das, was wir "Denken" nennen.

Für das lebenslange Lernen bedeutet das unter anderem, dass wir regelmäßig Bücher lesen sollten, die über das hinausgehen, was wir bereits wissen:

Wenn du liest, um ein besserer Leser zu werden, kannst du nicht einfach irgendein Buch oder einen Artikel lesen. Du wirst als Leser nicht besser werden, wenn du nur Bücher liest, die du gut verkräften kannst. Du musst dich mit Büchern beschäftigen, die dich überfordern, oder, wie wir gesagt haben, mit Büchern, die dir über den Kopf wachsen. Nur solche Bücher werden dich dazu bringen, deinen Geist zu

VERSTEHEN

erweitern. Und wenn du dich nicht anstrengst, wirst du nicht lernen.⁷

⁶ Adler und Van Doren, *How to Read a Book*, 123; Hervorhebung im Original.

⁷ Adler und Van Doren, *How to Read a Book*, 339.

Eine aufregende Wahrheit für Christinnen und Christen ist, dass uns die Bibel immer noch über den Kopf wächst - und das in mehr als einer Hinsicht. Egal, wie viele Jahre wir sie gelesen, studiert und über sie nachgedacht haben, es gibt immer mehr zu sehen und zu verstehen. Wenn du dir die in diesem Buch beschriebenen Herzens- und Denkgewohnheiten aneignest, wird die Bibel ein Leben lang eine unerschöpfliche Quelle der Weisheit und Freude sein.

3. Ungewohnte, biblische Denkkategorien umarmen

Wenn wir ernsthaft versuchen, die Teile der Heiligen Schrift so zusammzusetzen, dass sie einen Sinn ergeben und zu einem gültigen Verständnis der Absicht des Autors führen, stoßen wir auf Schlussfolgerungen, die nicht zu unserer üblichen Denkweise passen. Wir sprechen hier nicht von Dingen, die gegen die Regeln der gültigen Logik verstoßen. Wir sprechen von Dingen, die sich so sehr von der Art und Weise unterscheiden, wie wir die Welt gesehen haben, dass wir nicht sehen, wie sie wahr sein können.

Das sollte uns nicht überraschen. Damit das nicht passiert, müssten wir eine perfekte Sichtweise der Welt haben, bevor wir die Bibel lesen. Aber einer der Zwecke der Bibel ist es, unsere falsche Sichtweise auf die Welt zu korrigieren. Als gefallene Sünder sehen wir die Dinge natürlich auf eine Art und Weise, die verzerrt ist und Gott entehrt (vgl. Römer 8,7-8; 1. Korinther 2,14). Wenn wir also genau und gründlich beobachten und das, was wir lesen, ehrlich und klar verstehen, müssen wir uns vom Text zu neuen und wahrhaft gültigen Schlussfolgerungen führen lassen, auch wenn sie uns fremd erscheinen.

VERSTEHEN

Hier sind ein paar Beispiele für biblische Wahrheiten, für die die meisten gefallenen Geister keine begrifflichen Kategorien haben, bevor die Bibel unsere Sicht auf die Welt neu prägt. Ich gehe davon aus, dass einige davon für einige von euch neu sind, und hoffe, dass ihr sie nicht ablehnt, ohne ernsthaft darüber nachzudenken, was die Bibel lehrt.

Dafür ist lebenslanges Lernen da. Ich werde die ersten sieben vorstellen und die letzten drei für sich stehen lassen. Und wenn uns hier in diesem Leben die Zeit ausgeht, wird Gott die Dinge im Reich Gottes, wo alles Licht ist, klarstellen.

1. Alle Menschen sind für ihre Entscheidungen verantwortlich, und alle ihre Entscheidungen sind unfehlbar und entscheidend von Gott bestimmt worden.

[Er wirkt alle Dinge nach dem Ratschluss seines Willens.
(Eph. 1:11)

Am Tag des Gerichts werden die Menschen für jedes unbedachte Wort, das sie sprechen, Rechenschaft ablegen.
(Matt. 12:36)

2. Es ist keine Sünde, wenn Gott will, dass es Sünde gibt.

Ihr habt es böse mit mir gemeint, aber Gott hat es [die bösen Taten von Josefs Brüdern] zum Guten gemeint. (Gen. 50:20)

3. Was Gott anordnet, ist nicht immer dasselbe wie das, was er uns befiehlt, und kann sogar das Gegenteil sein.

So kann er zum Beispiel befehlen: "Du sollst nicht morden" (Ex 20,13), und gleichzeitig anordnen, dass sein Sohn ermordet wird: "Es war der Wille des HERRN, ihn zu zermalmen" (Jes. 53:10).

VERSTEHEN

4. Gottes höchstes Ziel ist die Verherrlichung und Zurschaustellung seiner eigenen Herrlichkeit, und das ist der Kern dessen, was es für ihn bedeutet, uns zu lieben.

VERSTEHEN

Und nun, Vater, verherrliche mich in deinem Angesicht mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt existierte.
(Johannes 17:5)

Vater, ich will, dass auch sie, die du mir gegeben hast, bei mir sind, wo ich bin, um meine Herrlichkeit zu sehen.
(Johannes 17:24)

5. Sünde ist nicht in erster Linie als das zu definieren, was den Menschen verletzt, sondern als das, was Gott herabsetzt, indem es Unglauben oder Gleichgültigkeit gegenüber seinem höheren Wert ausdrückt.

Mein Volk hat zwei Übel begangen:
sie haben mich im Stich gelassen,
die Quelle des lebendigen Wassers,
und hauten sich Zisternen aus,
zerbrochene Zisternen, die kein Wasser halten können."
(Jer. 2:13)

6. Gott ist vollkommen gerecht und befiehlt die vollständige Vernichtung der Bewohner Kanaans.

Sollte der Richter der ganzen Erde nicht tun, was gerecht ist? (Gen. 18:25)

Aber in den Städten dieser Völker, die der HERR, dein Gott, dir zum Erbe gibt, sollst du nichts, was atmet, am Leben lassen. (Dtn 20,16)

VERSTEHEN

7. Der Schlüssel zum christlichen Leben ist es, das Geheimnis zu lernen, so zu handeln, dass unsere Taten wie die Taten eines anderen sind.

Wandle durch den Geist. (Gal. 5:25)

Durch den Geist . . . tötet die Taten des Leibes. (Röm. 8:13)

8. Christen sind gestorben, aber sie leben weiter.

Ich bin mit Christus gekreuzigt worden und lebe jetzt in der
Fleisch lebe ich durch den Glauben an den Sohn Gottes. (Gal.
2:20)

9. Jesus wurde in seiner Mutter ohne einen irdischen Vater
gezeugt.

Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären.
(Mt 1,23)

10. Jesus, der Sohn Gottes, hatte nie einen Anfang.

Jesus sagte: "Bevor Abraham war, bin ich". (Johannes 8:58)

Alle zehn Aussagen widersprechen der normalen Denkweise der
meisten Menschen. Das bedeutet, dass wir in unserem Bemühen,
Gottes Wort zu verstehen, demütig bereit sein sollten,
ungewohnte, biblische Denkkategorien anzunehmen.

4. Gehorche in der Not dem, was du verstehst

Gott hat den Menschen so geschaffen, dass der *Verstand* klarer
sieht, wenn der *Wille* sich der Wahrheit zuneigt. Das lernen wir
aus dem, was Jesus in Johannes 7:17 sagt: "Wenn jemand den
Willen hat, Gottes Willen zu tun, wird er erkennen, ob die

VERSTEHEN

Lehre von Gott ist oder ob ich aus eigener Kraft rede." Beachte die Verbindung zwischen Wollen und Wissen. Wenn jemand will, wird er wissen. Es sollte nicht

VERSTEHEN

überraschen uns, dass der Verstand leichter versteht, was wahr ist, wenn der Wille sich nicht dagegen wehrt. Deshalb ist der Gehorsam gegenüber der Wahrheit, die wir bereits kennen, ein biblischer Weg zu mehr Wissen.

Wenn du mehr verstehen willst als alte Menschen, gehorche:

Ich verstehe mehr als die Alten,
denn ich halte deine Gebote. (Ps. 119:100)

Wenn du ein gutes Verständnis haben willst, gehorche:

Die Furcht des HERRN ist der Anfang der
Weisheit; alle, die sie üben, haben eine gute
Verständnis.
Sein Lob währt ewig! (Ps. 111:10)

Wenn du Weisheit und Verständnis willst, gehorche:

Seht, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit,
und wer sich vom Bösen abwendet, ist einsichtig. (Hiob
28:28)

Wenn du weise und verständnisvoll sein willst, gehorche:

Wer ist weise und verständig unter euch? Durch sein gutes Verhalten soll er seine Werke in der Sanftmut der Weisheit zeigen. (Jakobus 3:13)

Der Grund, warum ich diesen Abschnitt "Gehorche in der

VERSTEHEN

Not, was du verstehst" betitelt habe, ist, dass Gott uns nicht nur dazu geschaffen hat, zu sehen

Wir *sehen mehr* Wahrheit, wenn wir dem gehorchen, was wir *bereits* sehen, aber wir sehen auch mehr, wenn dieser Gehorsam Trübsal erleidet. "Es ist gut für mich, dass ich bedrängt wurde, damit ich deine Gebote lerne" (Ps 119,71). Trübsal ist ein Schlüssel zum Verständnis von Gottes Geboten.

Jeder, der schon länger Christ ist, weiß das: Zeiten des Wohlstands, der Gesundheit und der Leichtigkeit sind ein kostbares Geschenk Gottes, das unsere Dankbarkeit vergrößern soll, aber Zeiten des Schmerzes und der Trauer sollen uns Dinge über die erhaltende Gnade, Güte und Kostbarkeit Gottes offenbaren, die wir auf keine andere Weise erfahren können. Martin Luther (1483-1546) spricht vielleicht eindringlicher als jeder andere über die Notwendigkeit von Leiden, um ein guter Mensch zu werden.

Ausleger der Bibel:

Ich möchte, dass du weißt, wie man richtig Theologie studiert. Ich habe diese Methode selbst praktiziert Hier findest du drei Regeln. Sie werden im gesamten Psalm [119] häufig vorgeschlagen und lauten wie folgt: *Oratio, meditatio, tentatio* (Gebet, Meditation, Prüfung).⁸

Und *Prüfungen* nannte er den Prüfstein. Prüfungen, so schreibt er, "lehren dich nicht nur zu wissen und zu verstehen, sondern auch zu erfahren, wie richtig, wie wahr, wie süß, wie lieblich, wie mächtig, wie tröstlich Gottes Wort ist: Es ist die höchste Weisheit."⁹ Er hat den Wert von Prüfungen immer wieder in

⁹ Plass, *Was Luther sagt*, 1360.

VERSTEHEN

seiner eigenen Erfahrung bewiesen:

Sobald Gottes Wort durch dich bekannt wird, wird der Teufel
dich bedrängen, einen richtigen Doktor aus dir machen und
dich lehren

- ⁸ Ewald M. Plass, Hrsg., *What Luther Says: An Anthology*, Bd. 3 (St. Louis, MO: Concordia, 1959), 1359.

⁹ Plass, *Was Luther sagt*, 1360.

dich durch seine Versuchungen dazu, Gottes Wort zu suchen und zu lieben. Denn ich selbst ... schulde meinen Papisten viel Dank dafür, dass sie mich durch das Wüten des Teufels so geschlagen, bedrängt und erschreckt haben, dass sie mich zu einem recht guten Theologen gemacht und mich zu einem Ziel getrieben haben, das ich nie hätte erreichen sollen.¹⁰

Dies ist vielleicht die wichtigste Strategie in unserem lebenslangen Bestreben, unsere Fähigkeit zu verstehen, was wir beobachten. Wie viele Menschen auf der Welt kennen das Geheimnis, dass Reue ein Schlüssel zum Lesen ist? Oder um es positiv auszudrücken: Gehorsam, vor allem in der Not, öffnet Fenster des Verstehens, die uns zu Menschen machen, die Gott zum Wohle der Welt, zum Ruhm seines Namens und zur Freude unserer Seelen einsetzt.

5. Gehöre zu einer bibeltreuen Kirche

Der Punkt, an dem wir darauf aufmerksam machen, wie wichtig es ist, in einer bibeltreuen Gemeinde eingebettet zu sein, ist, dass Gott beabsichtigt, dass unser lebenslanges Wachstum im Verständnis ein Gemeinschaftsprojekt ist. Die Bibel ermutigt keine einsamen Christen in ihrem Streben nach Verständnis.

Philippus, einer der ersten Amtsträger der Urgemeinde (Apostelgeschichte 6,5), wurde vom Heiligen Geist ausgesandt, um einem Wagen zu begegnen, auf dem ein äthiopischer Eunuch saß, der seiner Königin Candace diente. Er war auf

¹⁰ Plass, *What Luther Says*, 1360.

VERSTEHEN

dem Weg nach Jerusalem und las während der Fahrt den Propheten Jesaja. Philippus hörte ihn, näherte sich ihm und fragte: "Verstehst du, was du da liest?" Er antwortete: "Wie kann ich das, wenn mich nicht jemand führt?". Da öffnete Philippus seinen Mund, und

Er begann mit dieser Schrift und erzählte ihm die gute Nachricht von Jesus" (Apg 8,26-35).

Der Eunuch brauchte Hilfe, um zu verstehen. Das ist kein Vorwurf an den Kämmerer. Sein Bedürfnis nach Hilfe war keine Sünde. Es mag für uns demütigend sein, aber es ist Gottes Plan, dass wir bei unserem Streben nach Verständnis teilweise auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Ich sage "teilweise", denn es ist auch klar, dass Gott von uns erwartet, dass wir selbst lesen und denken. Aber nicht umsonst hat Christus seiner Kirche gegeben

Hirten und Lehrer, um die Heiligen auszurüsten für das Werk des Dienstes, für den Aufbau des Leibes Christi, bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zum reifen Mannesalter, zum Maß des Wuchses der Fülle des Christus. (Eph. 4,11-13)

Christus ist der oberste "Hirte und Aufseher" seiner irdischen Herde (1 Petr. 2:25). Aber er hat Unterhirten, Pastoren und Lehrer eingesetzt, die die Schafe weiden sollen, indem sie ihnen helfen, das Wort Gottes zu verstehen. Wenn sie das getan haben, erscheint der "Oberhirte" und überreicht "die unvergängliche Krone der Herrlichkeit" (1. Petr. 5:4). Wir alle sind bedürftige Schafe, auch Pastoren und Lehrer. Und niemand von uns sollte es übel nehmen, von einem anderen Schaf lernen zu müssen.

Gott hat die Kirche so eingerichtet, dass sie auf Gegenseitigkeit angewiesen ist. "Das Auge kann nicht zur Hand sagen: 'Ich brauche dich nicht', und der Kopf nicht zu den Füßen: 'Ich brauche dich nicht'" (1. Kor 12,21). Wir alle

VERSTEHEN

sind dazu bestimmt, auf verschiedene Weise von anderen Gläubigen abhängig zu sein. Das macht uns demütig und verweist auf die Weisheit Christi, wie er seine Kirche aufbaut.

Die Leiter der Kirche sollen in die Fußstapfen der Leviten zu Esras Zeiten treten:

Die Leviten halfen dem Volk, das Gesetz zu verstehen, während das Volk an seinem Platz blieb. Sie lasen aus dem Buch, aus dem Gesetz Gottes, deutlich vor und gaben den Sinn an, so dass das Volk die Lesung verstand. (Neh. 8:7-8)

Keiner von uns wächst jemals über sein Bedürfnis nach Hilfe hinaus. Wenn du dieses Buch liest, bist du offensichtlich froh, das bestätigen zu können. Wir, die wir diese Gewohnheiten des Geistes und des Herzens lehren, wissen, dass wir auf den Schultern von treuen Lehrern und Gelehrten stehen. Viele von ihnen sind schon lange tot, und obwohl sie tot sind, sprechen sie weiter, denn Gott war so gnädig, große Bücher zu bewahren, um uns zu helfen. Wir sind dankbar dafür.

Lebenslanges Privileg, mehr zu verstehen

Ja, wir haben großen Wert darauf gelegt, zu beobachten und zu verstehen, indem du deine eigenen, von Gott gegebenen Fähigkeiten des Sehens und Denkens einsetzt. Diese Gewohnheiten des Geistes und des Herzens sind natürlich auch beim Lesen von Büchern notwendig, die uns helfen, die Bibel zu verstehen. Es gibt kein Entrinnen aus der Freude und Herausforderung des Beobachtens und Verstehens, die Gott uns aufgetragen hat: "Denkt über das nach, was ich euch sage, und der Herr wird euch in allem Verständnis geben" (2. Tim. 2:7). Das ist ein lebenslanges Privileg. Ich hoffe, du wirst dich mir anschließen.

Bewertung

*Wir wollen ein Leben lang in unserer
Fähigkeit wachsen, das, was wir beobachtet
und verstanden haben, fair und richtig zu
bewerten.*

MIT *BEWERTEN* MEINE ICH, Urteile über die Wahrheit oder Güte oder Schönheit oder den Wert dessen ZU FÄLLEN, was wir beobachtet und verstanden haben. Der Versuch, durch das Leben zu gehen, ohne Urteile über wahr oder falsch, gut oder schlecht, richtig oder falsch, schön oder hässlich, wertvoll oder wertlos (und die Abstufungen dazwischen) abzugeben, ist unmöglich. Und nicht nur das: Es gibt drei positive Gründe, die Dinge fair und richtig zu bewerten. Es ehrt Gott, zeigt den Menschen Liebe und vertieft unsere eigene Freude. Wenn das stimmt (und ich werde versuchen zu zeigen, dass es so ist), dann müssen wir sorgfältig darüber nachdenken, warum das so ist und wie wir die Dinge so bewerten können, dass wir ihre

Notwendigkeit anerkennen und nicht respektlos, lieblos oder unbefriedigend sind.

Unmöglich, nicht zu evaluieren

Der Grund dafür, dass es unmöglich ist, ohne Bewertung durchs Leben zu gehen, ist, dass unser Wille fast nie neutral ist.

Wenn er mit einer Behauptung oder einer Handlung konfrontiert wird, einen Gegenstand besitzt oder ein Kunstwerk betrachtet, neigt er sich fast immer in die eine oder andere Richtung, ohne dass wir ihn bewusst anstoßen müssen. Er bejaht oder verneint, befürwortet oder missbilligt, ist erfreut oder unzufrieden, mag oder mag nicht, fühlt sich angezogen oder abgestoßen, bevorzugt oder nicht, begehrt oder nicht begehrt. Echte Neutralität, ohne jegliche Neigung, ist extrem selten. Deshalb leben wir wahrscheinlich in einer Traumwelt, wenn wir glauben, dass wir durch das Leben gehen können, ohne Urteile über die Wahrheit, das Gute, die Schönheit oder den Wert zu fällen. Die Bibel geht sogar noch weiter und sagt, dass wir nicht nur tugendhaft niemals neutral sind, sondern dass unser Wille als gefallene Menschen zu den falschen Vorlieben neigt. Unser Wille neigt sich spontan; und er neigt sich spontan in die falsche Richtung. "Der Zorn Gottes wird vom Himmel her offenbart über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die durch ihre Ungerechtigkeit die Wahrheit unterdrücken" (Röm 1,18). Von Natur aus unterdrücken die Menschen ohne die verwandelnde Gnade Gottes die wahren Urteile. Das bedeutet nicht, dass gefallene Menschen nicht berechnen können, dass $2 + 2 = 4$ ist. Es bedeutet, dass solche Berechnungen ohne Gottes Gnade immer den Christus verachtenden Unglauben bestätigen werden. Mit anderen Worten: Sie können durch die allgemeine Gnade Gottes richtig einschätzen, dass $2 + 2 = 4$ eine wahre Rechnung

BEWERTUNG

ist, und ziehen es dennoch instinktiv vor, dies nicht als Hinweis
auf die Realität der
Gott, geschweige denn Christus.

Wir können also nicht nur der Unvermeidlichkeit nicht
entkommen, dass wir bewertende Wesen sind; wir können auch
der Realität nicht entkommen, dass wir alle

Wir sind mit einer sündigen Veranlagung auf die Welt gekommen, um unsere Bewertungskompetenz zu nutzen und unsere Rebellion gegen Gott zu bestätigen. Wie Paulus in Römer 8,7-8 sagt: "Der Geist des Fleisches [d.h. der natürliche menschliche Geist, bevor er durch Christus erlöst wurde] ist Gott feindlich gesinnt, denn er unterwirft sich nicht dem Gesetz Gottes, ja er kann es nicht. Deshalb unterdrücken wir als unerlöste Sünder Urteile, die Gott ehren, Christus verherrlichen und Menschen zur ewigen Freude führen (auch uns selbst).

Es gibt also mindestens drei Gründe, warum wir versuchen sollten, fair und korrekt zu bewerten. (1) Es ehrt Gott und seinen Sohn. (2) Es dient den Menschen. (3) Es führt zu Freude.

Richtige Bewertung ehrt Gott

Der wichtigste Grund, warum eine faire und wahre Bewertung Gott ehrt, ist, dass Gott der ultimative Maßstab für alle wahren Bewertungen ist. Ohne Gott gäbe es keine wahre Bewertung, weil es keinen endgültigen Maßstab gäbe, nach dem man etwas als wahr bezeichnen könnte. Wir haben gesehen, wie wichtig Gott als Grundlage für *Beobachtung* und *Verständnis* ist. Der letzte Grund, warum wir hoffen können, Dinge genau *zu beobachten*, ist, dass es wirklich etwas außerhalb von uns gibt, das wir beobachten können. Und das ist so, weil Gott die Welt geschaffen hat und sie im Sein hält. Gott und seine Handeln in der Schöpfung sind die Grundlage für die Beobachtung.

Ebenso ist Gott die Grundlage allen *Verstehens*, weil alle gültige Logik in seinem Charakter verwurzelt ist. Der Versuch, den Dingen ohne Gottes Existenz einen Sinn zu geben, wäre unmöglich, denn "Sinn machen" wäre nur die sinnlose Bewegung von Materie in unserem Gehirn, wenn Gott nicht ein Gott des "Sinns" wäre, der

BEWERTUNG

allem "Sinn machen" Gültigkeit verleiht.

Wenn wir nun zur Bewertung kommen, ist das Gleiche der Fall. Jede gültige Bewertung basiert auf der Tatsache, dass es einen ultimativen Standard gibt

nach dem die Dinge als wahr oder falsch, gut oder schlecht, richtig oder falsch, schön oder hässlich, gerecht oder ungerecht beurteilt werden können. Dieser Maßstab ist Gott. Der Grund, warum Gott der ultimative Maßstab ist, liegt darin, dass es außerhalb Gottes keinen Maßstab gibt, der nicht von Gott stammt. Als Gott zu Mose sagte: "Ich BIN, DER ich BIN" (Ex 3,14), meinte er damit, dass es keine andere Realität vor ihm oder außerhalb von ihm gibt, die bestimmt, wie er ist. Gott ist die absolute Existenz. Vor ihm war nichts da. Er ist nie ins Dasein gekommen. "Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott" (Ps. 90,2). Er hängt von nichts ab. Alles, was ist, hängt von ihm ab. Deshalb gibt es einen objektiven Maßstab für das, was wahr, gut, gerecht, richtig, schön, ausgezeichnet und wertvoll ist.

Gott ist wahr

Es ist möglich, Dinge als wahr zu bewerten, weil Gott wahr ist und sich in Christus und in seinen Worten, die wahr sind, offenbart hat. Jesus sagte: "Ich bin der Weg und die *Wahrheit* und das Leben" (Johannes 14,6). Selbst seine Gegner wussten, dass er die *Wahrheit* verkörperte: "Lehrer, wir wissen, dass du *wahrhaftig* bist und den Weg Gottes *wahrhaftig* lehrst" (Mt 22,16). Jesus ist die *Wahrheit*, weil er der menschgewordene Gott ist (Joh 1,14) und Gott ist "der Gott der *Wahrheit*" (Jes 65,16). "Wer das Zeugnis [Jesu] annimmt, der besiegelt damit, dass Gott wahr ist" (Johannes 3,33). "Gott ist wahr, auch wenn jeder ein Lügner wäre" (Röm 3,4).

Gottes Worte sind wahr

Weil Gott wahr ist, sind alle seine Worte und Wege wahr.

BEWERTUNG

"GOTT, DER Herr, du bist Gott, und deine Worte sind wahr" (2 Sam. 7:28). In der Tat, "jedes Wort Gottes erweist sich als wahr" (Spr 30,5). "Ja, Herr

Gott, der Allmächtige, wahrhaftig und gerecht sind deine Urteile!" (Offb. 16:7). Deshalb ist es möglich, in der Hoffnung zu bewerten, dass unsere Urteile nicht sinnlos sind. Sie sind keine bloßen Zusammenstöße von Molekülen in unseren Gehirnen. Es gibt eine Realität, die Wahrheit. Sie ist in Gott verwurzelt. Und er hat seine Wahrheit in seinem Wort bekannt gemacht. Wenn wir es *beobachten* und richtig *verstehen*, können wir darauf vertrauen, dass unsere *Bewertungen* auf der Grundlage dieses Wortes in der ultimativen Realität verwurzelt sind.

Gott und seine Worte sind gut

Genauso ist Gott der ultimative Maßstab für das, was *gut* ist. Die Bewertung von etwas als gut kann einen Sinn haben, weil Gott gut ist und der Maßstab für alles Gute. In einer provokanten Aussage, die alle Aufmerksamkeit von den menschlichen Ursprüngen des Guten ablenken sollte, einschließlich Jesus selbst, der nur als Mensch angesehen wurde, sagte Jesus: "Warum nennt ihr mich gut? Niemand ist gut, außer Gott allein" (Markus 10,18). Wenn es etwas Gutes unter den Menschen gibt, dann kommt es von Gott, der allein gut ist.

Gott ist die Quelle und das Maß allen Guten. Außerhalb von Gott gibt es keine Autorität, die ihm zeigt, was gut ist. Niemand war jemals sein Ratgeber, "denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge" (Röm. 11:34, 36). Das Gute kommt aus seinem Inneren, nicht von außen. Das Gute existiert, weil Gott existiert. "Gut und gerecht ist der HERR" (Ps. 25,8). "Oh, koste und sieh, dass der HERR gut ist" (Ps. 34,8). "Der HERR ist gut; seine Liebe währt ewig und seine Treue für alle Generationen" (Ps. 100,5).

BEWERTUNG

Bis die Sünde seine Schöpfung verderb, erklärte Gott alles für gut, sogar für sehr gut (Gen 1,31). In Jesus Christus ist er in die Welt gekommen und hat die Menschen von dem erlöst, was nicht gut ist. Deshalb ist sein Volk dazu aufgerufen, Gutes zu tun (Gal 6:9) und festzuhalten

zu dem, was gut ist (Röm. 12:9). Das bedeutet, dass gültige Urteile über das, was gut ist, möglich sind. Sie gründen sich auf Gott, der das Maß allen Guten ist.

Wir müssen hier nicht alle möglichen Bewertungskriterien aufzählen. Es genügt zu sagen, dass alle gültigen Beurteilungen über das, was gerecht (Dt. 32:4; Offb. 15:3), was richtig (Ps. 19:8; 25:8; 33:4; Hos. 14:9) und was schön (Ps. 27:4; Jes. 33:17) ist,

was vorzüglich ist (1. Petr. 2:9; 2. Petr. 1:3), und was kostbar ist (Hiob 22:24-25; Ps. 36:7; 139:17; Phil. 3:7-8) sind in Gott verwurzelt. Was Gott ist und was er lehrt, ist gerecht, richtig, schön, ausgezeichnet und wertvoll. Wir können das wirklich beurteilen, weil Gott der Grund allen Wertes ist und sich in seiner Welt und seinem Wort offenbart hat.

Anbetung ist (intensiv positive) Bewertung

Deshalb sagen wir noch einmal, dass der wichtigste Grund, warum eine faire und wahre Bewertung Gott ehrt, darin besteht, dass Gott der ultimative Standard aller wahren Bewertungen ist. Dies ist nicht nur eine philosophische Aussage über den ultimativen Grund für gültige Bewertungen. Sie hat auch persönliche und praktische Auswirkungen auf den Gottesdienst - sowohl auf den lebenslangen täglichen Gottesdienst als auch auf den gemeinsamen Gottesdienst mit Gottes Volk. Wenn Gott nicht die ultimative Quelle und der Grund aller Exzellenz ist, sind alle Ausdrucksformen der Anbetung sinnlos. Jesus sagte: "Gott ist Geist, und wer ihn anbeten will, muss im Geist und in der Wahrheit anbeten" (Johannes 4,24). Aber es gibt keine Anbetung "in Wahrheit", wenn Gott nicht die absolute Wahrheit ist. Wenn Gott nicht

BEWERTUNG

die Wahrheit ist, gibt es keine Wahrheit und alle Anbetung "in Wahrheit" hört auf.

Das Gleiche gilt für die Anbetung "im Geist". Die Anbetung besteht nicht nur darin, Wahrheiten über Gott zu sagen. Er besteht auch darin

wie wir diese Wahrheiten bewerten. Anbetung drückt den *Wert* Gottes aus. Anbetung ist nicht die Zuschreibung von Wahrheiten an Gott, die wir langweilig oder abstoßend und wertlos finden. Anbetung bedeutet, dass wir Gott Wahrheiten über ihn zuschreiben, die wir schätzen. Wenn wir sie nicht als Teil dessen, was Gott ist, wertschätzen, dann beten wir nicht an. Anbetung ist eine Bewertung. Wir sehen Gott in seinem Wort und in seiner Welt und bewerten ihn als äußerst wahr und gut und schön und gerecht und weise und liebevoll und heilig und wir sagen zu ihm und zueinander: "Ich schätze diesen Gott. Ich schätze diese Dinge an Gott mehr als alles andere!" Das ist es, was Anbetung ausmacht.

Richtige Bewertung dient den Menschen

Ein zweiter Grund, warum wir uns um eine faire und korrekte Bewertung bemühen sollten, ist, dass sie den Menschen dient. Wir können die Menschen nicht lieben, wenn es uns gleichgültig ist, richtig zu bewerten. Liebe setzt voraus, dass wir versuchen, Gutes für die Menschen zu tun, aber wir können nicht nach dem Guten streben, wenn wir nicht erkennen und gutheißen können, was gut ist. Deshalb: keine Bewertung, keine Liebe.

Paulus sagt: "Die Liebe soll echt sein. Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten" (Röm. 12:9). Das bedeutet, dass echte Liebe nicht gleichgültig gegenüber dem Bösen und dem Guten sein kann. Um wirklich zu lieben, muss man in der Lage sein, das Böse und das Gute zu beurteilen. Auch hier sagt Paulus: "Die Liebe tut dem Nächsten kein Unrecht" (Röm 13,10). Wenn wir also nicht zwischen richtig und falsch unterscheiden können, sind wir nicht in der Lage, uns für die Liebe zu

BEWERTUNG

entscheiden.

Auch hier sagt der Apostel: "Die Liebe freut sich nicht über das Unrecht, sondern über die Wahrheit" (1. Korinther 13,6). Wenn wir also nicht in der Lage sind, richtig zu bewerten und zu entscheiden, was wahr und was falsch ist, werden wir nicht in der Lage sein zu lieben. Schließlich sagt Paulus: "Unser Volk soll lernen, sich guten Werken zu widmen, um in Notfällen zu helfen

brauchen, und nicht unfruchtbar sein" (Titus 3:14). Was also, wenn wir nicht zwischen "guten Werken" und "schlechten Werken" unterscheiden können? Dann werden wir nicht wirklich hilfreich sein, um die wahren Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen. Wir werden nicht lieben.

Richtige Bewertung führt zu Freude

Eine korrekte Beurteilung ehrt nicht nur Gott und dient den Menschen, sondern führt auch zu Freude - unserer und der anderer. Das wird in der Heiligen Schrift auf mindestens sechs Arten deutlich.

Erstens: Wenn wir nicht richtig bewerten, was wir beobachten und verstehen, können wir nicht wissen, dass Gott gut ist. Und gerade die Güte Gottes ist der Grund für unsere Freude. "Oh, schmeckt und seht, dass der HERR gut ist! Gesegnet ist der Mensch, der zu ihm Zuflucht nimmt! (Ps. 34:8). Wenn wir die Güte Gottes nicht einschätzen und erkennen und bei ihm Zuflucht suchen, werden wir die volle und ewige Freude verpassen: "In deinem Angesicht ist Freude in Fülle; zu deiner Rechten ist Wonne in Ewigkeit" (Ps 16,11).

Zweitens: Wenn wir nicht richtig bewerten, was wir beobachten und verstehen, werden wir das Evangelium nicht als das erkennen, was es ist - eine gute Nachricht. Und wenn wir nicht erkennen können, dass das Evangelium eine gute Nachricht ist, werden wir es nicht als unsere Rettung und Freude annehmen. "Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude" (Lukas 2,10). "Wie schön sind auf den Bergen die Füße dessen, der gute Botschaft bringt, der Frieden verkündet, der frohe Botschaft bringt" (Jes 52,7). Wenn wir das Evangelium nicht als gute Nachricht bewerten

BEWERTUNG

können, verlieren wir die Freude am Evangelium.

Drittens: Wenn wir das, was wir beobachten und verstehen, nicht richtig bewerten, werden wir das Gute in den Verheißungen und Absichten nicht sehen.

von Gott. Aber es ist die Güte von Gottes geheimnisvollen Absichten für uns, die uns befähigt, uns in der Bedrängnis zu freuen (Röm. 5:3). "Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten dienen" (Röm 8,28). "Ich will mit ihnen einen ewigen Bund schließen und nicht ablassen, ihnen Gutes zu tun" (Jer. 32:40-41). Wenn wir es nicht schaffen, Gottes Absichten und Verheißungen als gut zu bewerten, verlieren wir die Grundlage, um das christliche Wunder "traurig, aber immer fröhlich" (2. Korinther 6,10) zu erleben.

Viertens: Wenn wir nicht richtig einschätzen, hungern und dürsten wir nicht nach der Gerechtigkeit (Mt 5,6) und verlieren die Freude der Rechtschaffenen im Herzen. "Freut euch in dem HERRN und jubelt, ihr Gerechten, und jauchzt vor Freude, ihr Gerechten!" (Ps. 32:11). "Gesegnet [glücklich!] sind die, die zu allen Zeiten Gerechtigkeit üben!" (Ps. 106:3). "Jauchzt dem HERRN zu, ihr Gerechten! Das Lob gebührt den Gerechten" (Ps 33,1). "Licht ist gesät für die Gerechten und Freude für die Aufrichtigen" (Ps. 97,11). Wenn wir nicht richtig einschätzen, was richtig ist, werden wir die Freude derer verlieren, die danach streben.

Fünftens: Wenn wir nicht richtig bewerten, verlieren wir die Freude, die aus der Fülle der guten Gaben Gottes kommt. Die Freude über Gottes gute Gaben setzt voraus, dass wir sie als gut bewerten. "Du sollst dich freuen über alles Gute, das der HERR, dein Gott, dir und deinem Haus gegeben hat" (5. Mose 26,11).

Sechstens: Wenn wir nicht richtig einschätzen, können wir nicht zur tiefsten und längsten Freude der anderen beitragen. Wir haben bereits gesehen, dass wir andere nicht lieben können, wenn wir nicht einschätzen können, was gut für sie ist.

BEWERTUNG

Da Liebe bedeutet, dass wir bereit sind, für die tiefste und längste Freude anderer zu opfern, müssen wir in der Lage sein zu beurteilen, was gut für sie ist, wenn wir sie mit uns in die ewige Freude bringen wollen. Alles, was Jesus sagte und tat, diente dazu

jedem, der glaubt, ewige Freude bringen (Johannes 3:16; 15:11). Unsere Aufgabe ist es, diese gute Nachricht der großen Freude so vielen Menschen wie möglich zu bringen. Aber wir werden nie geneigt sein, diese Freude zu teilen, wenn wir das Werk und die Worte Jesu nicht als gut bewerten.

Was es bedeutet, fair zu bewerten

Ich habe bisher in diesem Kapitel versucht zu zeigen, dass das Versäumnis, so zu bewerten, wie wir es tun sollten, Gott entehrt, unverantwortlich und lieblos in menschlichen Beziehungen ist und eine Sackgasse in unserem Streben nach Freude (unserer und der anderer) darstellt. Dazu gehört auch, dass wir aufzeigen, dass Gott selbst, der sich in seiner Welt und seinem Wort offenbart, der Maßstab ist, nach dem wir bewerten. Jetzt wenden wir uns dem Wort "*gerecht*" zu. Ich habe gesagt, dass wir nicht nur richtig, sondern auch fair bewerten sollen. Was bedeutet das?

Ich umschreibe die biblische Goldene Regel (Matthäus 7:12; Lukas 6:31) gerne so: "Was ihr wollt, dass euch die Autoren tun, das tut ihnen auch". Das Grundprinzip lautet also: *Verstehe, bevor du kritisierst - bevor du bewertest*. Verstehe, bevor du zustimmst oder nicht zustimmst. So würden wir alle gerne behandelt werden. Höre mir zu, bevor du mich kritisierst. Natürlich gilt dieser Grundsatz sowohl für Redner als auch für Autoren.

Torheit und Scham

Am deutlichsten wird dieser Grundsatz in der Bibel in Spr 18,13 formuliert: "Wer antwortet, bevor er hört, ist töricht und schämt sich." Warum ist es töricht, zu antworten, bevor du

BEWERTUNG

verstanden hast, was jemand sagt? Warum ist es töricht zu sagen: "Ich weiß nicht, was du meinst, aber ich bin anderer Meinung als du." Das ist töricht, weil es so ist, als würde man mit Pfeilen auf etwas schießen, das gar nicht da ist. Gegen Windmühlen zu kämpfen, wie sie

sagen. Das ist sogar noch dümmer, als auf das Nichts zu schießen. In Wirklichkeit schießt du auf deine eigene Fantasie, was der Autor deiner Meinung nach meint. Die Ziele deiner Kritik existieren nur in deinem Kopf. Du schießt auf dich selbst.

Diese Art von Kritik vor dem Verstehen ist beschämend, weil sie unehrlich ist. Du behauptest, dass du die Ideen des Autors kritisierst. Aber das tust du nicht. Du verdrehst oder ignorierst seine Ideen, kritisierst sie und behauptest dann, Recht zu haben. Gott ist nicht erfreut über diese Art von unehrlichem Umgang.

Die schändliche Angewohnheit, zu kritisieren, ohne zu verstehen, wurzelt wahrscheinlich in der tieferen Sünde der Selbsterhöhung, die eine Form des Stolzes ist. "Ein Narr hat keine Freude am Verstehen, sondern nur daran, seine Meinung zu äußern" (Spr 18,2). Das ist die Torheit und Schande des Stolzes. Wir wollen nicht, dass man uns Unrecht tut. Und eine Möglichkeit, dies zu vermeiden, ist, die gefährliche Arbeit des Verstehens zu vermeiden. Ein solches Verständnis könnte unsere Meinung ändern. Das ist demütigend. Es ist also besser, der Frage des Verstehens einfach auszuweichen, das Gesagte zu verdrehen und unsere eigene Meinung über die Bedeutung der anderen Person zu stellen, was in Tatsache ist vielleicht nicht das, was er meint.

Mortimer Adler weist darauf hin, dass Autoren nicht mit dir reden und Dinge sagen können wie: "Hier, warte, bis ich fertig bin, bevor du anfängst, mir zu widersprechen. Er kann nicht dagegen protestieren, dass der Leser ihn missverstanden hat."¹ Adler sagt: "Wichtig ist, dass es eine *intellektuelle* Etikette gibt, die eingehalten werden muss. Ohne sie ist eine Unterhaltung eher ein Gezänk als eine gewinnbringende Kommunikation."² Die

BEWERTUNG

wichtigste Regel dieser Etikette (die wir

- 1 Mortimer J. Adler und Charles Van Doren, *Wie man ein Buch liest: The Classic Guide to Intelligent Reading* (New York: Touchstone, 1972), 137.
- 2 Adler und Van Doren, *How to Read a Book*, 138.

ist eine biblische Regel, nicht nur eine Höflichkeitsregel) ist, dass "du in der Lage sein musst, mit angemessener Sicherheit zu sagen: 'Ich verstehe', bevor du eines der folgenden Dinge sagen kannst: 'Ich stimme zu' oder 'Ich stimme nicht zu' oder 'Ich setze mein Urteil aus'. . . . Zustimmung, ohne zu verstehen, ist unsinnig. Nicht zuzustimmen, ohne zu verstehen, ist unverschämt."³

Begründe deine Bewertung

Diese Regel der fairen Bewertung (verstehe, bevor du bewertest) beinhaltet auch, dass wir Gründe für unsere Bewertung haben sollten. Das ist der Sinn des Verstehens. Wir lesen, um zu lernen und an Reife zu gewinnen. Wir wachsen nicht nur, indem wir entscheiden, dass wir zustimmen oder nicht zustimmen, sondern indem wir Gründe dafür finden, warum wir zustimmen oder nicht zustimmen. Wenn wir keine Gründe sehen, wachsen wir nicht in unserem Wissen, sondern sammeln nur Meinungen an.

Adler drückt es so aus: "Achte auf den Unterschied zwischen Wissen und bloßer persönlicher Meinung, indem du jedes kritische Urteil begründest."⁴ Einer der besten Ratschläge, die ich je für das Lesen von Bibelkommentaren erhalten habe, ist zum Beispiel dieser: Achte auf die Argumente, nicht auf die Schlussfolgerungen. Das bedeutet: Suche nach Gründen, nicht nach Meinungen.

Wenn man über eine negative Bewertung eines Buches nachdenkt, ist es hilfreich, über die berechtigten Kritikpunkte nachzudenken, die man an den Argumenten des Buches anbringen könnte. Adler macht diesen Vorschlag:

⁴ Adler und Van Doren, *How to Read a Book*, 150.

BEWERTUNG

Die vier [Möglichkeiten, ein Buch negativ zu kritisieren] lassen sich kurz zusammenfassen, wenn man sich vorstellt, dass der Leser sich mit dem Autor unterhält, dass er zurückspricht. Nachdem er gesagt hat: "Ich unter-

³ Adler und Van Doren, *How to Read a Book*, 142-43.

⁴ Adler und Van Doren, *How to Read a Book*, 150.

stehen, aber ich bin anderer Meinung", kann er dem Autor gegenüber folgende Bemerkungen machen: (1) "Du bist uninformiert"; (2) "Du bist falsch informiert"; (3) "Du bist nicht gut informiert".

(3) "Du bist unlogisch - deine Argumentation ist nicht schlüssig";
(4) "Deine Analyse ist unvollständig".⁵

Uninformiert: Der Autor hat nicht alle notwendigen Faktoren beachtet.

Falsch informiert: Der Autor hat es versäumt, die Richtigkeit seiner Quellen zu überprüfen.

Unlogisch: Der Autor hat Schlussfolgerungen aus Prämissen gezogen, die nicht logisch gültig sind.

Unvollständig: Der Autor war selektiv oder nachlässig und hat nicht alle relevanten Aspekte berücksichtigt.

Natürlich kann man stilistische und einstellungsbezogene Kritik üben, aber Adler geht es einfach darum, ob das Argument für den Standpunkt des Autors überzeugend ist. Wenn wir es als nicht überzeugend bewerten, sagt Adler, sollten wir in der Lage sein, Gründe zu nennen. Und diese Gründe werden sich auf eine oder mehrere dieser vier Schwächen beziehen: Uninformiert. Fehlinformiert. Unlogisch. Unvollständig.

Was ist mit der Sünde?

So sehr ich Adlers *How to Read a Book* bewundere und viele seiner guten Ratschläge für ein fruchtbares und faires Lesen

⁵ Adler und Van Doren, *How to Read a Book*, 156.

BEWERTUNG

schätze, muss ich doch zugeben, dass seine Weltanschauung ihn zu einer oberflächlichen Einschätzung des größten Hindernisses für eine faire und korrekte Bewertung verleitet. Ich glaube, er ist falsch informiert. Seine Interpretation der menschlichen Irrationalität übersieht

das Problem der Sünde. Warum nutzen nicht alle Menschen ihr Denkvermögen, um genau zu verstehen und fair und richtig zu bewerten? Hier ist seine Analyse. Er versucht, die hoffnungslose Skepsis zu überwinden, dass die Menschen sich einfach nicht einig werden wollen:

Es ist hoffnungslos, dass eine Diskussion fruchtbar ist, wenn man nicht erkennt, dass alle vernünftigen Menschen zustimmen können. Beachte, dass wir "zustimmen können" gesagt haben. Wir haben nicht gesagt, dass alle vernünftigen Menschen einer Meinung sind. Auch wenn sie sich nicht einig sind, können sie es sein. Diese beiden Tatsachen, dass Die Tatsache, dass Menschen unterschiedlicher Meinung sind und sich dennoch einigen können, liegt in der Komplexität der menschlichen Natur begründet. Menschen sind rationale Tiere. Ihre Rationalität ist die Quelle ihrer Fähigkeit, sich zu einigen. Ihre Animalität und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten ihrer Vernunft sind die Ursache für die meisten Meinungsverschiedenheiten, die auftreten. Der Mensch ist ein Geschöpf der Leidenschaft und der Vorurteile.⁶

"Menschen sind rationale Tiere." Das ist der Hinweis auf die Weltanschauung. Alles, was wir sind, sind rationale Tiere - Tiere mit einer höheren Ebene des Denkens als der Rest der Tiere. Wir haben keine Seelen, die Gott gegenüber verantwortlich sind und die in der Lage sind, sich Gott in freudiger Unterwerfung oder stolzer Rebellion zuzuwenden. Adlers Einschätzung unserer "Leidenschaft und Vorurteile" lautet daher, dass wir Opfer der "Animalität" sind. Er hat

BEWERTUNG

keinen Platz für die Sünde, die die Art und Weise, wie wir beobachten, verstehen und bewerten, zutiefst korrumpiert und verzerrt. Daher ist sein Argument, wie man gut lesen kann, nicht nur falsch über die Natur des Menschen informiert (ganz zu schweigen von der Verblendung durch Satan), sondern auch unvollständig, weil er die Hoffnung auf Erlösung auslässt.

⁶ Adler und Van Doren, *How to Read a Book*, 147.

Biblische Diagnose und Abhilfe

Was die christliche Schrift bietet, ist die tiefe Einsicht in die Realität der Sünde, die ein großes Hindernis auf dem Weg vom Verstehen zum Bewerten darstellt. Hier ist Paulus' Beschreibung der Menschen ohne Christus: "Sie sind verfinstert in ihrem Verstand, entfremdet von dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen ihrer Herzenshärte" (Eph. 4,18). "Obwohl sie Gott kannten, haben sie ihn nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihrem Denken verstockt und ihr törichtes Herz ist verfinstert" (Röm. 1:21). Die Verderbnis und Rebellion der Sünde bringt Finsternis mit sich. Das heißt, wir verstehen und bewerten nicht im Licht von Gottes Realität. Deshalb stellen wir die Realität auf den Kopf: "Ihr Gott ist ihr Bauch, und sie rühmen sich ihrer Schande" (Phil. 3:19). Mit anderen Worten: Ohne Erlösung ist eine völlig korrekte Bewertung unmöglich.

Rechtfertigung und richtige Bewertung

Aber die Heilige Schrift bietet uns auch einen Ausweg aus dieser Blindheit und Dunkelheit. Die Wurzel unserer blind machenden Verderbnis ist echte Schuld vor Gott. Christus kam in die Welt und starb, um die Strafe für diese Schuld zu tragen (Röm. 8:3). Er wurde für uns zum Fluch (Gal 3,13). Er trug unsere Sünden an seinem Leib (1. Petr. 3,25). Er wurde für unsere Übertretungen durchbohrt (Jes. 53:5). Der Zorn der Gerechtigkeit Gottes wurde gestillt (Röm. 3,25). Wenn wir also Christus als unserem geschätzten Retter und Herrn vertrauen, sind unsere Sünden vergeben. "Jeder, der an ihn glaubt, empfängt Vergebung der Sünden durch seinen Namen"

BEWERTUNG

(Apostelgeschichte 10,43). Durch den Glauben mit ihm verbunden (Gal 3,26), sind wir vor Gott gerechtfertigt (Röm 5,1). Wir sind als Gottes Söhne adoptiert (Gal. 4,5).

Der Heilige Geist wird in unsere Herzen ausgegossen (Röm. 5,5). Und wir werden aus dem Reich der Finsternis in das Reich Christi versetzt (Kol. 1:13).

Heiligung und richtige Bewertung

Jetzt beginnt ein Leben der Verwandlung von einem Grad der Herrlichkeit zum nächsten (2. Korinther 3,18). Jesus sagt: "Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben" (Johannes 8,12). Wir sind "berufen ... aus der Finsternis in sein wunderbares Licht" (1. Petr. 2:9). "Gott hat in unsere Herzen geleuchtet, um das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi zu geben" (2. Korinther 4,6). "Einst wart ihr Finsternis, aber jetzt seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts" (Eph. 5,8).

Durch die sündenvergebende Kraft der Rechtfertigung Christi und die sündenüberwindende Kraft der Verwandlung durch den Geist wird die vernunftfeindliche Knechtschaft Satans in unserem Leben zerbrochen, so dass wir "zur Besinnung kommen und der Schlinge des Teufels entrinnen, nachdem wir von ihm gefangen wurden, um seinen Willen zu tun" (2. Tim. 2:26). Die Augen unseres Herzens werden erleuchtet (Eph 1,18), und wir beginnen, die Realität so zu sehen, wie sie wirklich ist. Unsere Fähigkeit, fair und richtig zu bewerten, wächst. Das Kreuz Christi ist keine Torheit und kein Stolperstein mehr (1. Korinther 1,23-24).

Die Notwendigkeit des Gebets

Wie wir schon bei den Gewohnheiten des Beobachtens und Verstehens gesehen haben, ist das Gebet für die Aufgabe des

BEWERTUNG

lebenslangen Lernens unerlässlich. Als Paulus betete, "dass eure Liebe immer mehr zunehme, mit Erkenntnis und aller Einsicht", ließ er das Ziel dieser Einsicht folgen: "damit ihr das, was vorzüglich ist, anerkennt"

(Phil. 1:9-10). Das heißt, damit du richtig bewerten kannst. Es liegt auf der Hand, dass das Gebet - also Gottes Hilfe - für erlöste Sünderinnen und Sünder unerlässlich ist, um in ihrer Fähigkeit zu wachsen, fair und richtig zu bewerten.

Lebenslanges Wachstum in der Bewertung

Lebenslanges Lernen bedeutet, die Gewohnheit im Kopf und im Herzen zu entwickeln, nicht nur sorgfältig und gründlich *zu beobachten* und genau *zu verstehen*, sondern auch fair und richtig *zu bewerten*. Wir haben gesehen, dass eine Bewertung unvermeidlich ist. Unser Wille tut dies automatisch. Aber fair und richtig zu bewerten ist nicht automatisch. Das ist die Herausforderung deines Lebens. Dafür ist lebenslanges Lernen da.

Fühlen

*Wir wollen ein Leben lang in unserer
Fähigkeit wachsen, richtig zu fühlen, was wir
beobachtet haben
und verstanden und bewertet werden.*

LEBENSBLANGE BILDUNG SOLLTE darauf abzielen, das Herz mit seinen Gefühlen und den Verstand mit seinen Ideen zu formen. Ich weiß, dass es etwas ganz anderes ist, den Verstand und das Herz eines Menschen zu verändern. Die Ideen einer Person können durch überzeugende Argumente geändert werden, aber die Gefühle des Herzens reagieren nicht auf die gleiche Weise. Sie sind spontaner und liegen nicht einmal in der unmittelbaren Kontrolle derjenigen, die sie haben. Zum Beispiel wird selten jemand aus Wut oder Trauer heraus argumentiert. Das Verständnis von lebenslanger Erziehung als Bildung des Herzens mit seinen Gefühlen macht deutlich, dass

die Aufgabe der Erziehung nicht nur menschlich ist, sondern das Wirken von Gottes Geist beinhaltet.

Gefühle sind wichtig

Gefühle sind keine Nebensache, wenn es darum geht, einen emotional gesunden und reifen Menschen zu schaffen. In der Tat gibt es keine menschliche Ganzheit, wenn diese drei Realitäten nicht vorhanden sind: die *Gefühle* des Herzens, die *Gedanken* des Verstandes und die *Entscheidungen* des Willens. Jemand ist in seiner Erziehung nicht vollständig, wenn seine Gedanken zwar wahr und seine Entscheidungen moralisch sind, seine Gefühle aber fehlgeleitet, unverhältnismäßig oder tot sind.

Mit *fehlgeleitet* meine ich, dass er sich vielleicht nach unerlaubtem Sex sehnt, Angst davor hat, auf die Ritzen im Bürgersteig zu treten, oder Geld liebt. Mit *unverhältnismäßig* meine ich, dass er vielleicht seine Katze mehr liebt als seinen Nachbarn, dass er mehr Angst vor menschlicher Kritik hat als davor, Gott zu missfallen, oder dass er mehr Wut über die Sünden seiner Frau empfindet als über seine eigenen. Mit *toten* Gefühlen meine ich, dass ein Mensch vielleicht einen geliebten Menschen verliert, einen schrecklichen Autounfall miterlebt oder eine andere Person tief verletzt und trotzdem nichts fühlt. Mit anderen Worten: Wenn die Erziehung auf einen ganzen Menschen abzielt, kann sie der Bildung des Herzens und seiner Gefühle nicht gleichgültig sein.

Warum Gefühle wichtig sind

Selbst Nichtchristen stimmen zu, dass Gefühle fehlgeleitet, unverhältnismäßig oder tot sein können. Und die meisten Nichtchristen würden zustimmen, dass man sich auf dem Weg zur emotionalen Gesundheit bemühen sollte. Aber die

GEFÜHL

christliche Sicht der menschlichen Gefühle geht über die rein menschliche Perspektive hinaus, die die unendliche menschliche Seele und die Realität Gottes nicht berücksichtigt. Für Christinnen und Christen geht es um weit mehr als eine gewöhnliche Auffassung von emotionaler Gesundheit, die es einem Menschen ermöglicht, in dieser Welt zurechtzukommen.

Die Bibel legt einen großen Wert auf das menschliche Herz und seine Gefühle. Und das nicht nur, weil die richtigen Gefühle es einem Menschen ermöglichen, in dieser Welt zurechtzukommen, sondern vor allem, weil sie die menschliche Seele dauerhaft befriedigen und wesentlich sind, um Gott zu verherrlichen und die Menschen zu lieben. Die lebenslange Bildung, die wir verfolgen, zielt auf ewig glückliche Menschen ab, die die Menschen lieben und Gott verherrlichen. Alle drei Ziele können nur durch eine Herzensbildung erreicht werden, die in der authentischen Erfahrung lebendiger Gefühle wächst, die auf passende Objekte gerichtet sind, die der Natur dieser Objekte entsprechen.

Was sind Gefühle?

Bevor ich zeige, wie wichtig die menschlichen Gefühle in der Bibel sind und warum das so ist, sollten wir kurz definieren, was wir mit "Gefühlen" meinen. Das Wort "*Gefühl*" kann sich auf eine Vielzahl von menschlichen Erfahrungen beziehen. Es kann sich auf die Empfindlichkeit der Haut beziehen. Wir könnten zum Beispiel sagen: "Hast du ein Gefühl in deinem großen Zeh?" Oder es kann sich auf die körperlichen Aspekte von Gefühlen beziehen. Zum Beispiel könnten wir vor einer öffentlichen Rede sagen: "Ich habe Schmetterlinge im Bauch", was bedeutet, dass die emotionalen Gefühle der Angst im Körper spürbar sind. Je mehr man sich auf den rein körperlichen Aspekt von "Gefühlen" konzentriert, desto weniger Bedeutung haben sie meiner Meinung nach in moralischer und geistlicher Hinsicht. Das ist aber nicht unser Thema hier.

Was uns am meisten beschäftigt, sind die Aspekte des

GEFÜHL

"Fühlens", die auf den Zustand des Herzens zurückzuführen sind und seinen wahren moralischen Zustand offenbaren. Jesus sagt: "Von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen Sinnlichkeit, Neid, Stolz und Torheit. All diese bösen Dinge kommen von innen und verunreinigen den Menschen" (Markus 7,21-23). Natürlich können wir von bösen *Taten* sprechen, die aus dem

das Herz. Ich habe sie in den eben zitierten Versen weggelassen, um zu verdeutlichen, dass auch Gefühle aus dem Herzen kommen und böse sein können.

An anderer Stelle sagt Jesus: "Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Denn ihr reinigt Becher und Teller von außen, aber innen sind sie voll Gier und Unersättlichkeit" (Mt 23,25-26). Das ist eine andere Art zu sagen, dass das Herz die Quelle der sündigen Gefühle von Habgier und Selbstgefälligkeit ist. Jakobus ortet die Ursache für äußere Konflikte in den Gefühlen des Herzens: "Was ist die Ursache des Zankes und des Streitens unter euch? Ist es nicht so, dass eure *Leidenschaften* in euch Krieg führen? Ihr *begehrt* und habt nicht, also mordet ihr. Ihr *begehrt* und bekommt nichts, also streitet ihr" (Jakobus 4,1-2). Leidenschaften. Begierden. Begierde. Sie sind an sich schon böse. Und sie verursachen viele äußere Sünden.

Bei den Gefühlen geht es mir um diese moralisch bedeutsamen Gefühle, nicht um die eher körperlichen Aspekte des Fühlens. Wir denken nicht, dass große Zehen, die kein Gefühl haben, moralisch böse sind. Aber wir halten Sinnlichkeit, Neid und Stolz für böse. Das ist unser Anliegen. Gefühle, die böse sind und geändert werden müssen, und Gefühle, die gut sind und wachsen müssen.

Was bedeutet es, ein Gefühl als gut zu bezeichnen?

Gefühle als "gut" zu bezeichnen, erfordert eine weitere Klarstellung. Aufgrund der allgemeinen Gnade - Gottes nicht rettende, aber gnädige Gaben an die ungläubige Welt (Mt. 5:45; Apg. 14:17; Röm. 2:4) - können Nichtchristen "gute" Gefühle haben. Sie sind "gut" in dem Sinne, dass ihre Gefühle

GEFÜHL

es ermöglichen, das Leben mit einem gewissen Maß an Beziehungsfrieden und persönlichem Vergnügen und der öffentlichen Anerkennung von Reife und Gesundheit zu leben. Aber in einem anderen Sinne sind diese "guten"

Gefühle sind im Verhältnis zu Gott nicht gut. Sie sind nicht bewusst gottesfürchtig. Sie kommen nicht aus dem Herzen des Glaubens.

Selbst die reifsten und ausgeglichene Gefühle von Ungläubigen wachsen nicht auf dem Boden des Glaubens. Sie kommen nicht aus einem Herzen, das auf die Gnade Gottes in Christus vertraut, um die Frucht des Heiligen Geistes hervorzubringen - "Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung" (Gal. 5:22-23). Ihre Gefühle werden nicht durch den Heiligen Geist geformt. Sie haben nicht die Form und den Duft Christi (Röm. 8:29; Gal. 4:19). Sie kommen auch nicht aus dem Herzen mit der Hoffnung und dem Wunsch, dass Gott durch sie verherrlicht wird. Sie kommen nicht von Christus, nicht durch Christus und nicht für Christus. Sie kommen nicht "aus dem Glauben" - und Paulus sagt, dass "alles, was nicht aus dem Glauben kommt, Sünde ist" (Röm. 14:23).

Unser Interesse an lebenslanger Bildung konzentriert sich auf das Streben nach Gefühlen, die "aus dem Glauben" kommen. Ich nenne sie *spirituelle Zuneigung*. Es sind *Gefühle* in dem Sinne, dass sie eine moralische Bedeutung haben, weil sie aus dem Herzen kommen (nicht nur aus dem Körper). Und sie sind *geistlich* in dem Sinne, dass sie vom Heiligen Geist durch den Glauben verursacht, geformt und gelenkt werden.

Die Bedeutung von Gefühlen in der Bibel

Mit diesen Klarstellungen wenden wir uns nun dem Vorkommen und der Bedeutung von Gefühlen in der Bibel zu. Werfen wir zunächst einen Blick auf die Bandbreite der Gefühle, die in den Psalmen zum Ausdruck kommen. Das ist sicher einer der

GEFÜHL

Gründe, warum die Psalmen bei so vielen Christen so beliebt sind. Sie bringen eine erstaunliche Bandbreite an menschlichen Gefühlen zum Ausdruck. Hier ist ein Beispiel:

- Einsamkeit: "Ich bin *einsam* und bedrängt" (Ps. 25,16).
- Liebe: "Ich *liebe* dich, HERR, meine Stärke" (Ps. 18,1).

- Ehrfurcht: "Alle Bewohner der Welt sollen in *Ehrfurcht* stehen von ihm" (Ps. 33:8).
- Kummer: "Mein Leben ist voller *Kummer*" (Ps. 31,10).
- Reue: "Ich *bereue* meine Sünde" (Ps. 38,18).
- Zerknirschung: "Ein zerbrochenes und *zerknirsches* Herz, o Gott, wirst du nicht verachten" (Ps. 51,17).
- Entmutigung: "Warum bist du *niedergeschlagen*, o meine Seele?" (Ps. 42:5).
- Aufruhr: "O meine Seele, warum bist du in mir *in Aufruhr*?" (Ps. 42:5).
- Scham: "*Scham* hat mein Gesicht bedeckt" (Ps. 44:15).
- Jubel: "Wie sehr *frohlockt* er in deinem Heil" (Ps. 21,1).
- Staunen: "Das ist das Werk des HERRN; es ist *wunderbar* in unseren Augen" (Ps. 118,23).
- Freude: "Seine *Freude* ist das Gesetz des HERRN" (Ps. 1,2).
- Freude: "Du hast mehr *Freude* in mein Herz gelegt, als sie haben, wenn sie Korn und Wein im Überfluss haben" (Ps. 4,7).
- Fröhlichkeit: "Ich will *fröhlich sein* und mich an dir freuen" (Ps. 9,2).
- Furcht: "Diene dem HERRN mit *Furcht*" (Ps. 2,11).
- Zorn: "Sei *zornig* und sündige nicht" (Ps. 4,4).
- Frieden: "In *Frieden* will ich mich niederlegen und schlafen" (Ps. 4,8).
- Kummer: "Mein Auge verwelkt vor *Kummer*" (Ps. 6,7).
- Verlangen: "HERR, du hörst das *Verlangen* der Bedrängten" (Ps. 10,17).
- Hoffnung: "HERR, lass deine Liebe über uns walten, wie wir auf dich *hoffen*" (Ps 33,22).

GEFÜHL

- Gebrochenes Herz: "Der HERR ist nahe bei denen, die *zerbrochenen Herzens* sind, und rettet die, die im Geist zerbrochen sind" (Ps. 34,18).

- Dankbarkeit: "Ich will dir *danken* in der großen Versammlung" (Ps. 35,18).
- Eifer: "*Der Eifer* für dein Haus hat mich verzehrt" (Ps. 69,9).
- Schmerz: "Ich bin betrübt und *leide*" (Ps. 69,29).
- Zuversicht: "Wenn sich auch Krieg gegen mich erhebt, so werde ich doch *zuversichtlich*" (Ps. 27:3).

Aus einer solchen Liste können wir schließen, dass Gefühle für die geistliche Reife und Gesundheit eines Christen nicht unwichtig sind. Sie sind ein wichtiger Teil der menschlichen Erfahrung und gehören zum Wesen eines gottesfürchtigen Menschen, nicht zum Randbereich.

Richtige Gefühle sind nicht optional

Wichtiger als die Verbreitung und Vielfalt von Gefühlen ist jedoch die ausdrückliche Lehre in vielen Texten des Neuen Testaments, dass geistliche Gefühle für ein Christsein wesentlich und nicht optional sind. Hier ist eine Auswahl solcher Gefühle, zu denen Gott uns aufruft - Gefühle, die unsere *Pflicht* sind. Wir *sollten* diese Gefühle haben.

Christen sollten *Freude* empfinden:

Freut euch in dem Herrn allezeit; abermals will ich sagen: *Freut euch!* (Phil. 4:4)

Christen sollten *Zufriedenheit* in ihrem Herzen spüren:

GEFÜHL

Halte dein Leben frei von der Liebe zum Geld und sei *zufrieden* mit dem, was du hast, denn er hat gesagt: "Ich werde dich niemals verlassen noch aufgeben." (Hebr. 13,5)

Christen sollten von Herzen *brüderliche Liebe* empfinden:

Nachdem ihr eure Seelen durch euren Gehorsam gegenüber der Wahrheit um der aufrichtigen *Bruderliebe* willen gereinigt habt, liebt einander aufrichtig und aus reinem Herzen. (1. Petr. 1:22)

Christen sollten *Hoffnung* spüren:

Darum bereitet euren Geist zum Handeln vor und seid nüchtern, setzt eure *Hoffnung* ganz auf die Gnade, die euch bei der Offenbarung Jesu Christi zuteil werden wird. (1. Petr. 1:13)

Christen sollten *Angst* vor Gott haben, nicht vor ihren Verfolgern:

Ich will euch warnen, wen ihr *fürchten* sollt: Fürchtet den, der, nachdem er getötet hat, die Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch, *fürchtet* ihn! (Lukas 12:5)

Christen sollten *Frieden* fühlen:

Lasst den *Frieden* Christi in euren Herzen herrschen. (Kol. 3:15)

Christinnen und Christen sollten *Eifer* und *Eifer* spüren:

Seid nicht träge im *Eifer*, seid *eifrig* im Geist. (Röm. 12:11)

Christen sollten mit den Trauernden *trauern*:

GEFÜHL

Freut euch mit denen, die sich freuen, und *weint* mit denen, die weinen. (Röm. 12:15)

GEFÜHL

Christen sollten *Sehnsucht* nach Gottes Wort haben:

Sehnt euch wie neugeborene Kinder *nach* der reinen geistlichen Milch (1. Petr. 2:2).

Christen sollten *ein weiches Herz haben*:

Seid freundlich zueinander, *habt ein gutes Herz* und vergebt einander, wie auch Gott in Christus euch vergeben hat. (Eph. 4:32)

Christen sollten *dankbar* sein:

Seid erfüllt mit dem Geist . . . singt dem Herrn mit *eurem Herzen* und *dankt* Gott, dem Vater, allezeit und für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus. (Eph. 5:19-20)

Christen sollten ein Gefühl der *Niedrigkeit* haben:

Tut nichts aus selbstsüchtigem Ehrgeiz oder Eitelkeit, sondern in *Demut* haltet andere für wichtiger als euch selbst. (Phil. 2:3)

Christen sollten *Mitgefühl* empfinden:

Seid alle einmütig, *verständnisvoll*, brüderlich, mitfühlend und demütig. (1. Petr. 3:8)

Christen sollten *brüderliche Zuneigung* empfinden:

GEFÜHL

Liebt einander in *brüderlicher Zuneigung*. (Röm. 12:10)

Aus Texten wie diesen können wir schließen, dass Gefühle - spirituelle Zuneigung - für das christliche Leben nicht nebensächlich oder optional sind. Sie sind das Herzstück dessen, was es bedeutet, eine neue Kreatur in Christus zu sein. Zum Leben eines Christen gehört der tägliche Akt des Glaubens, durch den wir "unser altes Selbst ablegen, das durch trügerische *Begierden* verdorben ist, und ... das neue Selbst anziehen, das nach dem Ebenbild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit" (Eph 4,22-24). Uns wird befohlen, Gefühle wie Leidenschaft, böses Verlangen, Begierde (Kol. 3:5), Angst (Mt. 6:25), Zorn (Mt. 5:22) und Bitterkeit (Eph. 4:31) "abzulegen" oder "abzutöten", Lust (Mt 5,28), Habgier (1Kor 5,11) und weltlicher Kummer (2Kor 7,10). Das alte Selbst wurde durch "betrügerische *Begierden*" ruiniert, und das neue Selbst wird durch heilige Begierden verwandelt. Das ist das Werk des Heiligen Geistes (Gal. 5:22-23).

Nun stellt sich die Frage: Warum hat Gott geistliche Gefühle so zentral für die menschliche Existenz gemacht? Ich habe bereits auf die Antwort hingewiesen, als ich sagte, dass solche Gefühle die menschliche Seele dauerhaft befriedigen und dass sie wesentlich sind, um Gott zu verherrlichen und die Menschen zu lieben.

Gott zielt auf glückliche Menschen

Das deutlichste Beispiel für ein wohlgerichtetes, angemessenes, lebendiges Gefühl ist das Gefühl der Freude von ganzem Herzen an Gott selbst. Das Entstehen dieser spirituellen Zuneigung ist der Atem des ewigen Lebens, das Zeichen der Neugeburt. Wenn die menschliche Seele Gott selbst als die

GEFÜHL

strahlende Sonne der Zufriedenheit im Zentrum des Sonnensystems unseres Lebens entdeckt, dann beginnen alle anderen Planeten unserer Zuneigung und unseres Verhaltens ihre von Gott bestimmten Bahnen zu finden. Gott als die höchste Befriedigung unserer Seele zu haben, ist die lebendige Kraft

die alle anderen Wünsche in die richtige Richtung und das richtige Verhältnis bringt.

Die offensichtliche Botschaft der ganzen Bibel ist, dass Gott sein Volk in seiner Gegenwart für immer höchst glücklich machen will. Dieses Glück ist die Summe aller geistlichen Zuneigungen. Seit den Zeiten des Alten Testaments war es Gottes Ziel, sein Volk glücklich zu machen.

Die Erlösten des HERRN werden
zurückkehren und mit *Gesang* nach
Zion kommen;
Ewige *Freude* wird auf ihren Häuptern
sein; sie werden *Wonne* und *Freude*
erlangen,
und Kummer und Seufzen werden vergehen. (Jes. 35:10)

Jesus kam in die Welt und brachte "eine gute Nachricht von *großer Freude*" (Lukas 2,10). Seine Botschaft war von alters her für ihn bestimmt worden. Es war "eine gute Nachricht der Freude".

Wie schön auf den Bergen
sind die Füße dessen, der gute Nachrichten bringt,
der den Frieden verkündet, der die frohe Botschaft vom
Glück bringt, der das Heil verkündet,
der zu Zion sagt: "Dein Gott regiert." (Jes. 52:7)

Jesus erklärte Pilatus, warum er in die Welt gekommen war: "Dazu bin ich geboren und dazu bin ich in die Welt gekommen, um die Wahrheit zu bezeugen" (Johannes 18,37). Und er

GEFÜHL

erklärte seinen Jüngern, dass er die Worte dieser Wahrheit zu ihrer Freude sprach: "Dies habe ich zu euch geredet, damit meine *Freude* in euch sei und eure *Freude* voll werde" (Johannes 15:11; vgl. 17:13).

Der Apostel Petrus erklärt, warum Jesus gestorben ist. Er ist gestorben, um uns zu Gott und zur Freude zu bringen. Er sagt:

"Auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott bringt" (1. Petr. 3:18). Und was erleben wir, wenn wir uns mit Christus in

der Gegenwart Gottes wiederfinden? "Obwohl ihr ihn nicht gesehen habt, liebt ihr ihn. . . Ihr . . . freut euch mit unaussprechlicher Freude und voller Herrlichkeit" (1. Petr. 1,8).

Zu Gott zu kommen bedeutet, zur Freude zu kommen: "In deinem Angesicht ist *Freude* in Fülle; zu deiner Rechten ist *Wonne* in Ewigkeit" (Ps 16,11). Das ist der ewige Plan Gottes.

Deshalb ist die Freude im christlichen Leben keine Option.

Wir sind dazu bestimmt, sie zu erleben. Gott befiehlt es wiederholt. "*Freut euch* in dem Herrn" (Phil. 3,1). "*Seid fröhlich* im HERRN" (Ps. 32,11). "Jauchzt vor *Freude* im HERRN" (Ps. 33,1). "Alle, die ein aufrichtiges Herz haben, sollen *jubeln*" (Ps. 64,10). Und er befiehlt, dass wir ihm mit Freude dienen, nicht mit einem düsteren Pflichtgefühl: "Dienet dem HERRN mit *Freuden!*" (Ps. 100:2). "Gebt ... nicht widerwillig oder unter Zwang, denn Gott liebt einen *fröhlichen* Geber" (2. Korinther 9,7). "Wer Barmherzigkeit übt, soll es mit *Frohsinn* tun" (Röm 12,8). Daraus schließe ich, dass einer der Gründe, warum Gott geistliche Zuneigung zu einem wesentlichen Bestandteil der christlichen Existenz gemacht hat, darin liegt, dass es von Ewigkeit her sein gnädiges Ziel war, ein glückliches Volk zu haben

für sich selbst.

Glücklich in Gott für Gott

Es wird sogar noch besser. Gott hat das Universum nicht nur zu

GEFÜHL

unserem Glück erschaffen, sondern auch zu seiner Ehre.

Bring meine Söhne aus der Ferne
und meine Töchter vom Ende der Welt,

jeder, der bei meinem Namen gerufen wird,
 die ich zu *meinem Ruhm* geschaffen habe. (Jes. 43:6-7)

Das heißt, Gott wollte seine Herrlichkeit an seine Schöpfung weitergeben, damit wir sie sehen und uns an ihr erfreuen können. Mit der Schöpfung wollte er seine Herrlichkeit verherrlichen und unsere Seelen zufriedenstellen. Und die Beziehung zwischen diesen beiden Zielen erfüllt uns mit Staunen und verleiht unserem Streben nach lebenslangem Lernen eine besondere Leidenschaft.

Die meisten bibeltreuen Christen erkennen, dass Gott mit der Schöpfung ein doppeltes Ziel verfolgt - seine Ehre und unsere Freude. Sie ist in der bekannten ersten Frage des Westminster-Katechismus verankert: Was ist das Hauptziel des Menschen? Antwort: Das Hauptziel des Menschen ist es, Gott zu verherrlichen und ihn für immer zu genießen. Gottes Herrlichkeit und unsere Freude sind das doppelte Ziel der Schöpfung. Aber es ist überraschend, wie wenige Christen den Zusammenhang zwischen diesen beiden Zielen erkennen. Dabei hat sie aufregende Implikationen. Es ist diese Beziehung zwischen unserer Freude und Gottes Herrlichkeit, die uns für die Aufgabe des lebenslangen Lernens motiviert.

Unser Hauptziel: Gott verherrlichen, *indem wir uns für immer an ihm erfreuen*

Der Zusammenhang besteht darin, dass die Freude an Gott eine Art ist, wie wir Gott verherrlichen. *Gott wird in uns am meisten verherrlicht, wenn wir in ihm am zufriedensten sind.* Ich nenne das christlichen Hedonismus. Das sind nicht einfach zwei unverbundene Ziele nebeneinander. Gott hat die Welt so gestaltet,

GEFÜHL

dass unsere Freude an ihm die Art und Weise ist, in der der Wert seiner Herrlichkeit erstrahlt. Gott zu verherrlichen und Gott zu genießen sind keine unterschiedlichen Ziele. Gott zu genießen *heißt*, Gott zu verherrlichen. Wenn du etwas besonders genießt, zeigst du damit, dass es für dich den höchsten Wert hat. Um das klarzustellen: Ich sage nicht nur, dass Handlungen, die Gott verherrlichen, uns Freude bereiten sollten. Ich sage, dass die Freude an Gott eine dieser Handlungen ist, die Gott verherrlicht.

Das habe ich in der Einleitung (S. 4-6) dargelegt und erklärt. Aus dieser wunderbaren Entdeckung - dass Gott in uns am meisten verherrlicht wird, wenn wir in ihm am zufriedensten sind - folgt, dass das Streben nach unserer längsten und tiefsten Freude nicht nur erlaubt, sondern sogar erforderlich ist. Das Streben nach unserem vollsten und dauerhaftesten Glück in Gott ist unsere Pflicht, nicht nur, weil es in Gottes Wort befohlen wird, sondern auch, weil wir ohne es Gott nicht so verherrlichen, wie wir es sollten. Das bedeutet, dass der große Kampf der lebenslangen Bildung der Kampf ist, in Gott zufriedener zu sein als in allem, was diese Welt zu bieten hat. Oder, wie wir in der Einleitung (S. 6-7) gesehen haben, besteht die große Herausforderung der lebenslangen Bildung darin, Gott *über* und *in* allen anderen legitimen Freuden zu genießen. Gott ist die Freude *vor* allen anderen Freuden. Und er wird als die beste Freude *in* allen anderen würdigen Freuden geschmeckt.

Glücklich in Gott und Liebe für andere

Es gibt noch einen weiteren Schritt, um zu erklären, warum Gott Gefühle - spirituelle Zuneigung - für das menschliche Dasein als wesentlich erachtet hat. Es sind Gefühle - insbesondere das Gefühl der Freude an Gott -, die es möglich machen, andere Menschen zu lieben. Menschen zu lieben bedeutet, dass wir aufrichtig ihr Wohlergehen wollen und uns so weit wie möglich dafür einsetzen. Wir haben gesehen, dass das größte Gut darin besteht, Gott in vollem Umfang und für immer zu kennen und zu genießen. "In deiner Gegenwart ist Freude *in Fülle*; zu deiner Rechten ist Wonne *in Ewigkeit*" (Ps 16,11). Man kann sich kein größeres Gut vorstellen als

GEFÜHL

"voll" und "für immer". Nichts ist voller als die Fülle. Nichts ist länger als ewig.

Zu lieben heißt also, um jeden Preis zu versuchen, unsere Freude an Gott zu erweitern und andere daran teilhaben zu lassen. Ein Grund, warum Jesus

"Geben ist seliger denn nehmen" (Apostelgeschichte 20,35), ist, dass wir selbst mehr von unserer Freude an Gott erfahren, wenn wir sie an andere weitergeben. Der Grund, warum unser Streben nach Freude an Gott nicht egoistisch ist, liegt darin, dass wir unsere Freude nicht auf Kosten anderer suchen, sondern indem wir andere daran teilhaben lassen. Niemand nennt Menschen egoistisch, wenn das, was sie glücklich macht, die Vergrößerung ihrer Freude ist, indem sie sie mit anderen teilen - vor allem, wenn es den Liebhaber sein Leben kostet, was oft der Fall ist.

In 2. Korinther 8,1-2 gibt es ein schönes Bild dafür, wie das funktioniert. Wir haben es in der Einleitung gesehen, aber es lohnt sich, es noch einmal zu wiederholen. Paulus sammelte in Jerusalem Geld für die Armen (Röm. 15:26). In 2. Korinther 8 gibt er den mazedonischen Christen ein Beispiel für Großzügigkeit, dem die Christen in Korinth folgen sollen. Er sagt: "Wir wollen, dass ihr wisst, Brüder, was für eine Gnade Gottes den Gemeinden in Mazedonien zuteil geworden ist, denn in einer schweren Prüfung der Bedrängnis *sind ihr Überfluss an Freude* und ihre extreme Armut *in einer Fülle von Großzügigkeit* ihrerseits *übergelaufen*" (V. 1-2). Die Gnade Gottes erfüllte die mazedonischen Christen inmitten von Bedrängnis und Armut mit Freude. Diese Freude über Gottes Gnade hatte zur Folge, dass sie in Großzügigkeit für die armen Gläubigen in Jerusalem "überfloss". Ein paar Verse später, in Vers 8, nennt Paulus diese Art der Großzügigkeit "Liebe".

Daraus schließe ich, dass Liebe der Überfluss an Freude in Gott ist, der gerne auf die Bedürfnisse anderer eingeht. Oder anders ausgedrückt: Liebe ist der nach außen gerichtete Impuls der Freude an Gott, der danach strebt, sich selbst zu erweitern,

GEFÜHL

indem er andere mit einbezieht.

Ich hoffe, es ist jetzt klar, warum Gott *Gefühle* als essentiell für die menschliche Existenz vorgesehen hat. Wenn sie richtig gelenkt und angemessen sind

der Schönheit und dem Wert Gottes selbst, geben sie uns dauerhafte und tiefe Befriedigung. Und sie sind unerlässlich, um Gott zu verherrlichen und die Menschen zu lieben. Deshalb ist es notwendig, dass die lebenslange Bildung darauf abzielt, das Herz mit seinen Gefühlen und den Verstand mit seinen Ideen zu formen.

Strebe nach Freude

Wie sollen wir also unsere Herzen und ihre Gefühle formen? Um diese Frage geht es in gewisser Weise in diesem ganzen Buch. Das Ziel des lebenslangen Lernens und dieses Buches sind reife, emotional gesunde Menschen, deren Leben fruchtbar ist, um Menschen zu lieben und Gott zu verherrlichen. Ich hoffe, dieses Buch bringt dich auf einen solchen lebenslangen Weg. Dafür sind die sechs Gewohnheiten des Herzens und des Geistes da.

Aber ich denke, es wird hilfreich sein, wenn wir dieses Kapitel mit fünfzehn Hinweisen für das Streben nach seelenbefriedigenden, Christus verherrlichenden, menschenfreundlichen und Gott verherrlichenden Gefühlen abschließen. Da die gottverherrlichende Freude Gottes Ziel in der Schöpfung ist, liegt der Schwerpunkt dieser Hinweise genau darauf: Wie sollen wir in unserer Fähigkeit wachsen, in jeder Lebenslage solche Freude zu empfinden?¹

1. Erkenne, dass echte Freude und jede andere geistliche Zuneigung ein Geschenk Gottes ist, das wir nicht verdient haben:

Die Frucht des Geistes ist ... die Freude. (Gal. 5:22)

GEFÜHL

Der Gott des Friedens ... rüste dich mit allem Guten aus, damit du seinen Willen tust und in uns wirkst, was uns wohlgefällig ist in

¹ Diese Hinweise entsprechen dem Inhalt meines Buches *Wenn ich mich nicht nach Gott sehne: Wie man für Freude kämpft* (Wheaton, IL: Crossway, 2013).

GEFÜHL

durch Jesus Christus, dem die Ehre gebührt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. (Hebr. 13,21)

2. Erkenne, dass Freude unerbittlich erkämpft werden muss (was kein Widerspruch zu Nummer 1 ist):

Nicht, dass wir über euren Glauben herrschen, aber wir arbeiten mit euch zu eurer Freude. (2. Korinther 1,24)

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. (1 Tim. 6:12)

Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt. (2. Tim. 4:7)

3. Nimm dir vor, alle bekannten Sünden in deinem Leben anzugreifen:

Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, werdet ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben. (Röm. 8:13)

4. Lerne das Geheimnis der "mutigen Schuld" - wie du wie ein gerechtfertigter Sünder für die Freude kämpfst:

Freue dich nicht über mich, mein
Feind; wenn ich falle, werde ich
aufstehen;
wenn ich in der Dunkelheit sitze,
der HERR wird mir ein Licht sein.
Ich werde den Zorn des HERRN ertragen,

GEFÜHL

weil ich gegen ihn gesündigt habe,
bis er sich für meine Sache einsetzt

GEFÜHL

und vollstreckt das Urteil für
mich. Er wird mich ans Licht
bringen;

Ich werde auf seine Rechtfertigung schauen. (Micha 7:8-9)

Da wir durch den Glauben gerechtfertigt worden sind,
haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus
Christus. (Röm. 5:1)

Hier ist ein Mann, der schuldig ist: "Ich habe gegen [den
Herrn] gesündigt." Aber er ist so kühn zu sagen, dass der Herr,
gegen den er gesündigt hat, sich für ihn einsetzen und das
Urteil "für ihn" und nicht gegen ihn sprechen wird. Das ist es,
was ich mit mutiger Schuld meine.

5. Erkenne, dass der Kampf vor allem ein Kampf darum ist, Gott so
zu sehen, wie er ist:

Schmeckt und seht, dass der HERR gut ist. (Ps. 34:8)

Wir alle, die wir mit unverhülltem Angesicht die
Herrlichkeit des Herrn schauen, werden von einem Grad der
Herrlichkeit zum nächsten verwandelt. (2. Korinther 3,18)

Geliebte, wir sind jetzt Gottes Kinder, aber es ist noch nicht
offenbar, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir,
wenn er erscheint, ihm gleich sein werden, weil wir ihn
sehen werden, wie er ist. (1. Johannes 3,1-2)

6. Meditiere täglich über das Wort Gottes:

GEFÜHL

Seine Freude ist das Gesetz des HERRN,
und über sein Gesetz meditiert er Tag und Nacht.
Er ist wie ein Baum
gepflanzt von Wasserströmen

GEFÜHL

der seine Frucht zu seiner Zeit
bringt und dessen Blatt nicht
verwelkt.

In allem, was er tut, geht es ihm gut. (Ps. 1:2-3)

Die Gebote des HERRN sind
richtig und erfreuen das Herz.
(Ps. 19:8)

Deine Worte wurden gefunden und ich
aß sie, und deine Worte wurden mir
zur Freude
und die Freude meines Herzens. (Jer. 15:16)

Das habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch
ist und damit eure Freude voll ist. (Johannes 15:11)

7. Bete ernsthaft und oft um offene Herzensaugen und ein
Herz, das sich Gott zuwendet:

Öffne meine Augen, damit ich sehen kann
wunderbare Dinge aus deinem Gesetz. (Ps. 119:18)

Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr
werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet werden.
(Matthäus 7:7)

Ich höre nicht auf, für euch zu danken, und gedenke eurer in
meinem Gebet, damit ... die Augen eures Herzens erleuchtet
werden, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung er euch

GEFÜHL

berufen hat, zu welchem Reichtum sein herrliches Erbe in den Heiligen gehört und wie unermesslich groß seine Macht ist an uns, die wir glauben. (Eph. 1:16-18)

8. Lerne, dir selbst zu predigen, anstatt dir zuzuhören:

Warum bist du niedergeschlagen, o meine Seele?
und warum bist du in mir in Aufruhr?
Hoffe auf Gott; denn ich werde ihn wieder
preisen,
meine Rettung und mein Gott. (Ps. 42:5)

9. Verbringe Zeit mit gottgesättigten Menschen, die dir helfen,
Gott zu sehen und um Freude zu kämpfen:

Jonatan, Sauls Sohn, stand auf und ging zu David nach
Horesch und stärkte seine Hand in Gott. (1 Sam. 23:16)

Schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten. (1. Korinther 15:33)

Ermahnt einander jeden Tag, solange er "heute" heißt, damit
niemand von euch durch den Betrug der Sünde verstockt
werde (Hebr. 3,13).

Lasst uns überlegen, wie wir einander zur Liebe und zu guten
Werken anspornen können, indem wir es nicht
vernachlässigen, uns zu versammeln, wie es manche tun,
sondern einander ermutigen, umso mehr, als ihr seht, dass
der Tag näher kommt. (Hebr. 10:24-25)

10. Sei geduldig in der Nacht der scheinbaren Abwesenheit
Gottes:

Ich wartete geduldig auf den HERRN;

GEFÜHL

er neigte sich zu mir und hörte meinen Schrei.

Er hat mich aus der Grube der Zerstörung herausgezogen,

GEFÜHL

aus dem sumpfigen Moor,
und setze meine Füße auf
einen Felsen, damit meine
Schritte sicher sind.

Er hat mir ein neues Lied in den
Mund gelegt, ein Lied des
Lobes für unseren Gott.

Viele werden es sehen und sich fürchten,
und ihr Vertrauen auf den HERRN setzen. (Ps. 40:1-3)

Wenn ich sage: "Die Finsternis wird mich
bedecken, und das Licht um mich herum
wird Nacht sein", dann

Auch die Dunkelheit ist für dich nicht
dunkel; die Nacht ist hell wie der
Tag,

denn Finsternis ist bei dir wie Licht. (Ps. 139:11-12)

11. Gönn dir die Ruhe, die Bewegung und die richtige
Ernährung, für die Gott deinen Körper geschaffen hat:

Wenn der HERR das Haus nicht
baut, arbeiten die, die es bauen,
umsonst.

Wenn der HERR nicht über die Stadt
wacht, bleibt der Wächter umsonst
wach.

Es ist vergeblich, dass du früh
aufstehst und spät zur Ruhe
gehst,

GEFÜHL

das Brot der Mühsal essen;

denn er gibt seinem Geliebten Schlaf. (Ps. 127:1-2)

"Alles ist für mich erlaubt", aber nicht alles ist hilfreich. "Alles ist mir erlaubt", aber ich will mich von nichts beherrschen lassen.

"Das Essen ist für den Magen bestimmt und der Magen für das Essen" - und

Gott wird sowohl das eine als auch das andere zerstören. Der Körper ist nicht für sexuelle Unmoral bestimmt, sondern für den Herrn und der Herr für den Körper. (1. Korinther 6,12-13)

Ich züchtige meinen Körper und halte ihn unter Kontrolle, damit ich, nachdem ich anderen gepredigt habe, nicht selbst disqualifiziert werde. (1. Korinther 9,27)

12. Nutze die Offenbarung Gottes in der Natur:

Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes,
und der Himmel darüber verkündet sein Werk.
Tag für Tag schüttet er Sprache aus,
und Nacht für Nacht offenbart Wissen. . . .
In ihnen hat er ein Zelt für die Sonne errichtet,
der herauskommt wie ein Bräutigam, der sein Gemach
verlässt, und wie ein starker Mann seinen Weg mit
Freude geht.
(Ps. 19:1-5)

Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, ernten nicht und sammeln nicht in Scheunen, und doch ernährt sie euer himmlischer Vater. Bist du nicht mehr wert als sie? . . .
Seht euch die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie mühen sich nicht und spinnen nicht, und ich sage euch, selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit war nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott das Gras des Feldes so kleidet, das heute lebt und morgen in den Ofen geworfen wird, wird er euch, die ihr kleingläubig seid, nicht viel mehr

GEFÜHL

kleiden? (Matthäus 6:26-30)

13. Lies tolle Bücher über Gott und Biografien von treuen Christen:

[Christus] hat ... Lehrerinnen und Lehrer gegeben, um die Heiligen für das Werk des Dienstes auszurüsten, damit sie den Leib Christi aufrichten. (Eph. 4:11-12)

Durch seinen Glauben spricht er noch immer, obwohl er gestorben ist. (Hebr. 11,4)

Da wir von einer so großen Wolke von Zeugen umgeben sind, lasst uns auch jede Last ablegen und die Sünde, die so sehr an uns klebt, und lasst uns den Lauf, der vor uns liegt, mit Ausdauer laufen. (Hebr. 12,1)

Erinnere dich an deine Führer, die dir das Wort Gottes verkündet haben. Denkt an das Ergebnis ihres Lebensstils und ahmt ihren Glauben nach. (Hebr. 13:7)

14. Setze das, was du weißt, zum Wohle anderer in die Praxis um:

Ist das nicht das Fasten, das ich gewählt habe?

um die Fesseln der Bosheit zu
lösen, um die Riemen des Jochs
zu lösen,

um die Unterdrückten frei zu
lassen und jedes Joch zu
zerbrechen?

Ist es nicht so, dass du dein Brot mit den
Hungrigen teilst und die obdachlosen Armen
in dein Haus holst;

wenn du den Nackten siehst, ihn zu bedecken,

GEFÜHL

und dich nicht vor deinem eigenen Fleisch zu
verstecken? Dann wird dein Licht wie die
Morgenröte hervorbrechen,
und deine Heilung wird schnell kommen. (Jes. 58:6-8)

Geben ist seliger als nehmen. (Apostelgeschichte 20:35)

15. Erhalte eine globale Vision für die Sache Christi und setze dich für die Unerreichten ein:

Möge Gott uns gnädig sein und uns
segnen und sein Angesicht über uns
leuchten lassen,
dass dein Weg auf Erden bekannt werde,
deine rettende Kraft *unter allen*
Völkern.

Die Völker sollen dich loben, o
Gott, alle *Völker* sollen dich
preisen!

Die *Völker* sollen sich freuen und vor
Freude singen, denn du richtest *die*
Völker mit Gerechtigkeit und leitest
die Nationen auf Erden.

Die Völker sollen dich loben, o
Gott, *alle Völker* sollen dich
preisen!

Die Erde hat ihr Gewächs
hervorgebracht; Gott, unser
Gott, wird uns segnen.

Gott wird uns segnen;
alle Enden der Erde sollen ihn fürchten! (Ps. 67)

Auf dem Weg zur Bildung

Wir haben jetzt vier der sechs Gewohnheiten von Herz und Verstand kennengelernt: Beobachten, Verstehen, Bewerten und

GEFÜHL

Fühlen. Eines der Ziele des lebenslangen Lernens ist es, die Art von Beobachtern, Denkern und Bewertern zu werden, deren Herzen mit Gefühlen reagieren, die wohlgerichtet, angemessen und voller Leben sind.

Gott selbst ist die primäre Realität, die bei allen Beobachtungen zu beachten ist. Er ist der Grund allen richtigen Verstehens. Sein Wert und

GEFÜHL

Wille sind der Maßstab für jede Bewertung. Deshalb ist er die Quelle der höchsten Zufriedenheit. Wenn er diese höchste Position als Sonne im Sonnensystem unserer Zuneigung einnimmt, bewegen sich alle anderen Planeten auf ihre von Gott vorgesehene Umlaufbahn. Wir sind auf dem besten Weg, ein richtig erzogenes Volk zu werden.

Bewerbung

Wir wollen ein Leben lang in unserer Fähigkeit wachsen, das, was wir beobachtet, verstanden, bewertet und gefühlt haben, weise und hilfreich anzuwenden.

UNSER STREBEN NACH LEBENSLANGEM LERNEN beinhaltet das Bemühen das, was wir beobachtet, verstanden, bewertet und gefühlt haben, *anzuwenden*. Was verstehen wir unter *Anwendung*?

Man kann sich die Anwendung auch so vorstellen, dass sie sich mehr auf Beobachtung, Verständnis, Bewertung und Gefühl konzentriert. Mit anderen Worten, ich könnte sagen: "Ich werde jetzt alles, was ich bisher gelernt habe, auf einen neuen Lernbereich anwenden. Alles, was ich beobachtet habe, wird mir helfen, in diesem neuen Bereich besser zu beobachten. Und alles, was ich verstanden habe, wird mir helfen, mehr zu verstehen. Und meine Fähigkeiten, zu bewerten und zu fühlen, werden mir

helfen, in diesem neuen Lernbereich besser zu bewerten und zu fühlen." Das wäre wahr und legitim. Alles wahre Lernen ermöglicht mehr Lernen. Aber das ist nicht das, was ich in diesem Kapitel mit "Anwendung" meine.

Ich meine damit, dass wir unsere Beobachtung, unser Verständnis, unsere Bewertung und unsere Gefühle in die Tat umsetzen, zur Ehre Gottes und zum Wohle der anderen. Egal, was wir tun, wir lernen natürlich immer dazu. Aber darum geht es mir nicht, wenn ich von der Gewohnheit des Herzens und des Verstandes spreche, die "Anwendung" genannt wird. Hier geht es um die Gewohnheit, das, was wir gelernt haben, in weise und nützliche Handlungen umzusetzen.

Kann Freude Absichten haben?

Ich bin mir bewusst, dass es auf den ersten Blick ein Problem zu sein scheint, wenn wir über die Anwendung unserer Gefühle sprechen - also darüber, unsere Gefühle in die Tat umzusetzen. Der Grund dafür ist, dass authentische Gefühle ein Ziel an sich sind. In dem Moment, in dem echte Gefühle entstehen, werden sie nicht als Mittel zum Zweck eingesetzt. Ich entscheide mich nicht dafür, Angst vor dem heranstürmenden Bären zu haben, damit ich die Kraft habe zu rennen. Ich fühle keine Ekstase in den Armen meiner Frau, damit der Streit zwischen uns beigelegt wird. Ich fühle nicht die Süße der Gegenwart Jesu in der Anbetung, damit er mein Kind heilt. Ich fühle keine Dankbarkeit für ein wertvolles Geschenk, damit meine Kinder Dankbarkeit lernen. Ich empfinde keine Wut über die Ermordung einer unschuldigen Person, damit die Strafverfolgungsbehörden ihre Arbeit tun. Ich verspüre kein Verlangen nach Essen, damit die Zubereitung schneller geht.

Authentische Gefühle sind nicht so. In dem Moment, in dem sie gefühlt werden, sind sie keine zielgerichteten Entscheidungen. Vorsätzliche Entscheidungen sind ein bewusstes Mittel, um ein Ziel zu verfolgen, das über sich selbst

BEWERBUNG

hinausgeht. Ich beschließe, den Bären zu erschießen. Ich beschließe, mit meiner Frau über den Konflikt zu sprechen. Ich beschließe, ernsthaft für die Heilung meines Kindes zu beten. Ich beschließe, meinen Kindern die Bedeutung von Dankbarkeit beizubringen. Ich beschließe, mich für eine gerechte Strafverfolgung einzusetzen. Ich beschließe

um in der Küche mitzuhelfen. Entscheidungen funktionieren so. Aber nicht Gefühle. Sobald ich versuche, aus dem Moment meines Gefühls herauszutreten und es zu einem Mittel für ein anderes Ziel zu machen, hört die Authentizität meines Gefühls auf.

Was bedeutet es also zu sagen, dass die Gewohnheit der Anwendung nicht nur Beobachtung, Verständnis und Bewertung, sondern auch Gefühle in weise und hilfreiche Handlungen verwandelt? Die Lösung für dieses Hindernis findet sich in dem, was wir im vorigen Kapitel über das Wesen der christlichen Freude an Gott gesagt haben. Wir haben gesehen, dass die Freude an Gott einen expansiven Impuls in sich trägt, der sich selbst erweitert, indem er andere mit einbezieht. In gewissem Sinne ist die echte Freude an Gott ein Selbstzweck. Die Erfahrung der Freude an Gott bedeutet nicht, über Gott hinaus nach anderen Zielen zu suchen. Gott ist das Ziel. Dennoch ist Gottes Gnade so beschaffen, dass die Freude an Gott den Wunsch mit sich bringt, dass unsere Freude auf die Bedürfnisse anderer übergreift, um sie in den Genuss dessen zu bringen, was Gott ihnen in Christus anbietet.

Solange wir in einer gefallenen Welt leben, wird die christliche Zufriedenheit mit Gott immer eine Art unzufriedener Zufriedenheit sein. Das liegt nicht daran, dass Gott als Quelle der Zufriedenheit mangelhaft ist. Es liegt daran, dass Gott selbst die Art von Gott ist, dessen Liebe weitreichend ist. Sie geht auf die Bedürftigen zu. Das ist ein Zeichen für seine überfließende Fülle, nicht für seinen Mangel. Und wenn wir diese göttliche Liebe sehen und in sie als unsere höchste Freude hineingenommen werden, bedeutet die Natur von Gottes Liebe, dass unsere Freude an ihr die gleiche Weite

BEWERBUNG

hat.

Gott ist wirklich das *Ziel* unserer Suche. Er ist nicht das Sprungbrett zu einem größeren Vergnügen. Aber da Gott so gnädig ist, wie er ist, führt uns unsere Zufriedenheit mit ihm zu den Bedürfnissen - nicht zu

etwas anderes als Gott zu gewinnen, sondern den bedürfnisorientierten Gott, der er ist, in vollen Zügen zu genießen. Unsere Freude an ihm ist wie ein Hochdruckwetter, das, wenn es sich einem Tiefdruckgebiet mit menschlichen Bedürfnissen nähert, einen Wind erzeugt, der sich ausdehnt, um das Bedürfnis zu erfüllen. Dieser Wind wird *Liebe* genannt.

Anwendung ist Aktion

Mit dieser Klarstellung, wie Gefühle zur Anwendung von Liebe führen, können wir die fünfte Gewohnheit des lebenslangen Lernens wiederholen: Unsere Gewohnheit sollte es sein, unsere Beobachtung, unser Verständnis, unsere Bewertung und unsere Gefühle in weises und hilfreiches Handeln umzusetzen. Mit klugem und hilfreichem Handeln meinen wir das Handeln zur Ehre Gottes und zum Wohl anderer. Die Gewohnheit, das Gelernte in die Tat umzusetzen, wird durch die unerbittliche Aufforderung der Heiligen Schrift verstärkt, das Gelernte in die Tat umzusetzen. Wir sehen immer wieder, dass das Wissen um des Handelns willen geschieht. "Seid Täter des Wortes und nicht nur Hörer" (Jakobus 1,22). "Lasst uns nicht lieben in Worten oder Reden, sondern in der Tat und in der Wahrheit" (1. Johannes 3,18). "Wenn ihr das wisst, seid ihr gesegnet, wenn ihr es tut" (Johannes 13,17). "Warum nennst du mich 'Herr, Herr' und tust nicht, was ich dir sage?" (Lukas 6,46). "Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, aber keine Werke hat?" (Jakobus 2,14). "Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, wird wie ein weiser Mann sein, der hat sein Haus auf den Felsen gebaut" (Mt 7,24).

Bewerbung als Überfluss an Freude in Gott

Wie ich zu zeigen versucht habe, ist diese Hinwendung der Schrift vom *Wissen* zum *Tun* in der Natur der christlichen Liebe als Überfluss der Freude an Gott verwurzelt. Eine Illustration dafür haben wir im vorigen Kapitel in 2. Korinther 8,1-2 gesehen. Die mazedonischen Christen waren ein

Beispiel der Liebe (V. 8), denn "in einer schweren Prüfung der Bedrängnis haben *sich ihr Überfluss an Freude* und ihre extreme Armut *in einem Reichtum der Großzügigkeit entladen.*" Das Gefühl der Freude führte zu einer großzügigen Geste. Paulus nennt das *Liebe*. Das Wesen der christlichen Freude ist, dass sie gerne überfließt, um die Bedürfnisse anderer zu erfüllen. Das heißt, sie fließt in gute Taten über. Das ist es, was wir mit *Anwendung* meinen.

Eine weitere Veranschaulichung, wie Freude eine bestimmte Anwendung der Liebe hervorbringt, findet sich in Hebräer 12,1-2:

Da wir von einer so großen Wolke von Zeugen umgeben sind, lasst uns auch jede Last ablegen und die Sünde, die uns so sehr anhaftet, und lasst uns den Lauf, der vor uns liegt, mit Ausdauer laufen, indem wir auf Jesus schauen, den Gründer und Vollender unseres Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und die Schande verachtet hat und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt.

Christus war sich der Freude (mit seinem Vater und seinem erlösten Volk) auf der anderen Seite des Kreuzes so sicher, dass er genug davon schmecken konnte, um sich durch die Qualen der Kreuzigung zu tragen. "Um der Freude willen, die vor ihm lag, ertrug er das Kreuz." Das bedeutet, dass die größte Liebestat, die je vollbracht wurde, die Frucht der Freude war - selbst auf dem Weg der Qual. Wenn es jemals eine glorreiche Anwendung des expansiven Impulses der Freude gab, dann war es das Kreuz Christi. Der Schreiber des Hebräerbriefs möchte, dass wir in der Motivation Christi ein Vorbild dafür sehen, wie

BEWERBUNG

wir das Gefühl der Freude in Taten der Liebe umsetzen
können.

Zum Beispiel Hebräer 10:32-34:

Erinnere dich an die früheren Tage, als du, nachdem du erleuchtet wurdest, einen harten Kampf mit Leiden ertragen musstest und manchmal

öffentlich Schmähungen und Bedrängnissen ausgesetzt und manchmal mit denen, die so behandelt werden, verkehrt. Denn ihr hattet Mitleid mit den Gefangenen und habt die Plünderung eures Besitzes freudig hingenommen, weil ihr wusstet, dass ihr selbst einen besseren und dauerhaften Besitz habt.

Einige Christen waren für ihren Glauben ins Gefängnis gegangen. Diejenigen, die draußen waren, standen vor einer Entscheidung. Wie sollen sie *das anwenden*, was sie sehen, verstehen, bewerten und fühlen? Sollen sie in den Untergrund gehen und der Verfolgung entgehen? Oder sollen sie ins Gefängnis gehen und sich um die Bedürfnisse ihrer Mitchristen kümmern? Die Entscheidung wurde getroffen: Besuche das Gefängnis. Identifiziere dich mit den inhaftierten Christen. Es war eine kostspielige Entscheidung. Ihr Eigentum wurde geplündert.

Diese Anwendung dessen, was sie wussten und fühlten, wurde durch Freude gestärkt. "Ihr habt die Plünderung eures Besitzes *freudig* hingenommen". Wie im Fall von Jesus in Hebräer 12,2 war es die Freude, die sie vor Augen hatten, die sie befähigte, das "Kreuz" der Plünderung ihres Besitzes zu ertragen. "Ihr wusstet, dass ihr selbst einen besseren und bleibenden Besitz habt." Besseres und Bleibendes. Die Freude, die sie nach diesem Leben erwartete, war besser als alles, was diese Welt geben konnte, und sie würde nie aufhören. Diese Hoffnung strömte zurück in ihre Herzen, und inmitten des Leids nahmen sie "die Plünderung *freudig* an". Sie wurden durch die gegenwärtige Erfahrung der Freude der Hoffnung gestärkt. Wie Paulus in Römer 5,2 sagt: "Wir freuen uns in der

BEWERBUNG

Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes."

Gottes Ziel, sichtbar verherrlicht zu werden

Es gibt noch einen weiteren Grund dafür, dass Gott die Freude an ihm in Form von aktiver Liebe ausdrücken will. Der erste Grund, den wir gesehen haben

ist, dass das Wesen der Freude an Gott sehr weitreichend ist. Sie ist eine Art von unzufriedener Zufriedenheit. Wie Gott selbst breitet sich unsere Freude an Gott aus, um andere anzuziehen. Das Gefühl der Freude an Gott findet praktische Anwendung in den guten Taten der Liebe. Der andere Grund, warum Gott will, dass die Freude an ihm in der aktiven Liebe zum Ausdruck kommt, ist seine Absicht, offen und sichtbar verherrlicht zu werden.

Unsere Gefühle der Freude an Gott oder der Liebe zu Gott sind für andere Menschen unsichtbar. Sie sind in unserem Herzen, wo nur Gott sie sehen kann. Gott freut sich über das, was er sieht, wenn wir uns an ihm erfreuen. Aber sein Ziel ist es, dass er offen und öffentlich verherrlicht wird. Er hat kein materielles Universum (einschließlich menschlicher Körper mit Händen und Füßen) geschaffen, nur um seinen unsichtbaren geistigen Wert zu verbergen. "Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes", denn sie werden gesehen (Ps. 19,1). "Seine unsichtbaren Eigenschaften, nämlich seine ewige Macht und sein göttliches Wesen, werden seit der Erschaffung der Welt an den Dingen, die gemacht sind, deutlich wahrgenommen" (Röm. 1,20). Gott will, dass die materielle Welt seine Herrlichkeit offenbart.

Deshalb will er, dass die christliche Freude durch das sichtbar wird, was Christen nach außen hin *tun*. Er will, dass alles, was sie wissen und fühlen, in aktiver Liebe *umgesetzt wird*. Jesus macht das in Matthäus 5 deutlich: "Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen" (5,44). Aber er hatte uns bereits gezeigt, dass ein solcher liebevoller Umgang mit Verfolgern von Freude getragen wird - derselben Hoffnung auf Freude, die wir in Hebräer 10:34 und 12:2 gesehen haben.

BEWERBUNG

Gesegnet seid ihr, wenn andere euch schmähen und verfolgen und alles Böse gegen euch reden, das sie um meinetwillen verleumden. Freut euch und seid fröhlich, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn so haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren. (Matthäus 5:11-12)

Die Hoffnung auf eine Belohnung im Himmel strömt in Form von Freude zurück in die Gegenwart und aufgrund dieser Freude werden wir befähigt, diejenigen zu lieben, die uns verfolgen. Dann kommt die Verbindung mit sichtbaren guten Werken. Jesus sagt, dass solche Christen, die inmitten von Verfolgung Freude finden, das Salz der Erde und das Licht der Welt sind (Mt 5,13-15). Aber es ist nicht nur ihre Freude, die das Licht der Welt ist. Diese Freude ist unsichtbar, sie kommt aus dem Herzen. Vielmehr ist es das Überfließen dieser Freude in guten Werken: "Lasst euer Licht leuchten vor den anderen, damit sie *eure guten Werke sehen* und eurem Vater im Himmel die Ehre geben" (Mt 5,13-16). Erst wenn das Gefühl der Freude inmitten der Verfolgung in besondere Taten der Liebe *umgesetzt* wird, wird sichtbar, wie wertvoll und befriedigend Gott in den Herzen seines Volkes ist.

In seinem ersten Brief weist Petrus auf denselben Punkt hin: "Haltet euer Verhalten unter den Heiden in Ehren, damit sie, wenn sie gegen euch als Übeltäter reden, eure guten Taten sehen und Gott am Tag der Heimsuchung verherrlichen" (1 Petr 2,12). Sowohl Jesus als auch Petrus weisen ausdrücklich auf die Sichtbarkeit der Herrlichkeit Gottes in den *Taten* der Christen hin. Diese Betonung sichtbarer guter Taten, die "die Lehre Gottes schmücken" (Titus 2:10), wurde zu einer vorherrschenden Lehre im Neuen Testament, was aus dieser Auswahl von Texten, die zu sichtbaren guten Werken aufrufen, deutlich wird:

Wir sind [Gottes] Werk, geschaffen in Christus Jesus zu *guten Werken*, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir in ihnen wandeln sollen. (Eph. 2:10)

BEWERBUNG

Seht zu, dass niemand jemandem Böses mit Bösem vergilt,
sondern trachtet stets danach
tut einander und allen Menschen *Gutes*. (1 Thess. 5:15)

BEWERBUNG

Sie sollen *Gutes tun*, reich sein an *guten Werken*, großzügig sein und bereit zu teilen. (1. Tim. 6:18)

[Christus] hat sich selbst für uns gegeben, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und sich selbst ein Volk zum Eigentum zu machen, das nach *guten Werken* eifert. (Titus 2:14)

Ich will, dass ihr auf diesen Dingen besteht, damit die, die an Gott geglaubt haben, darauf achten, sich *guten Werken* zu widmen. (Titus 3:8)

Unsere Leute sollen lernen, sich *guten Werken* zu widmen, um in Fällen dringender Not zu helfen und nicht unfruchtbar zu sein. (Titus 3:14)

Lasst uns überlegen, wie wir uns gegenseitig zur Liebe und zu *guten Werken anspornen* können. (Hebr. 10:24)

Vernachlässigt nicht, *Gutes zu tun* und zu teilen, was ihr habt, denn solche Opfer sind Gott wohlgefällig. (Hebr. 13:16)

Das ist der Wille Gottes, dass ihr, indem ihr *Gutes tut*, die Unwissenheit der törichten Menschen zum Schweigen bringt. (1. Petr. 2:15)

Wie wir entscheiden, was zu tun ist

Lebenslanges Lernen beinhaltet eine wachsende Neigung und Weisheit, Wissen und Gefühle in sichtbare Taten umzusetzen,

BEWERBUNG

die Gott verherrlichen und anderen Gutes tun. Für diejenigen unter uns, die zutiefst davon überzeugt sind, dass dies die Berufung aller Christinnen und Christen ist (2. Thess. 1,1-12), stellt sich die Frage: Wie sollen wir dann den Weg der Weisheit erkennen?

Wie sollen wir aus den Hunderten von Möglichkeiten erkennen, welche guten Werke wir verfolgen sollen?

Je nachdem, wie wir diese Frage stellen, könnte sie auf ein Missverständnis hindeuten, was wir bis zu diesem Punkt des Buches getan haben. Was wir getan haben, ist in der Tat die Antwort auf diese Frage. Beobachten, verstehen, bewerten und fühlen ist unsere Antwort auf die Frage: Wie sollen wir den Weg der Weisheit erkennen? Wie sollen wir erkennen, welche guten Werke wir tun sollen? Öffnen wir für einen Moment die Linse und richten wir den Blick auf die vier Gewohnheiten des Geistes und des Herzens, die dazu geführt haben, dass wir sie aktiv in gottesverherrlichende Taten der Liebe umsetzen.

Weisheit durch Beobachtung erkennen

Wir gewinnen Weisheit für die Anwendung, indem wir die Welt um uns herum *beobachten*. "Geh zur Ameise, du Faulpelz; betrachte ihre Wege und werde *weise*" (Spr 6,6). Betrachte und sei weise. Wenn wir unsere Augen und Ohren vor der Welt um uns herum - der Welt der Natur und der Welt der Menschen - verschließen, werden wir nicht weise handeln. Wenn die Blinden die Blinden führen, fallen sie in einen Graben (Mt 15,14). Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter, das eine *Anwendung* des Gebots der Nächstenliebe ist (Lukas 10:27-29), sagt Jesus über den Samariter: "Ein Samariter, der auf dem Weg war, kam dorthin, wo er war, und als er [den Verwundeten] *sah*, hatte er Mitleid" (Lukas 10:33). Zuerst ist da das Sehen. Dann Mitleid. Dann das Handeln. Es beginnt mit dem Sehen. Wenn wir nicht sehen, können wir nicht lieben. Sehen ist nicht genug (der Priester und der Levit sahen und gingen auf der

BEWERBUNG

anderen Seite vorbei), aber es ist notwendig. Wir können keine klugen Schlüsse aus Fakten ziehen, die wir nicht haben.

Weisheit durch Verstehen erkennen

Wir gewinnen Weisheit für die Anwendung durch Denken und *Verstehen*. Beobachtung ist nicht genug. Fakten sind nicht genug. Man muss denken. Man muss mehrere Fakten zusammenfügen und daraus eine Bedeutung ableiten. War der verwundete Mann im Graben wirklich verwundet oder war er ein Lockvogel, den eine Räuberbande dort platziert hatte? Der Samariter sah genug, um sich davon zu überzeugen: Dieser Mann ist wirklich verwundet und braucht meine Hilfe. Paulus sagt, dass wir, wenn wir versuchen, "das Beste aus der Zeit zu machen", "nicht töricht sein, sondern *verstehen* sollen, was der Wille des Herrn ist" (Eph. 5:17). Nicht nur sehen, sondern auch verstehen. Das Wort "verstehen" in diesem Vers (*syniete*) ist die Verbform des Substantivs "verstehen" in 2 Timotheus 2:7: "Denkt darüber nach, was ich euch sage; denn der Herr wird euch in allem *Verständnis* [*synesin*] geben." Sowohl das Beobachten als auch das Denken sind wichtig. Wenn wir schlecht denken und falsche Schlüsse aus dem ziehen, was wir beobachten, werden unsere Bemühungen, die unser Wissen mit der Liebe wird wahrscheinlich schief gehen.

Weisheit durch Bewertung erkennen

Wir gewinnen Weisheit für die Anwendung, indem wir die Optionen nach Gottes Wert und Gottes Wort bewerten. Das erfordert einen erneuerten Geist. Deshalb sagt Paulus in Römer 12,2:

Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr durch die

BEWERBUNG

Prüfung erkennen könnt, was der Wille Gottes ist, was gut und annehmbar und vollkommen ist.

Diese Erneuerung des Geistes beginnt ganz entscheidend mit der Veränderung, die stattfindet, wenn der "Geist des Fleisches" durch den

"Das heißt, wenn die rein menschliche, gefallene Denkweise durch eine Denkweise ersetzt wird, die vom Heiligen Geist geformt und geleitet wird. Das geschieht, wenn der Heilige Geist in das Leben eines Menschen eintritt und die Feindseligkeit gegenüber Gott unterdrückt und sie durch den Glauben an Christus ersetzt, der Gott und seine Wege höher schätzt als alle anderen Dinge:

Die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber ist Leben und Frieden. Denn die Gesinnung des Fleisches ist Gott feindlich gesinnt, denn sie unterwirft sich nicht dem Gesetz Gottes, ja, sie kann es nicht. Diejenigen, die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen. Du aber bist nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn der Geist Gottes tatsächlich in dir wohnt. Jeder, der den Geist Christi nicht hat, gehört nicht zu ihm. (Röm. 8:6-9)

Diese entscheidende Veränderung, die bei der Neugeburt geschieht (Johannes 3,6), führt zu einem fortlaufenden Prozess und ist ein wesentlicher Bestandteil des lebenslangen Lernens. So sagt Paulus: "Legt euer altes Selbst ab, das zu eurem früheren Leben gehört und durch trügerische Begierden verdorben ist, und ... werdet erneuert im Geist eures Verstandes" (Eph. 4:22-23). Der "Geist eures Verstandes" umfasst nicht nur die Macht der Logik, sondern auch die Fähigkeit des Verstandes, die Dinge richtig zu beurteilen.

Aufgrund dieses neuen Geistes sagt Paulus: "Durch Prüfung könnt ihr erkennen [*dokimazein*], was der Wille Gottes ist, was gut und annehmbar und vollkommen ist" (Röm. 12:2). Dasselbe griechische Wort für "prüfen" findet sich auch in

BEWERBUNG

Philipper 1,9-10, wo Paulus darum betet, "dass eure Liebe immer mehr zunehme, mit Erkenntnis und Unterscheidungsvermögen, damit ihr das, was vorzüglich ist, erkennt". Er betet für die fortlaufende Umwandlung des christlichen Geistes mit "Erkenntnis und allem

Unterscheidungsvermögen", damit unsere christliche Liebe in der Lage ist, den ausgezeichneten Weg der weisen Anwendung zu bewerten und zu erkennen. Wenn unser erneuerter Verstand in Bestform ist, können wir "alles prüfen [*dokimazete*] und das Gute festhalten" (1. Thess. 5:21).

Weisheit durch Fühlen erkennen

Die Geburt einer neuen Zuneigung zu Gott und seinen Wegen befähigt uns, den Weg der klugen Anwendung zu sehen und zu begehren. Solange wir Gott und seinen Wegen ablehnend gegenüberstehen (Röm. 1:28; 8:7), werden wir die Wahrheit unterdrücken (Röm. 1:18). Das heißt, wir werden die Realität nicht so sehen, wie sie wirklich ist. Wir werden sehen, aber nicht sehen (Mt 13,13). Dass wir Gott und seine Wege nicht wollen, hindert uns daran, sie als den Schatz zu sehen, der sie sind. "Trügerische Begierden" verzerren das Auge des Verstandes (Eph. 4:22).

Aber wenn unser Verstand und unser Herz den Wert Christi und seiner Wege über alle Dinge erkennen (Phil. 3,7-8), können wir die Realität als das sehen, was sie ist. Gott ist dann keine hässliche, langweilige oder ängstliche Bedrohung mehr für unser Glück, sondern unser Vater, unser Retter, unser Schatz. Und mit diesem neuen Sehen kommt auch ein neues Genießen. Ein neues Verlangen. Deshalb ist der Weg der klugen Anwendung nicht nur sichtbarer, sondern auch begehrenswerter. Das Sehen und Schmecken nach Gottes Willen ist eine große Hilfe, um die Handlungen zu erkennen und auszuwählen, die Gott verherrlichen und die Menschen segnen.

Fünf Wege, um alle Gewohnheiten des Geistes und des Herzens zu vertiefen

Was ist also die Antwort auf die Frage: Wie sollen wir aus den Hunderten von Möglichkeiten erkennen, welche guten Werke wir tun sollen? Der erste Teil der Antwort besteht darin, in den Gewohnheiten des Herzens und des Verstandes zu wachsen, die in diesem Buch beschrieben werden. Es gibt eine weitere

Teil der Antwort. In den vorangegangenen Kapiteln haben wir fünf Wege aufgezeigt, wie wir die sechs von uns empfohlenen Gewohnheiten des Geistes verfolgen können. Man könnte meinen, dass diese fünf Schritte zusätzlich zu den sechs Gewohnheiten des Geistes und des Herzens, die wir entfalten, auch eigene Gewohnheiten sind. Aber mir scheint, dass sie nicht *zusätzlich zu* diesen sechs Gewohnheiten sind, sondern eher Wege, um in jeder der sechs Gewohnheiten zu wachsen. Alle fünf Schritte wurden auf unserem Weg aufgezeigt.

1. Meditiere über das Wort Gottes

Sättige alle sechs Gewohnheiten des Geistes und des Herzens mit dem Wort Gottes, der Bibel. Nichts ist für die Erneuerung des Geistes so prägend wie der Einfluss von Gottes Wort. Lies es ständig und meditiere ernsthaft darüber. Das Ziel der Bibel ist es, Gott und seine Wege zu offenbaren und unser Beobachten, Verstehen, Bewerten und Fühlen dazu zu bringen, "jede gute Tat" zu vollbringen - jede gute Tat, die Gott für uns vorgesehen hat.

Alle Schrift ist von Gott ausgehaucht und nützlich zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei und zu *jedem guten Werk* gerüstet. (2. Tim. 3:16-17)

Die Bibel will uns helfen, gute Werke zu erkennen und zu tun, die Gott verherrlichen und die Menschen lieben. Sie ist praktisch. Sie ist anwendungsorientiert.

2. Bete für Unterscheidungsvermögen

BEWERBUNG

Es gibt nur wenige Dinge, die klarer sind, als dass Gott das Gebet als Mittel zur Entscheidungsfindung für die Anwendung vorgesehen hat. Ich hoffe, es war klar

dass jede der sechs Gewohnheiten des Verstandes und des Herzens im Gebet angestrebt werden soll. Wir sind für den Erfolg jeder dieser Gewohnheiten immer von Gott abhängig. Das ist besonders offensichtlich und dringend, wenn es um die Anwendung geht.

Ich bete darum, dass eure Liebe immer mehr zunehme, mit Erkenntnis und aller Einsicht, damit ihr das Vorzügliche beweist und so rein und untadelig seid für den Tag Christi, erfüllt mit den Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus kommen, zur Ehre und zum Lob Gottes. (Phil. 1:9-11)

Was ist der ausgezeichnete Weg? Was ist der Weg der Reinheit? Woher kommen die Früchte der Rechtschaffenheit? Wie sollen meine Entscheidungen Gott Ruhm und Lob einbringen? Die erste Antwort in diesem Text ist, dass Paulus *betet!* Und das sollten wir auch.

Die zweite Antwort ist, dass er betet, weil ein Gott verherrlichendes Leben in Reinheit und Vortrefflichkeit ein *Geschenk* ist. "Gott ist es, der in euch wirkt, sowohl das Wollen als auch das Wirken zu seinem Wohlgefallen" (Phil. 2,13). "Ich will meinen Geist in dich legen und dich veranlassen, in meinen Geboten zu wandeln" (Hes. 36,27). "Möge der Gott des Friedens

. . euch mit allem Guten ausstatten, damit ihr seinen Willen tut und in uns wirkt, was ihm wohlgefällig ist" (Hebr. 13,20-21). Die Anwendung von allem, was wir wissen und fühlen, in der Christus verherrlichenden Liebe ist ein Geschenk. Ein kostenloses, unverdientes, mit Blut erworbenes Geschenk

BEWERBUNG

Gottes (Röm. 8,32).

Das bedeutet nicht, dass wir passiv sind. Was es bedeutet, ist, dass wir im Glauben handeln. Wir handeln im Vertrauen darauf, dass Gott uns bei unserem Handeln aus freien Stücken hilft und uns leitet. Die Werke der Liebe sind "Werke der

Glauben" (1. Thess. 1,3; vgl. 2. Thess. 1,11). "Das Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich durch den Glauben an den Sohn Gottes" (Gal. 2:20). "Wer dient, der diene aus der Kraft, die Gott gibt, damit in allem Gott durch Jesus Christus verherrlicht werde" (1. Petr. 4:11). Wir handeln, indem wir auf sein Handeln vertrauen. Wir sagen: "Nicht ich, sondern Christus." "Ich habe härter gearbeitet als alle anderen, aber nicht ich, sondern die Gnade Gottes ist mit mir" (1. Korinther 15,10). Dabei *beten* wir um die versprochene Hilfe und Führung (Ps. 25,8-10; Hebr. 13,5-6).

3. In einer bibelgesättigten Gemeinschaft leben

Gott hat uns dazu bestimmt, die sechs Gewohnheiten des Geistes und des Herzens in christlicher Gemeinschaft zu pflegen. Dazu gehört auch das Wirken verstorbener Heiliger in unserem Leben durch ihre Bücher. Aber was ich hier im Sinn habe, ist die entscheidende Bedeutung einer gesunden Ortsgemeinde, wenn wir darum ringen, wie wir unser Wissen in praktischen Entscheidungen anwenden können. Die Bibel sagt, dass Christus sein Volk in Gemeinden mit Lehrern und Lehrerinnen gesetzt hat, um uns zu einer Reife zu führen, die nicht "von jedem Wind der Lehre hin und her geworfen wird" (Eph. 4:12-14). Das heißt, die Kirche ist dazu da, uns vor unreifen Überzeugungen und Handlungen zu bewahren.

Genauer gesagt ist die Kirche dazu da, uns für gute Werke auszurüsten und zu motivieren. Das heißt, dass wir das, was wir wissen, in gottesfürchtiger und liebevoller Weise anwenden sollen.

Lasst uns überlegen, wie wir einander zur *Liebe und zu guten*

BEWERBUNG

Werken anspornen können, indem wir es nicht vernachlässigen, uns zu versammeln, wie es manche tun, sondern einander ermutigen, umso mehr, als ihr seht, dass der Tag näher kommt. (Hebr. 10:24-25)

Gerade wenn viele Menschen in den letzten Tagen sagen werden: "Wir brauchen keine Kirche", sagt dieser inspirierte Autor, dass ihr die Kirche "umso mehr brauchen werdet, je näher der Tag kommt". Warum? Weil sie ein wesentliches Mittel Gottes ist, um uns zu befähigen, das, was wir wissen, in der Art von guten Werken anzuwenden, die in jenen Tagen entscheidend sein wird.

4. Sei dir deiner gottgegebenen Begabungen bewusst

Es gibt immer mehr gute Möglichkeiten, das, was du weißt, anzuwenden, als eine einzelne Person tun kann. Es ist auch nicht möglich, die fruchtbarsten Auswirkungen einer Handlung zur Ehre Gottes und zum Wohle anderer zu berechnen. Gott kann die unwahrscheinlichste Anwendung der Liebe nehmen und sie über unsere kühnsten Vorstellungen hinaus fruchtbar machen. Und er ist in der Lage, eine Anwendung mit großen Aussichten auf Fruchtbarkeit zu nehmen und sie unfruchtbar zu machen. Entscheidungen im Leben hängen fast nie von genauen Berechnungen der zukünftigen Fruchtbarkeit ab.

Einer der Faktoren, die wir bei der Planung eines Lebens, in dem wir unser Wissen und unsere Gefühle weise und hilfreich einsetzen, berücksichtigen sollten, ist unsere eigene gottgegebene Begabung. Mit "Begabung" meinen wir das, was wir von Natur aus gut können und wo wir uns zu Hause fühlen. Ich meine nicht, dass dies statisch ist. Es kann sein, dass du dich in einer bestimmten Phase deines Lebens unfähig fühlst, später aber feststellst, dass du gut darin bist und es liebst. Ich meine auch nicht, dass du etwas tun sollst, nur weil du gut darin bist. Zum einen kann es eine Sünde sein. Zum anderen kannst du vielleicht in mehr als einer Sache gut sein. Und zum anderen

BEWERBUNG

kann Gott dich in der Liebe zu seiner Herrlichkeit fruchtbarer machen, indem er dir hilft, etwas zu tun, was du nicht so gut kannst. Vielleicht will er dich demütigen und sich selbst verherrlichen, indem er dich in deiner Schwäche gebraucht.

Dennoch gibt Gott uns normalerweise *natürliche* Fähigkeiten, weil er sie nutzen will. "*Geistliche* Gaben" sind oft *natürliche* Fähigkeiten

die durch den Heiligen Geist geheiligt und befähigt wurden. Hier kommt die Begabung ins Spiel. Wir glauben, dass Gott normalerweise in seinen Kindern wirkt, indem er sie in dem heiligt und befähigt, was sie von Natur aus gut können und wo sie sich zu Hause fühlen.

Einer der Gründe, warum ich das glaube, ist die Art und Weise, wie Paulus in Römer 12,6-8 von "Gaben" spricht:

Da wir unterschiedliche Gaben haben, je nachdem, welche Gnade uns gegeben wurde, lasst uns diese nutzen: Wenn wir prophezeien, dann im Verhältnis zu unserem Glauben; wenn wir dienen, dann im Dienen; wenn wir lehren, dann in der Lehre; wenn wir ermahnen, dann in der Ermahnung; wenn wir spenden, dann in der Großzügigkeit; wenn wir leiten, dann mit Eifer; wenn wir Barmherzigkeit tun, dann mit Fröhlichkeit.

Was in diesem Text auffällt, ist, dass mehrere dieser "Gaben" Praktiken sind, die von *allen* Christen erwartet werden, nicht nur von einigen begabten Christen. Zum Beispiel wird von allen Christen erwartet, dass sie "ermahnen" (Hebr. 3,13). Von allen Christen wird erwartet, dass sie "etwas beitragen" (Eph. 4:28; 1 Tim. 6:18). Von allen Christen wird erwartet, dass sie "Taten der Barmherzigkeit" tun (Lk 10,37). Was bedeutet es dann zu sagen, dass es sich um "Gaben handelt, die verschieden sind nach der Gnade, die uns gegeben ist" (Röm. 12:6)? Meine Antwort ist, dass Gott zwar alle von uns dazu aufruft, zu fördern, beizutragen und Barmherzigkeit zu zeigen, dass aber einige Menschen eine besondere Begabung dafür haben. Es scheint für sie so natürlich zu sein wie Rechtshändigkeit oder

BEWERBUNG

die Fähigkeit, eine Melodie zu spielen. Gott läutert, befähigt und segnet diese Begabung auf besondere Weise.

In unserem Streben nach lebenslangem Lernen sollten wir also unsere gottgegebenen Fähigkeiten nicht ignorieren. Wir sollten sie erkennen und versuchen, sie voll und ganz zur Ehre Christi einzusetzen. Was auch immer unsere Berufung ist, und

Egal, welche Hobbys wir haben und wie wir unserer Kirche und unseren Gemeinden dienen, wir sollten versuchen, alles Christus zu weihen. Auf diese Weise werden unsere Begabungen zu einem Weg, das, was wir wissen und fühlen, weise und fruchtbar einzusetzen. Unsere Begabungen werden zu Gottes Weg, seinen Wert zu verdeutlichen und anderen Gutes zu tun.

5. *Erkenne mit Dankbarkeit Gottes Vorsehung an*

Schließlich bedeutet die allumfassende, allumfassende Souveränität Gottes (Jes 46,10; Eph 1,11; Jak 4,15), dass du dort bist, wo du bist, weil er es so will. Es kann das Gefängnis sein. Es kann die Villa des Gouverneurs sein. Das bedeutet, dass Millionen von guten Taten für dich unerreichbar sind. Sie befinden sich in einer anderen Stadt und einem anderen Land. Das bedeutet, dass deine Zeit und dein Aufenthaltsort mit all ihren Einschränkungen von Gott bestimmt sind.

Das bedeutet nicht, dass es dir verboten ist, deinen Standort zu wechseln - auf der anderen Seite des Flurs oder auf der anderen Seite der Welt. Aber es bedeutet, dass du in diesem Moment - in jedem Moment - dort bist, wo du bist. Und du bist dort, weil Gott es so gewollt hat. Das gilt für Nationen und Einzelpersonen. "[Gott] hat aus einem einzigen Menschen ein ganzes Volk gemacht, damit es auf der ganzen Erde wohne, und *hat ihnen Zeiten und Grenzen für ihre Wohnstätten gesetzt*" (Apostelgeschichte 17,26).

Die Folge dieser Erkenntnis sollte sein, dass wir nicht all unsere Energie darauf verwenden, unsere Situation zu ändern. Wenn sie schmerzhaft oder sündhaft ist, solltest du auf jeden Fall tun, was du kannst, um die Situation zu ändern. Aber vertraue auf die Vorsehung Gottes. Das heißt, vertraue auf

BEWERBUNG

seine zielgerichtete Souveränität.¹ Du bist aus einem bestimmten Grund dort, wo du bist. Vielleicht bist du morgen nicht mehr dort.

¹ Um tiefer in die Lehre von Gottes Vorsehung einzudringen, siehe John Piper, *Vorsehung* (Wheaton, IL: Crossway, 2022).

Wenn du darüber nachdenkst, wird es wirklich zu einem Abenteuer. Du wirst nie wieder nur diesen Ort und diesen Moment haben. Es ist also eine einzigartige Ernennung von Gott. Zehntausend gute Taten sind an diesem Ort und in diesem Moment nicht möglich. Aber einige schon. Ein Wort. Eine Geste. Eine Tat. Gottes Vorsehung ist deine Berufung. Alles, was du beobachtet, verstanden, bewertet und gefühlt hast, hat dich in Gottes Vorsehung zu diesem Moment und an diesen Ort gebracht. Nimm Gottes Weisheit darin an. Öffne deine Augen. Handle hier und jetzt zur Ehre Gottes und zum Wohl der anderen.

Gewohnheiten des Herzens und des Verstandes kommen zur Geltung

Lebenslanges Lernen soll dazu führen, dass wir das, was wir wissen, aktiv zum Wohle anderer und zur Ehre Gottes anwenden. Das Beobachten, Verstehen und Bewerten dient der Freude an Gott, die sich in tausendfacher Anwendung von guten Taten entlädt. Und da es gesegneter ist, zu geben als zu nehmen (Apostelgeschichte 20,35), machen diese aktiven guten Taten unsere Freude an Gott noch größer, da sie sich ausweiten will, indem sie andere mit einbezieht.

Die berufliche und außerberufliche Vielfalt dieser guten Taten ist unermesslich. Aber wir sollten uns nicht von den endlosen Möglichkeiten der Anwendung lähmen lassen. Indem wir uns die sechs Gewohnheiten des Geistes und des Herzens aneignen, macht Gott uns fit für kluges Handeln. Und wenn das Streben nach diesen Gewohnheiten mit Gottes Wort und Gebet in einer gesunden Gemeinde durchtränkt wird, können wir darauf vertrauen, dass Gottes Vorsehung für unseren Platz

BEWERBUNG

und unsere Begabung in weisem Handeln Früchte tragen wird,
das ihn ehrt und andere segnet.

Ausdruck

Wir wollen ein Leben lang in unserer Fähigkeit wachsen, in Wort und Schrift auszudrücken, was wir beobachtet, verstanden, bewertet, gefühlt und angewendet haben.

MIT *AUSDRUCK* MEINE ICH IN ERSTER LINIE die verbale Kommunikation von dem, was wir beobachtet, verstanden, bewertet und gefühlt haben, durch geschriebene oder gesprochene (oder gebärdete) Sprache. Der Ausdruck durch *Taten* war das Hauptthema des vorherigen Kapitels über die Anwendung. Du siehst also, dass der *Ausdruck* tatsächlich eine Unterkategorie der *Anwendung* ist. Wir können das, was wir wissen, durch *Handeln* anwenden, und wir können das, was wir wissen, durch *Sprechen* oder *Schreiben* anwenden, was eine Art des Handelns ist. Wir hätten uns also auf fünf Gewohnheiten des Geistes und des Herzens beschränken können, anstatt auf sechs. Wir hätten *die Ausdrucksweise* als Teil der *Anwendung*

behandeln können. Aber mir scheint, dass die Praxis der Kommunikation durch Sprechen und Schreiben so wichtig für ein fruchtbares Leben ist und deshalb im Bildungsprozess so wichtig ist, dass sie einen eigenen Schwerpunkt bekommen sollte.

Der Grund, warum ich von *Ausdruck* als "*Gewohnheit* des Herzens und des Verstandes" spreche, ist, dass es eine Art und Weise gibt, wie wir unsere Worte gewohnheitsmäßig verwenden sollten. Ganz allgemein möchte ich dich dazu ermutigen, deine Worte immer mehr zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen einzusetzen. Als Paulus sagte: "Alles, was ihr tut, sei es in *Worten* oder in Taten, tut alles im Namen des Herrn Jesus" (Kol 3,17), was meinte er damit, dass jedes Wort "im Namen des Herrn Jesus" gesprochen werden sollte? Ich denke, er meinte damit, dass alle unsere Worte im Vertrauen auf den Herrn Jesus gesprochen werden sollten, dass sie der Wahrheit und den Wegen des Herrn Jesus entsprechen und dass sie letztendlich zur Ehre des Herrn Jesus gesprochen werden sollten. Das wird nicht nur Gott in Christus verherrlichen, sondern auch gut für die Menschen sein, so dass gleichzeitig das andere Gebot des Paulus erfüllt wird: "Alles, was ihr tut [in Worten und Taten], soll in Liebe geschehen" (1. Korinther 16,14).

Gott selbst hat geredet

Wie die Luft, die wir atmen, ist die Sprache so sehr Teil unseres Lebens, dass wir leicht übersehen können, wie entscheidend sie für die Existenz ist - die natürliche Existenz und die ewige Existenz. Die gesamte natürliche Existenz wurde durch das *Wort* Gottes geschaffen und wird von ihm aufrechterhalten. "Durch den Glauben verstehen wir, dass das Universum durch das *Wort* Gottes erschaffen wurde" (Heb 11,3). Und "er erhält das Weltall durch das *Wort* seiner Kraft" (Hebr. 1,3). Und die ganze ewige Existenz - das Geschenk des ewigen Lebens in Christus - wurde in uns durch das *Wort* Gottes geschaffen: "Er hat uns aus eigenem

AUSDRUCK

Willen durch das *Wort* der Wahrheit hervorgebracht, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Geschöpfe seien" (Jakobus 1,18). In der Tat begann alle Sprache mit Gott. Noch vor der Schöpfung wird die zweite Person der Dreifaltigkeit "das Wort" genannt (Johannes 1,1).

Daher ist die gesamte Schöpfung eine Art Sprache, die von Gott gesprochen wird und Gott offenbart. Aber noch deutlicher und entscheidender ist, dass Gott sich in der Bibel durch die menschliche Sprache offenbart. In der

Im Alten Testament lesen wir 290 Mal den Satz: "So spricht der Herr"; 267 Mal lesen wir im Alten Testament: "... spricht der Herr". "Alle *Schrift* [die Schriften] ist von Gott ausgehaucht" (2. Tim. 3:16). "Männer *sprachen* von Gott, als sie vom Heiligen Geist geleitet wurden" (2. Petr. 1:21).

Gott hat sich nicht nur in der menschlichen Sprache geäußert und offenbart, sondern er hat *uns* auch zu Sprechern gemacht, die ihm gleichen. Tiere kommunizieren auf ihre rudimentäre Art und Weise. Aber der Reichtum der menschlichen Sprache - die geistige Überlegungen und Herzensempfindungen enthält - ist ein einzigartiges Geschenk Gottes an die Menschen, das in erster Linie dazu dient, mit Gott und untereinander über Gott zu kommunizieren - einschließlich des Sprechens über die ganze Welt, die Gott gehört (1. Korinther 10,26). Er hat bestimmt, dass das Heil durch Worte zu uns kommt: "Der Glaube kommt aus dem *Hören*, das Hören aber durch *das Wort* Christi" (Röm. 10:17). "Es hat Gott gefallen, durch die Torheit dessen, was wir *predigen*, die zu retten, die glauben" (1. Korinther 1,21).

Wie viel Bedeutung haben unsere Worte?

Im Gebrauch der Sprache liegt eine große Macht. Genug, um uns vor dem Gebrauch unserer Worte erzittern zu lassen. "Tod und Leben sind in der Macht der Zunge" (Spr 18,21). "Der Mund des Gerechten ist eine Quelle des Lebens" (Spr 10,11). "Eine sanfte Zunge ist ein Baum des Lebens, aber eine perverse Zunge bricht den Geist" (Spr 15,4). Im Guten wie im Bösen ist die Zunge mächtig. Sie hat das Potenzial, Gnade zu vermitteln (Eph. 4:29) oder Elend zu verbreiten wie ein "brennendes Feuer" (Spr 16:27).

AUSDRUCK

Von all den Weisheiten, die im biblischen Buch Jakobus zu finden sind, nimmt nichts mehr Raum ein als die Zunge. Jakobus beschreibt unser Sprachvermögen als so widerspenstig, dass es der schwierigste Teil unseres Lebens ist, ihn unter Kontrolle zu bringen.

Wer in dem, was er *sagt*, nicht strauchelt, ist ein vollkommener Mensch, der auch seinen ganzen Körper zügeln kann. Wenn wir den Pferden Gebisse ins Maul geben, damit sie uns gehorchen, lenken wir auch ihren ganzen Körper. Sieh dir auch die Schiffe an: Obwohl sie so groß sind und von starken Winden angetrieben werden, werden sie von einem sehr kleinen Ruder geführt, wohin der Wille des Lotsen sie lenkt. So ist auch die Zunge ein kleines Glied, und doch rühmt sie sich großer Dinge. Wie groß ist der Wald, der durch ein so kleines Feuer in Brand gesetzt wird! Und die Zunge ist ein Feuer, eine Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge gehört zu unseren Gliedern, sie befleckt den ganzen Körper, sie setzt den ganzen Lebenslauf in Brand und wird von der Hölle in Brand gesetzt. Denn jedes Tier und jeder Vogel, jedes Reptil und jedes Meerestier kann gezähmt werden und wurde von den Menschen gezähmt, aber kein Mensch kann die Zunge zähmen. Sie ist ein ruheloses Übel, voll von tödlichem Gift. Mit ihr segnen wir unseren Herrn und Vater, und mit ihr verfluchen wir Menschen, die nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind. Aus demselben Mund kommen Segen und Fluch. Meine Brüder, so soll es nicht sein. (Jakobus 3:1-10)

Es ist also klar, dass es darauf ankommt, wie wir unsere Zunge benutzen - wie wir sprechen. Das ist eine Untertreibung. Um zu unterstreichen, wie ernst es ist, wie wir sprechen, erinnert uns Jesus daran, dass der Mund der Indikator für das Herz ist. Und am letzten Tag werden unsere Worte als Beweis für die Aufrichtigkeit unseres Christseins vorgebracht werden.

AUSDRUCK

Der gute Mensch bringt aus seinem guten Schatz das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus seinem bösen Schatz das Böse hervor. Ich sage euch, am Tag des Gerichts werden die Menschen Rechenschaft ablegen für jeden

unbedachtes Wort, das sie reden, denn durch eure Worte werdet ihr gerechtfertigt, und durch eure Worte werdet ihr verurteilt werden. (Matthäus 12:35-37)

Wenn wir also in der Gewohnheit wachsen wollen, uns in einer Christus verherrlichenden, Gnade vermittelnden Weise auszudrücken, welche Eigenschaften sollten unser Reden und Schreiben prägen? Man könnte wohl sagen, dass sie von allen Tugenden geprägt sein sollten, die einen reifen Christen im Allgemeinen auszeichnen. In gewisser Weise gilt also alles, was die Bibel darüber lehrt, wie man ein Gott verherrlichender, menschenliebender Mensch ist, auch für unsere Worte. Aber es gibt sieben Eigenschaften des christlichen Redens und Schreibens, die ich besonders hervorheben möchte.

1. Unsere Worte sollten wahr sein

"Gott ... lügt nie" (Titus 1,2). Er ist der "Gott der Wahrheit" (Jes. 65:16). Sein Geist ist der "Geist der Wahrheit" (Johannes 14,17). Und sein Sohn *ist* die Wahrheit (Joh 14,6). Paulus protestiert gegen jede mögliche Anklage gegen Gott: "Gott sei wahrhaftig, wenn auch jeder ein Lügner wäre" (Röm 3,4). Wir könnten also unsere Verpflichtung zur Wahrhaftigkeit auf die Nachahmung Gottes gründen. "Seid Nachahmer Gottes, als geliebte Kinder" (Eph. 5,1). Er lügt nie. Wir sollten niemals lügen.

Aber die Verpflichtung zur Wahrheit ist tiefer verwurzelt als in der Nachahmung. Gott ist nicht einfach der unendlich verlässliche Ungläubige. Er ist der Grund der Wahrheit selbst. Er ist die Quelle aller Wahrheit. Deshalb ist er auch das Maß aller Wahrheit. Wir ahmen also nicht nur seine

AUSDRUCK

Wahrheitsbekundungen nach, sondern messen alle unsere Behauptungen an seinem Wesen - seinem Wert, seinem Charakter, seinen Eigenschaften. Die Wahrheit unserer Worte bedeutet, dass das, was wir zu sagen versuchen, der Realität entspricht. Und Gott ist die ultimative Realität, die die wahre Natur aller anderen Realitäten definiert.

Wenn wir nicht die Wahrheit sagen, verraten wir Gott, nicht nur, indem wir nicht so handeln, wie er handelt, und nicht nur, indem wir unseren Sinn nicht mit seiner Realität in Einklang bringen, sondern auch, indem wir seinen Verheißungen nicht vertrauen. Welches Motiv gäbe es zu lügen, wenn wir wirklich glaubten, dass Gott sich um uns kümmert (1. Petr. 5:7) und unser Wohl mit allmächtiger Zuneigung verfolgt (Jer. 32:41), uns alle Sünden vergeben hat (Röm. 4:7) und uns alles geben wird, was wir brauchen (Röm. 8:32; Phil. 4:19), sodass wir niemanden zu fürchten brauchen (Heb. 13:5-6)? Wir müssen uns nicht um die Gunst anderer bemühen oder den Ruf anderer beschmutzen. Wir müssen niemandem sagen, dass er besser ist, als er ist (Schmeichelei, Sprüche 26:28), und niemanden schlechter aussehen lassen, als er ist (Verleumdung, 1. Petr. 2:1). Gott hält uns den Rücken frei. Wir können die Wahrheit sagen und ihm vertrauen.

Das ganze Wesen eines Christen sollte durch und durch wahrhaftig sein. Wir sind Kinder des Lichts, nicht der Finsternis (Eph. 5,8). Wir sind gerettet worden durch "das Wort der Wahrheit, das Evangelium" (Eph. 1,13). Das bedeutet, dass die biblischen Forderungen nach Wahrhaftigkeit auf einem soliden Fundament ruhen. Sie schweben nicht wurzellos in der Luft. "Du sollst nicht falsch Zeugnis reden" (2. Mose 20,16). "Ihr sollt einander nicht belügen" (Lev. 19:11). "Ein jeder lege die Falschheit ab und rede mit seinem Nächsten die Wahrheit" (Eph 4,25). "Belügt einander nicht, denn ihr habt das alte Selbst mit seinen Gewohnheiten abgelegt" (Kol. 3:9). Der Versuch, uns das Leben leichter zu machen, indem wir die Wahrheit verdrehen, gehört nicht mehr zu unserem Selbst. Die Lüge ist mit dem "alten Selbst" gestorben. Die

AUSDRUCK

christliche Gewohnheit, sich auszudrücken, ist die Gewohnheit der Wahrheit.

2. Unsere Worte sollten klar sein

Wenn wir die Wahrheit lieben, werden wir die Klarheit beim Aussprechen der Wahrheit lieben, denn der Wert der Wahrheit für andere liegt darin, dass sie kommuniziert wird

eindeutig. Christen lieben die Menschen. Deshalb wollen wir sie nicht im Dunkeln tappen lassen, sondern sie ins Licht der Wahrheit bringen. Unklarheit ist ein Zeichen von Inkompetenz, Unsicherheit oder Hinterhältigkeit. Vielleicht sind wir einfach nicht in der Lage, Dinge klar zu sagen. Oder wir scheuen uns davor, zu deutlich zu sein, weil wir befürchten, dass die Wahrheit beleidigend sein könnte. Oder wir wollen absichtlich täuschen. Unklarheit kann unschuldig oder sündhaft sein. In jedem Fall ist es nicht vorbildlich, und unser Ziel beim lebenslangen Lernen ist es, in unserer Fähigkeit zu sprechen und zu schreiben zu wachsen, damit die Wahrheit, die wir vermitteln wollen, kristallklar ist.

Begriffe definieren

Das bedeutet, dass wir unsere Begriffe definieren, wenn es ernsthafte Zweifel daran gibt, dass unsere Zuhörer/innen nicht wissen, was wir mit bestimmten Wörtern oder Konzepten meinen. In Kapitel 2 haben wir davon gesprochen, dass wir uns "verständigen", wenn wir lesen, was andere geschrieben haben. Das bedeutet, dass wir uns vergewissern müssen, dass die Bedeutung eines Wortes im Kopf des Autors und des Lesers dieselbe ist. Wir werden uns nicht klar ausdrücken, wenn wir das Wort *Felsen* verwenden, das einen großen Stein bezeichnet, aber eine andere Person denkt, dass wir mit *Felsen* eine Art von Musik meinen. Wir sind unklar. Wir nehmen zu viel an.

Sich zu arrangieren bedeutet, dafür zu sorgen, dass das nicht p a s s i e r t . Und dafür ist vor allem der Redner oder Autor verantwortlich. Viele Diskussionen würden einfach nicht stattfinden, wenn jeder wissen müsste, was der andere mit seinen Worten und Begriffen meint. Jemandem, der sich nicht

AUSDRUCK

um die Definition von Begriffen kümmert, geht es wahrscheinlich nicht um den liebevollen Wunsch zu kommunizieren, sondern darum, sich selbst reden zu hören oder seine Macht zu demonstrieren.

Klarheit durch Ordnung

Klarheit hängt nicht nur davon ab, dass wir uns einig sind, sondern auch von einem geordneten Denken. Es ist möglich, viele wahre Dinge zu sagen, aber sie so durcheinander zu sagen, dass niemand unserem Sinn folgen kann. Als Lukas beschloss, sein zweibändiges Werk Lukas-Akte im Neuen Testament zu verfassen, sagte er Folgendes über sein Ziel: "Auch mir schien es gut, nachdem ich alle Dinge eine Zeit lang aufmerksam verfolgt habe, *einen ordentlichen Bericht* für dich zu schreiben, verehrter Theophilus, damit du Gewissheit über das hast, was du gelehrt worden bist" (Lukas 1,3-4). Das Wort "ordentlicher Bericht" bedeutet "in einer zeitlichen, räumlichen oder logischen Reihenfolge".¹

Das Ziel dieser Ordnungsmäßigkeit ist Klarheit. Wir wollen nicht, dass die Leute sich in dem verlieren, was wir zu sagen versuchen. Wenn uns der Leser (oder Zuhörer) am Herzen liegt, achten wir darauf, unsere Gedanken so zusammenzufassen, dass er unseren Gedanken folgen kann. Natürlich ist es eine Binsenweisheit, dass das Versagen, für andere klar zu sein, oft darauf zurückzuführen ist, dass wir uns selbst nicht klar sind. Wir sind uns nicht sicher, was wir denken. Es liegt auf der Hand, dass wir an unserem eigenen Denken arbeiten müssen, wenn wir klar sprechen wollen.

Beabsichtigte Zweideutigkeit?

Jemand möchte uns vielleicht daran erinnern, dass es eine Ausnahme von dem gibt, was wir sagen, nämlich die absichtliche Mehrdeutigkeit. Jesus hat in einigen seiner Gleichnisse absichtlich zweideutig gesprochen. Als seine Jünger zum Beispiel fragten, warum er in Gleichnissen sprach, sagte er:

AUSDRUCK

- 1 W. Bauer, F. W. Danker, W. Arndt und F. W. Gingrich, *A Greek-English Lexicon of the New Testament and Other Early Christian Literature*, 3rd ed. (Chicago: University of Chicago Press, 1999), 490.

Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben worden, aber für die draußen ist alles in Gleichnissen, damit sie zwar sehen, aber nicht wahrnehmen, und damit sie zwar hören, aber nicht verstehen, damit sie sich nicht umwenden und ihnen vergeben wird." (Markus 4:11-12)

Mit anderen Worten: Jesus verurteilte diejenigen, die nicht seine Jünger sein wollten, zu einer Art gerichtlicher Ignoranz. Es war eine Art Urteil. Er überließ sie ihrer Sündhaftigkeit. Wir leugnen nicht, dass es seltene Gelegenheiten gibt, in denen ein Christ weise Gründe für eine absichtliche Zweideutigkeit haben kann. Wenn zum Beispiel ein Vierjähriger nach dem Geschlechtsverkehr oder der Bedeutung von Papas Herzoperation fragt, werden weise Eltern etwas Vages sagen, nicht um das Kind in die Irre zu führen, sondern um die volle Klarheit aufzuschieben, bis es in der Lage ist, zu verstehen.

Es gibt auch eine positivere Verwendung von absichtlicher Mehrdeutigkeit. Wenn wir zum Beispiel Gedichte schreiben, können wir eine Sprache wählen, die eine doppelte Bedeutung hat, oder wir können eine Aussage eher indirekt als direkt machen. Zu der Tatsache, dass Poesie oft weniger klar ist als Sprache, die auf Präzision und Genauigkeit abzielt, sind zwei Dinge zu sagen. Erstens ermahnt die Form der Poesie den Leser, seine Erwartungen anzupassen und das Gedicht so zu lesen, wie es der Autor beabsichtigt, indem er die Art und Weise genießt, wie der Autor die Dinge zum Beispiel mit Bildern statt mit Definitionen angeht. Zweitens kann selbst die Indirektheit der Poesie der Wahrheit dienen, wenn der Dichter an die Wahrheit glaubt und etwas Wahres vermitteln will.

Doch abgesehen von einigen Ausnahmen ist das

AUSDRUCK

allgegenwärtige Gebot des Christen die Klarheit. Der Apostel Paulus hat darauf großen Wert gelegt: "Wir haben schändlichen und hinterhältigen Methoden abgeschworen. Wir weigern uns, List zu üben oder zu fälschen.

mit Gottes Wort, sondern durch die offene Verkündigung der Wahrheit wollen wir uns vor Gottes Gewissen empfehlen" (2. Korinther 4,2). "Die Wahrheit offen aussprechen" bedeutet nicht nur "die Wahrheit sagen", sondern sie so offen und klar wie möglich aussprechen.

Klarheit und Erbauung

Eines seiner Hauptmotive für diese Art von Engagement für Klarheit ist, dass die Menschen ohne sie nicht in ihrem Glauben "erbaut" werden. Paulus bestand darauf, dass die Menschen in den christlichen Versammlungen in Korinth nicht so sprechen, dass andere sie nicht verstehen können. "Wenn ihr mit eurem Geist dankt, wie kann dann ein Außenstehender 'Amen' zu eurem Dank sagen, wenn *er nicht weiß, was ihr sagt?* Denn du magst gut genug danken, aber der andere *wird nicht erbaut*" (1. Korinther 14,16-17). Um das zu unterstreichen, sagt er: "In der Gemeinde will ich lieber fünf Worte mit meinem Verstand reden, um andere zu belehren, als zehn Tausend Worte in einer Zunge" (1. Korinther 14:19). Wenn wir die Menschen lieben - wenn wir hoffen, dass unsere Worte sie aufrichten -, werden wir uns Paulus' Engagement für Klarheit anschließen.

3. Unsere Worte sollten authentisch sein

Der christliche Kommunikator legt Wert auf Authentizität, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit. Der Unterschied zwischen Authentizität und Wahrhaftigkeit besteht darin, dass Wahrhaftigkeit bedeutet, dass das, was wir sagen, den Tatsachen entspricht, während Authentizität bedeutet, dass das, was wir sagen, unserem Herzen entspricht. Das Gegenteil

AUSDRUCK

von Authentizität ist Heuchelei. Das bedeutet, dass unsere Worte künstlich sind und kein ehrliches Abbild dessen sind, was in unserem Inneren vor sich geht.

Der Apostel Paulus gibt uns mit diesem tiefgründigen Beispiel für Authentizität erneut das Muster vor: "Wir sind nicht, wie so viele, Hausierer des Wortes Gottes, sondern als *aufrichtige* Männer reden wir vor Gott in Christus" (2. Korinther 2,17). Das ist eine erstaunliche Aussage. Es gibt eine negative und eine positive Aussage.

Negativ: Wir gehen nicht mit dem Wort Gottes hausieren. Mit anderen Worten: Unser Reden ist nicht durch den Wunsch nach Geld motiviert. Das wäre völlig unauthentisch - alle möglichen wahren Dinge darüber zu sagen, wie Gott Sünder rettet, nur um dann von der Liebe zum Geld motiviert zu werden. Das ist das Wesen der Unauthentizität.

Positiv: Wir sprechen Gottes Wort auf vier Arten. (1) "Aufrichtig",² ehrlich und authentisch motiviert in unserem Herzen durch die Realität, die wir mit unserem Mund aussprechen. (2) "Wie von Gott", d.h. wir sprechen nicht unser eigenes Wort in eigener Autorität. Wir sind für den Inhalt und die Autorität völlig von Gott abhängig. (3) "Vor Gott", d.h. wir sind ihm mehr Rechenschaft schuldig als jeder andere Mensch, wir sind ihm gegenüber verantwortlich und werden von ihm beurteilt. (4) "In Christus": Unsere Akzeptanz bei Gott beruht auf unserer Vereinigung mit Christus, und durch diese Vereinigung sind wir befähigt, aus echten Motiven der Liebe zu handeln, so wie er Liebe ist.

Angemessene Emotion

Wir schließen in diesen Aufruf zur Authentizität den Aufruf zu angemessenen Emotionen ein. Das ist nicht dasselbe wie

AUSDRUCK

Authentizität, denn wenn du keine angemessene Emotion empfindest, kannst du trotzdem authentisch sein, indem du es vermeidest

- 2 Griechisch *eilikrineias*, was "die Eigenschaft oder der Zustand, frei von Verstellung zu sein, *Aufrichtigkeit, Reinheit der Motive*" bedeutet. Bauer, Danker, Arndt, und Gingrich, *Griechisch-Englisches Lexikon*, 282.

vorgetäuschten Bemühungen, die Emotion zu zeigen, oder indem du deinen Zuhörern einfach zugibst, dass du nicht das fühlst, was du fühlen solltest. Aber wir hoffen, dass unsere Reaktion auf das Fehlen passender Emotionen das authentische Streben nach den fehlenden Emotionen ist.

Keine Emotionen, falsche Emotionen oder unverhältnismäßige Emotionen authentisch auszudrücken, ist besser als zu täuschen. Aber viel besser ist das Streben nach echten und angemessenen Gefühlen. Eine Rede auf einer Beerdigung und eine Rede auf einer Hochzeit erfordern unterschiedliche Arten von Emotionen. Das Ziel der Authentizität ist es nicht, den Hochzeitsgästen ehrlich zu sagen, dass du keine Freude empfindest. Das Ziel ist es, das zu fühlen, was du fühlen solltest, und es mit Authentizität zu teilen.³

Ein Zeichen für authentisches Sprechen ist die Bereitschaft, das zu sagen, was du meinst, und dann aufzuhören und zu schweigen oder andere zu Wort kommen zu lassen. Mit anderen Worten: Du fühlst dich nicht dazu getrieben, immer weiter zu reden, weil du Angst hast, dass Schweigen oder andere Standpunkte deinen Fehler aufdecken könnten. Das ist ein Grund, warum das Sprichwort sagt: "Wenn viele Worte fallen, fehlt es nicht an Übertretungen" (Spr 10,19). Worte sind dazu da, das Herz ehrlich zu offenbaren. Unaufrichtige Worte bewirken jedoch das Gegenteil. Sie verbergen unwürdige Absichten, und um das erfolgreich zu tun, reden sie oft viel zu viel. "Darum sollt ihr nur wenige Worte machen. Denn ein Traum kommt mit viel Geschäft, und die Stimme eines Narren mit vielen Worten" (Prediger 5,2-3).

Authentisches Sprechen kann riskant sein. Es ist eine Form von demütiger und weiser Transparenz. Nicht alles, was in

AUSDRUCK

deinem Herzen ist, muss in jeder Situation ans Licht kommen. Weisheit und Liebe können sowohl das Reden als auch das Schweigen motivieren. Aber es gibt einen großen Unterschied zwischen dieser Art von liebevoller Zurückhaltung und dem unauthentischen Gebrauch von Worten, um die eigenen Gefühle zu verbergen.

- ³ Wie du richtigen Gefühlen nachgehen kannst, die du nicht fühlst, erfährst du auf S. 106-14.

wahre Gefühle. Ich hoffe, dass wir alle im Laufe unseres Lebens lernen, unser Wissen und unsere Gefühle in demütiger und weiser Authentizität auszudrücken.

4. Unsere Worte sollten nachdenklich sein

Ich gebe zu, dass ich Schwierigkeiten habe, das richtige Wort für das zu finden, was mir hier vorschwebt. Mit "rücksichtsvoll" meine ich nicht rücksichtsvoll oder fürsorglich.

Natürlich sind Rücksichtnahme und Fürsorge das Ziel all dieser Ausdrucksformen. Sie sind Teil dessen, was ich mit

Liebe für andere meine, und das ist das Ziel aller Anwendungen und Ausdrucksformen. Was ich meine, ist das Gegenteil von *oberflächlich*, *trivial* oder *leer*. Welches positive

Wort würdest du als Gegensatz zu diesen Eigenschaften wählen? Ich dachte, ich könnte *seriös* sagen, aber die meisten

Menschen denken bei "*seriös*" viel zu eng, z. B. *grimmig* oder *düster*, aber das meine ich nicht. Ich dachte, ich könnte

substanziell verwenden, aber die meisten Leute würden wahrscheinlich *an groß* denken, was nicht das ist, was ich

meine. Vielleicht kommt "*signifikant*" dem am nächsten.

Vielleicht fällt dir ja ein besseres Wort ein. Was ich sagen will, ist, dass Christen nicht so sein sollten wie die, von denen Paulus in

Titus 1:10 spricht: "Es gibt viele, die ungehorsam sind und *leeres Gerede führen*." Ob du es glaubst oder nicht, das

wissenschaftliche Standardlexikon gibt das Wort für "leere Schwätzer" (*mataiologos*) als "Windbeutel" aus.⁴ Hier geht es um

Menschen, die unfähig zu sein scheinen, ernsthaft zu sein. Sie

fühlen sich unwohl in der Nähe von Menschen, die über etwas Wichtiges (Wesentliches, Ernstes, Bedeutendes) sprechen. Sie

versuchen dann, etwas Kluges zu sagen, ein Wortspiel zu machen

AUSDRUCK

oder das Gespräch auf etwas Lustiges umzulenken. Das ist kein
gesundes Zeichen. Das Leben ist zu kostbar und zu kurz, als
dass die normale Veranlagung leichtfertig, trivial oder frivol sein
sollte.

4 Bauer, Danker, Arndt, und Gingrich, *Griechisch-Englisches Lexikon*, 621.

Humor

Mit "substanziell" und "ernst" und "bedeutend" meine ich nicht, dass es keinen Platz für Humor gibt. Aber es gibt einen Unterschied zwischen einem spontanen, kräftigen Bauchlachen über die überraschenden Marotten des Lebens und dem oft zynischen Glucksen über alles. Charles Spurgeon hat das genau richtig erkannt:

Wir müssen - einige von uns ganz besonders - unseren Hang zum Leichtsinn überwinden. Es gibt einen großen Unterschied zwischen der heiligen Fröhlichkeit, die eine Tugend ist, und dem allgemeinen Leichtsinn, der ein Laster ist. Es gibt einen Leichtsinn, der nicht genug Herz hat, um zu lachen, sondern sich über alles lustig macht; er ist leichtsinnig, hohl und unwirklich. Ein herzhaftes Lachen ist nicht mehr Leichtsinn und ein Herzscrei.⁵

Eine ungebrochene Ernsthaftigkeit melodramatischer oder düsterer Art wird den meisten Menschen unweigerlich eine Krankheit der Seele vermitteln. Das liegt zum Teil daran, dass das Leben, wie Gott es geschaffen hat, nicht so ist. Es gibt zum Beispiel kleine Babys auf der Welt, die sich von unserer übertriebenen Ernsthaftigkeit nicht im Geringsten beeindrucken lassen. Sie gurren und lächeln und rufen nach ihren Vätern, damit sie sich auf den Boden legen und mit ihnen spielen. Der Vater, der das nicht mit Freude tun kann, wird den wahren Ernst der Sünde nicht verstehen, weil er nicht in der Lage ist, das zu genießen, was Gott vor ihrem Verderben bewahrt hat. Er ist wirklich ein kranker Mensch und ungeeignet, andere zur Gesundheit zu führen. Ernsthaftigkeit ist gut. Sehr gut sogar.

AUSDRUCK

Aber am Ende ist er ernsthaft, um ernsthaft zu sein, und nicht ernsthaft, um fröhlich zu sein. Der wahre Kampf im Leben besteht darin, so glücklich in Gott zu sein, wie wir

- 5 Charles Spurgeon, *Lectures to My Students* (Grand Rapids, MI: Zondervan, 1972), 212.

und das erfordert eine ganz besondere Art von Ernsthaftigkeit, denn Gott droht uns schreckliche Dinge an, wenn wir nicht glücklich sind (Dtn. 28:47).

Die Gewohnheit, sich *nachdenklich* zu äußern, hat einen beruhigenden Einfluss. Sie vermittelt anderen das Gefühl, dass der nachdenkliche Redner niemanden durch Leichtsinn in Verlegenheit bringt, wenn Ernsthaftigkeit gefragt ist, oder durch Belanglosigkeiten, wenn etwas Wichtiges gefragt ist, oder durch Dummheit, wenn etwas Weises gefragt ist. Die Menschen in der Umgebung der *nachdenklichen* Person haben das Vertrauen, dass sie weise über den Geist des Augenblicks nachdenkt und etwas Wichtiges zu sagen hat, wenn es nötig ist.

5. Unsere Worte sollten kreativ sein

Ich meine damit nicht, dass jeder dazu berufen ist, ein Dichter oder ein Autor fantasievoller Literatur zu sein. Was ich meine, ist, dass wir danach streben sollten, ein Leben lang in unserer Fähigkeit zu wachsen, Wörter auszuwählen, zu arrangieren und auf eine neue Art und Weise zu übermitteln, die eine möglichst gute Wirkung auf andere hat. Das Ziel ist nicht, dass wir alle Gedichte schreiben, sondern dass wir alle versuchen, die Sprache so zu verwenden, dass die Menschen dem, was wir zu sagen haben, Aufmerksamkeit schenken und uns mit Freude und Gewinn zuhören.

Es ist eine Tugend, sich für die besten Nachrichten der Welt zu interessieren. Christen kennen die besten Nachrichten. Sie ist unendlich interessant. Es gibt Höhen und Tiefen und Längen und Breiten (Eph. 3:18), die unerschöpflich sind. Das Evangelium ist nicht langweilig. Es so zu vermitteln, als ob es langweilig wäre, ist eine Sünde. Eine Möglichkeit, wie wir

AUSDRUCK

versuchen sollten, Aufmerksamkeit und Interesse zu wecken, ist die Kreativität unserer Sprache. Welche Worte wählen wir? Wie sollen wir sie zusammensetzen? Wie sollen wir sie übermitteln - mündlich oder schriftlich? Das sind Fragen der Kreativität und der erhofften Wirkung.

Dieb in der Nacht

Ein Beispiel für kreativen Wortgebrauch wäre Jesu schockierender Vergleich des Kommens des Menschensohns mit dem Kommen eines Diebes in der Nacht:

Wisse dies: Wenn der Hausherr gewusst hätte, wann der Dieb kommt, hätte er sein Haus nicht dem Einbruch überlassen. Auch ihr müsst bereit sein, denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, die ihr nicht erwartet. (Lukas 12:39-40)

Man kann sich vorstellen, wie die Jünger sich gegenseitig anschauten: Hat er gerade das gesagt, was ich glaube, dass er gesagt hat? Die glorreiche Ankunft des Menschensohns am Ende des Zeitalters, verglichen mit einem Dieb! Das ist kreativ in dem Sinne, dass es nicht alltäglich ist. Der Verstand geht kreativ über den gewöhnlichen Wortgebrauch hinaus und findet Worte, die Interesse wecken, Aufmerksamkeit erregen und dazu zwingen, über das Gesagte nachzudenken.

Konkret, nicht abstrakt

Ein weiteres Merkmal des kreativen Wortgebrauchs ist die Konkretheit, d.h. das Sprechen mit konkreten Beispielen, die man sehen, schmecken, anfassen, hören oder riechen kann. Das ist das Gegenteil von Verallgemeinerungen oder Abstraktionen. Unsere Aufmerksamkeit und unser Interesse werden eher durch das Spezifische als durch das Allgemeine geweckt und gehalten, und mehr durch konkrete Beispiele als durch Abstraktionen. Also zum Beispiel: Pfirsich statt Obst; Hund statt Tier; Regen statt Wetter; Neptun statt Planet; Basketball statt Sport; Buttertoast

AUSDRUCK

und Speck statt Frühstück; brauner Wollpullover statt Kleidung; rostiger Steckschlüssel statt Werkzeug. Jon und David statt Freunde.

Mark Twain hat einmal gesagt: "Der Unterschied zwischen dem fast richtigen Wort und dem richtigen Wort ist ... der Unterschied zwischen dem Glühwürmchen und dem Blitz."⁶ Und damit hat er genau das illustriert, wovon er gesprochen hat. Der Unterschied zwischen dem Blitzkäfer und dem Blitz erregt unsere Aufmerksamkeit, lässt uns über die Konkretheit und Weite des Unterschieds schmunzeln und inspiriert uns, das Gleiche zu tun.

Versteh mich nicht falsch. Abstraktion - Verallgemeinerung - ist gut und oft absolut notwendig für das Leben. Wenn du nur weißt, wie die Verkehrsregeln für diese eine, konkrete, nicht abstrakte, sehr reale Ampel an dieser bestimmten Ecke gelten, und für keine andere, solltest du nicht fahren. Wir überleben, indem wir von bestimmten Prinzipien abstrahieren und sie zu Verallgemeinerungen machen, ohne die wir nicht leben können. Die Leute wollen nicht, dass du ihnen eine Wahrheit vermittelst, die nur für den Ahornbaum in deinem Vorgarten gilt. Aber der Verweis auf diesen speziellen Baum kann das Prinzip perfekt verdeutlichen. Gott hat uns fünf Sinne gegeben. Wir riechen das Geißblatt. Wir sehen die Blüten des Hartriegels. Wir hören das Gurren der Taube. Wir schmecken das würzige Chick-fil-A-Sandwich. Und wir spüren den beißenden Wind bei minus zehn Grad auf unserem Gesicht. Sicher, wir sind rationale, abstrahierende Wesen. Aber Gott hat uns zu unmittelbar fühlenden Wesen gemacht. Kreative Verbindungen mit diesem Teil unserer Natur durch Worte ist ein erstrebenswertes Ziel des lebenslangen Lernens.

Wenn Paulus sagt: "Eure Rede sei stets freundlich und mit Salz gewürzt" (Kol. 4,6), dann meint er damit, dass unsere Rede nicht fade und geschmacklos sein soll. So wie Salz das Essen

AUSDRUCK

schmackhafter macht, sollten wir uns bemühen, unsere Worte wirksam zu machen. Gesalzene Rede würde

- ⁶ Zitiert in "Respectfully Quoted: A Dictionary of Quotations," Bartleby, abgerufen am 11. Mai 2014, <http://www.bartleby.com/>.

klingen in etwa so: "Ein gut gesprochenes Wort ist wie goldene Äpfel in silberner Fassung" (Spr 25,11). Unsere Worte sollen das Ohr erfreuen, so wie "goldene Äpfel in silberner Fassung" das Auge erfreuen.

Die Bibel ist voller literarischer Mittel, um die Wirkung ihrer Sprache zu verstärken: Akrostichon, Alliteration, Analogie, Anthropomorphismus, Assonanz, Kadenz, Chiasmus, Konsonanz, Dialog, Hyperbel, Ironie, Metapher, Metrum, Onomatopoeikum, Paradoxon, Parallelisierung, Wiederholung, Reim, Satire, Gleichnis - sie alle sind da und mehr. Wenn wir von der Bibel durchdrungen sind, wird unsere Sprache ganz natürlich an dieser Art von Kreativität teilhaben.

Die Gefahr der Beredsamkeit

An diesem Punkt stoßen wir auf ein Problem. Sagt uns der Apostel Paulus tatsächlich, dass wir nicht auf diese Weise kreativ sein sollen, wenn wir versuchen, die Wahrheit über Christus zu vermitteln? In 1. Korinther 1,17 sagt er: "Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen, und *nicht mit Worten beredter Weisheit*, damit das Kreuz Christi nicht seiner Kraft beraubt wird." Und in 1. Korinther 2,1 sagt er: "Als ich zu euch kam, Brüder, bin ich nicht gekommen, um euch das Zeugnis Gottes *mit hochtrabender Rede oder Weisheit* zu verkünden." Bedeuten diese Warnungen vor beredter Weisheit oder hochtrabender Rede, dass wir uns nicht kreativ bemühen sollten, auf wirkungsvolle Weise zu kommunizieren? Bedeutet das Bemühen um eine menschliche Sprache, die Wirkung zeigt, dass das Kreuz Christi seine Kraft verliert? Ich komme zu dem Schluss, dass Paulus in Korinth nicht so

AUSDRUCK

sehr bestimmte Sprachkonventionen bemängelt, sondern die Verwendung der Sprache, um sich selbst zu erhöhen und den gekreuzigten Herrn herabzusetzen. Der Grund, warum "das Kreuz eine Torheit ist" (1. Korinther 1,18), ist, dass das Kreuz den menschlichen Stolz so sehr zerstört. Die

die mit ihrer Beredsamkeit menschliches Lob anstreben, können das Kreuz nur als Torheit betrachten. Das Kreuz ist der Ort, an dem unsere Sünde am schrecklichsten erscheint und Gottes freie Gnade am hellsten leuchtet. Beides bedeutet, dass wir nichts verdient haben. Deshalb untergräbt das Kreuz den Stolz und verherrlicht Christus, nicht uns, und das machte es für die Beredten in Korinth zur Torheit.

Da die Bibel voll von einer Art "Beredsamkeit" ist, die Sprache kreativ einsetzt, um eine größere Wirkung zu erzielen, und da Paulus selbst mit einer schönen Sprache schreiben konnte, wie zum Beispiel in dem großen Liebeskapitel in 1. Sie zielte auf Selbstverherrlichung und nicht auf die

Verherrlichung des gekreuzigten Christus ab. Paulus' Ziel - Gottes Ziel - war, "dass sich kein Mensch vor Gott rühme" (1. Korinther 1,29), sondern: "Wer sich rühmt, der rühme sich im Herrn" (1. Korinther 1,31). Das ist der Test, den wir an

unserer Wortwahl und unserem Umgang mit ihnen vornehmen sollten: Demütigen sie uns und verherrlichen sie Christus? James Denney (1856-1917) sagte einmal: "Kein Mensch kann den Eindruck erwecken, dass er selbst klug ist und dass Christus mächtig ist, zu retten."⁷ Das ist ein eindringlicher Satz. Er ist eine sehr deutliche Warnung.

Sie sollte wie ein Banner über unseren Gesprächen, dem Schreiben, Lehren und Predigen wehen.

Aber bedeutet das, dass jedes bewusste Bemühen um Kreativität notwendigerweise das eigene Selbst überhöht und die Wahrheit verdunkelt, dass Christus mächtig ist, zu retten? Das glaube ich nicht. Sicherlich ist die Kreativität in der Sprache nicht der entscheidende Faktor für die Erlösung oder Heiligung, sondern Gott. Aber der Glaube kommt durch das

AUSDRUCK

Hören, und das Hören durch das Wort. Dieses Wort

- ⁷ Zitiert in John Stott, *Between Two Worlds: The Art of Preaching in the Twentieth Century* (Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1982), 325.

in der Bibel ist durch und durch kreativ - Worte werden so gewählt und zusammengesetzt, dass sie eine große Wirkung haben. Und Gott lädt uns ein, unsere eigenen kreativen Formulierungen um seines Namens willen zu entwerfen, nicht um unserer selbst willen. Und im Geheimnis seiner souveränen Gnade wird er sich in den Herzen anderer verherrlichen, trotz und wegen der Worte, die wir gewählt haben. Auf diese Weise hält er uns demütig und verschafft sich selbst Ruhm.

6. Unsere Worte sollten gut getimt sein

Ich kenne Menschen mit bemerkenswert guten Ideen und kreativen Worten, die sie aussprechen, aber mit einem schlechten Sinn für Timing. Sie sagen kluge Dinge zur falschen Zeit. Ihnen scheint das Gespür für die Stimmung des Augenblicks zu fehlen. Das Buch der Sprüche gibt sowohl negative als auch positive Beispiele, die uns zu einem klugen und hilfreichen Timing anspornen. "Wer mit schwerem Herzen Lieder singt, ist wie einer, der an einem kalten Tag sein Gewand auszieht, und wie Essig auf Soda" (Spr 25,20). Es ist nichts falsch an einem fröhlichen Lied. Aber nicht in einem Krankenhauszimmer, in dem der Ehepartner gerade einen Herzinfarkt hatte. "Eine treffende Antwort zu geben, ist eine Freude für einen Mann, und ein Wort zur rechten Zeit, wie gut ist das!" (Spr 15,23).

Es ist wichtig, dass wir nicht nur wissen, was wir sagen, sondern auch, wann wir es sagen müssen. Wenn unsere geistlichen Sensoren funktionieren, erkennen wir das Bedürfnis des Augenblicks. Darauf scheint Paulus hinauszulaufen, wenn er sagt, dass das Einzige, was aus unserem Mund kommen sollte, das ist, "was zur Erbauung dient, wie es der Gelegenheit

AUSDRUCK

entspricht, damit es denen, die es hören, Gnade gibt" (Eph. 4:29). "Passend zum Anlass" bezieht sich auf die besonderen Bedürfnisse des Augenblicks. Die Weisheit, was wir sagen sollen, wird zu einem großen Teil von dem bestimmt, was wir hören. Wenn wir mit Weisheit hören, werden wir auch mit Weisheit sprechen. Was kommt

was aus unserem Mund kommt, sollte durch das geformt werden, was in unsere Ohren kommt. Unaufmerksame Zuhörer sind taktlose Redner.

Hast du dich jemals gefragt, warum das Buch Hiob 29 Kapitel (3-31) hauptsächlich den Worten von Hiobs drei Freunden widmet, die am Ende von Gott für ihre Worte getadelt werden (Hiob 42,7)? Das liegt wahrscheinlich daran, dass die meisten ihrer Worte zwar an sich wahr waren, aber zum falschen Zeitpunkt und in falscher Weise ausgesprochen wurden. Aber was für ein Geschenk ist es, wenn das Timing weise ist. "Die Zunge des Weisen bringt Heilung" (Spr 12,18). "Der Mund des Gerechten ist eine Quelle des Lebens" (Spr 10,11). "Gnädige Worte sind wie eine Honigwabe, süß für die Seele und gesund für den Körper" (Spr 16,24). Aber diese wertvollen Wirkungen weiser Worte gehen verloren, wenn sie zum falschen Zeitpunkt ausgesprochen werden. Möge der Herr dafür sorgen, dass wir nicht nur wissen, was wir sagen, sondern auch, wann wir es sagen.

7. Unsere Worte sollten sauber sein

Wenn wir uns ansehen, wie der Apostel Paulus Obszönitäten und schmutzige Sprache anspricht, ist es bemerkenswert, dass er sich nicht auf die Art der Worte selbst konzentriert, sondern auf die Art der Motive dahinter. Betrachte diese drei Ermahnungen:

Es soll keine *Unreinheit, kein törichtes Gerede und keine groben Scherze* geben, die fehl am Platz sind, sondern es soll Danksagung sein. (Eph. 5:4)

Lasst kein *verderbliches Gerede* aus eurem Mund kommen,

AUSDRUCK

sondern nur solches, das zur Erbauung dient, wie es der Gelegenheit entspricht, damit es denen, die es hören, Gnade gibt. (Eph. 4:29)

Du musst sie alle ablegen: Zorn, Grimm, Bosheit, Verleumdung und *obszönes Gerede* aus deinem Mund... denn du hast

legt das alte Selbst mit seinen Gewohnheiten ab und zieht das neue Selbst an, das in der Erkenntnis nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird. (Kol. 3:8)

Wie argumentiert Paulus für eine saubere Sprache? Er kontrastiert schmutzige Sprache mit Danksagung, aufbauender Gnade und Erneuerung im Bild Gottes.

Das Herz, das zu "Unreinheit", "törichten Reden" und "groben Scherzen" neigt, ist nicht dankbar genug (Eph. 5,4). Das ist eine erstaunliche Diagnose des Problems. Aber denk mal darüber nach. Erweist sich das nicht auch in unserer eigenen Erfahrung? Die Herzen unflätiger Menschen strotzen nicht vor Dankbarkeit. Sie sind in der Regel zynisch, wütend und verärgert darüber, dass die Dinge nicht so laufen, wie sie sollen. Das ist das Gegenteil von der demütigen Haltung des Staunens darüber, dass Gott so gut zu Menschen ist, die es nicht verdienen.

Ein Herz, das zu "verderblichem Gerede" neigt, ist nicht bestrebt, andere Menschen aufzurichten und ihnen Gnade zu schenken. Unflätige Sprache dient niemandem zur Gnade (Eph. 4,29). Vielmehr steckt sie andere mit demselben zornigen Egoismus an, der sich weigert, die Tür vor dem Mund zu verschließen (Ps. 41,3). Die Person, die schmutzige Worte benutzt, behauptet ihre vermeintliche Freiheit, ohne das Ziel zu verfolgen, andere zu erbauen oder in der Gnade zu stärken.

Das Herz, das zu "obszönem Gerede" neigt, fällt in die Wege des "alten Selbst" zurück und erkennt nicht, dass das neue Selbst "nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird" (Kol. 3:8). Menschen, die zu Obszönitäten greifen, sind nicht

AUSDRUCK

auf der Suche nach der Gleichförmigkeit mit Christus. Sie streben nicht nach der Neuheit, die Christus schenkt.

Wenn wir also danach streben, unser Wissen und unsere Gefühle immer besser auszudrücken, sollten wir uns um Dankbarkeit, Frömmigkeit und die Neuheit bemühen, die Christus mit seinem eigenen Blut erkaufte hat. Diese, so sagt Paulus, werden verderblichem Gerede zuvorkommen und unseren Mund mit dem füllen, was gut für die Menschen und eine Ehre für Gott ist.

Fruchtbare Zunge als Geschenk Gottes

Wir wollen in unserer Fähigkeit wachsen, in Wort und Schrift auszudrücken, was wir beobachtet, verstanden, bewertet, gefühlt und angewendet haben. Es ist klar, dass wir bei diesem Wachstum auf Gottes Hilfe angewiesen sind. Unter der Oberfläche all dessen, was ich in diesem Kapitel gesagt habe, liegt die Wahrheit, dass das, was aus dem Mund kommt, auf den Zustand des Herzens zurückzuführen ist. "Was aus dem Mund kommt, geht aus dem Herzen hervor" (Mt 15,18). "Aus der Fülle des Herzens redet der Mund" (Mt 12,34). Deshalb sind wir auf Gottes herzveränderndes Wirken angewiesen.

Er hat versprochen, es zu tun. "Ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euch legen. Und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch entfernen und euch ein fleischernes Herz geben" (Hesek. 36:26). Das sind die Verheißungen des neuen Bundes, den Christus durch das Vergießen seines eigenen Blutes gesichert hat (Lukas 22,20). "Ich will meine Gesetze in ihren Sinn geben und auf ihr Herz schreiben, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein" (Hebr. 8,10). Mit anderen Worten: Wenn Gott uns auffordert, uns auf bestimmte Weise auszudrücken, überlässt er uns nicht sich selbst. Die fruchtbare Zunge ist ein Geschenk

AUSDRUCK

Gottes.

Der HERRGOTT hat mir gegeben
die Zunge derer, die unterrichtet werden,

AUSDRUCK

damit ich weiß, wie ich den, der müde ist, mit
einem Wort erquicken kann (Jes 50,4).

Deshalb sprechen wir nicht umsonst, wenn wir mit dem Psalmisten
beten:

Lass die Worte meines Mundes und das Nachdenken meines
Herzens vor dir wohlgefällig sein,
Oh HERR, mein Fels und mein Erlöser. (Ps. 19:14)

Fazit

Grundlagen für lebenslanges Li ving

UNSER ZIEL IN DER AUSBILDUNG ist es, Gewohnheiten des Geistes und des Herzens zu kultivieren, die die Grundlage für lebenslanges Lernen bilden. Deshalb ist das, was wir im Bethlehem College and Seminary unterrichten, für das ganze Leben relevant. Was wir für einen Achtzehnjährigen tun, ist auch für einen Achtzigjährigen von Bedeutung. Wir sind nie fertig mit dieser Ausbildung in ernster Freude.

Wir glauben, dass die biblischen Gebete und Gebote, in Wissen und Weisheit *zu wachsen*, in jedem Alter Gültigkeit haben. "Wir haben nicht aufgehört, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr . . . des Herrn würdig wandelt ... und in der Erkenntnis Gottes *zunimmt*" (Kol. 1,10). "*Wachset* in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus" (2. Petr. 3,18). "*Erwirb Weisheit*, und was immer du bekommst, *erhalte Einsicht*" (Spr 4,7). Dieses lebenslange Wachstum geschieht, wenn die sechs Gewohnheiten des Herzens und des Verstandes lebendig und aktiv sind und das Wort Gottes sie alle prägt. Genau *beobachten*, klar *verstehen*, fair *bewerten*, richtig *fühlen*,

weise *anwenden*, überzeugend *ausdrücken*. Wenn diese
Gewohnheiten ausgeübt werden, führt das zu einer Art Reife, die
einen Menschen fruchtbarer macht
in jeder Berufung, die Gott dir zuweist.

"Männer mit Brüsten"

Alan Jacobs brachte diese Überzeugung zum Ausdruck, als er C. S. Lewis' Vision von Bildung beschrieb:

Lewis war leidenschaftlich davon überzeugt, dass es bei der Bildung nicht so sehr um die Vermittlung von Informationen geht, sondern vielmehr darum, "Gewohnheiten des Herzens" zu kultivieren - "Männer mit Brustkorb" hervorzubringen, wie er es in seinem Buch *The Abolition of Man* ausdrückt, d.h. Menschen, die nicht nur so *denken*, wie sie sollten, sondern auch so *reagieren*, wie sie sollten, nämlich instinktiv und gefühlsmäßig auf die Herausforderungen und Segnungen, die die Welt ihnen bietet.¹

Das Scharnier zwischen *Beobachten* und *Verstehen* auf der einen Seite und *Anwenden* und *Ausdrücken* auf der anderen Seite ist das *Bewerten* und *Fühlen* dazwischen. Ohne Beobachten und Verstehen gäbe es keine objektive Grundlage für Bewertung und Gefühle. Ohne das Anwenden und Ausdrücken wären alle unsere Bewertungen und Gefühle egozentrisch und lieblos.

"Männer mit Brust" (Menschen, die an eine objektive Bewertung glauben und mit angemessenen Gefühlen reagieren) sind wie Bäume, deren Wurzeln im Beobachten und Verstehen und deren Äste in der Anwendung und im Ausdruck liegen. Als Christen haben sie ihre Wurzeln in der gottesoffenbarenden Wirklichkeit und ihre Zweige in der Christus verherrlichenden Liebe. Eine Möglichkeit, die Gewohnheiten des Herzens und des Verstandes in einen biblischen Rahmen zu stellen, ist ein Blick in Philipper 1,9: "Ich bete darum, dass eure *Liebe* immer mehr zunehme, mit *Erkenntnis* und aller *Einsicht*." Das Ziel ist

FAZIT

die Liebe, das *Mittel* die Erkenntnis und die Unterscheidung.
Wir haben versucht zu zeigen, dass die Gewohnheiten der

¹ Alan Jacobs, *The Narnian: The Life and Imagination of C. S. Lewis* (New York: Harper Collins, 2005), xxiii-iv.

Anwendung und *Ausdruck* entsprechen der Liebe zu den Menschen. Und die Gewohnheiten des *Beobachtens* und *Verstehens* entsprechen dem Wissen und der Unterscheidungskraft. Das Bindeglied zwischen beiden ist Gottes übernatürliche Antwort auf das Gebet in einem verwandelten Herzen (Brust!), das mit dem Leben des Geistes Christi bewertet und fühlt.

Lebenslanges Leben

Das bedeutet, dass diese sechs Grundlagen des lebenslangen Lernens in gewissem Sinne eine Art sind, das christliche Leben zu beschreiben. Lebenslanges Lernen ist in einer christlichen Weltanschauung ein lebenslanges Leben - ein biblisches Leben. Wahre Bildung ist kein Zusatz zu einem gläubigen christlichen Leben. Sie ist das, was wir tun, weil wir wissen, wer Gott ist und wozu er uns gemacht hat.

Wir *beobachten*, denn dafür hat Gott uns körperliche und geistige Sinne gegeben.

Wir *verstehen es*, denn dafür hat Gott uns den Verstand gegeben.

Wir *bewerten*, weil Gott sich selbst als das Maß allen wahren Wertes offenbart hat.

Wir *fühlen*, weil Gott uns Herzen und Gefühle gegeben hat.

Wir *wenden an* und *drücken aus*, weil Gott uns zur Liebe aufruft.

Das sind die Gewohnheiten des Lebens, nicht nur die Gewohnheiten der Bildung. Das sind die Grundlagen des Lebens, nicht nur die Grundlagen des Lernens. Wir praktizieren diese Gewohnheiten im Vertrauen auf Gottes

FAZIT

Gnade, geleitet von Gottes Wort, um Gottes Herrlichkeit willen. "Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen" (Röm. 11:36).

Anhang

Agassiz und der Fisch

ZU BEGINN meines Theologiestudiums in meinen frühen Zwanzigern war die Geschichte von Agassiz und dem Fisch eine unvergessliche Inspiration für mein wachsendes Verlangen zu sehen, wie ich noch nie zuvor gesehen hatte. Als ich diese Geschichte zum ersten Mal las, war ich gefesselt. Sie war wie eine helle Explosion am Horizont meines neuen Lebens im Bibelstudium. Die Helligkeit ließ alle Details in der Bibel aufleuchten. Plötzlich sah ich Muster, Zusammenhänge und Gedankengänge, die ich vorher nie gesehen hatte. Und all das geschah nicht, weil mir ein Lehrer sagte, was ich sehen sollte, sondern weil mir jemand sagte: "*Schau, schau, schau.*"

Louis Agassiz (1807-1873) war der Gründer des Harvard-Museums für vergleichende Zoologie und ein Harvard-Professor. Einer seiner Schüler, Samuel Scudder, schrieb darüber, wie dieser erstaunliche Professor ihm zeigte, was er alles sehen konnte, wenn er sich nur die Gewohnheit und Geduld aneignete, das Objekt seiner Untersuchung lange und genau zu betrachten. Es folgt seine Geschichte.¹

- ¹ Horace E. Scudder, Hrsg., *American Poems: Longfellow, Whittier, Bryant, Holmes, Lowell, Emerson; with Biographical Sketches and Notes*, 3rd ed. (Boston: Houghton, Osgood, 1879), 450-54.

Agassiz und der Fisch, von einem Schüler

Vor mehr als fünfzehn Jahren betrat ich das Labor von Professor Agassiz und teilte ihm mit, dass ich mich an der wissenschaftlichen Schule als Student der Naturgeschichte eingeschrieben hatte. Er stellte mir ein paar Fragen über mein Ziel, meine Vorgeschichte, die Art und Weise, wie ich das erworbene Wissen später nutzen wollte, und schließlich, ob ich ein bestimmtes Fachgebiet studieren wollte. Auf die letzte Frage antwortete ich, dass ich mich zwar in allen Bereichen der Zoologie gut auskennen wollte, mich aber besonders den Insekten widmen wollte.

"Wann möchtest du anfangen?", fragte

er. "Jetzt", antwortete ich.

Das schien ihm zu gefallen, und mit einem energischen "Sehr gut" holte er aus einem Regal ein großes Glas mit Exemplaren in gelbem Alkohol. "Nimm diesen Fisch", sagte er, "und sieh ihn dir an; wir nennen ihn Haemulon; Nach und nach werde ich dich fragen, was du gesehen hast."

Damit verließ er mich, kehrte aber gleich mit ausdrücklichen Anweisungen für den Umgang mit dem mir anvertrauten Gegenstand zurück.

"Kein Mensch ist geeignet, Naturforscher zu sein", sagte er, "der nicht weiß, wie man mit Exemplaren umgeht."

Ich musste den Fisch vor mir in einer Blechschale aufbewahren und die Oberfläche gelegentlich mit Alkohol aus dem Glas befeuchten, wobei ich immer darauf achten musste, den Stopfen wieder fest zu verschließen. Das waren nicht die Zeiten der geschliffenen Glasstopfen und elegant geformten Ausstellungsgläser; alle alten Studenten werden sich an die

ANHANG

riesigen, halslosen Glasflaschen mit ihren undichten, wachsverschmierten Korken erinnern, die halb von Insekten zerfressen und mit Kellerstaub verschmutzt waren. Die Entomologie war eine sauberere Wissenschaft als die Ichthyologie, aber das Beispiel des Professors, der sich ohne zu zögern in die

Obwohl dieser Alkohol "einen sehr alten und fischähnlichen Geruch" hatte, wagte ich es nicht, in diesem heiligen Bereich eine Abneigung zu zeigen, und behandelte den Alkohol, als wäre er reines Wasser. Trotzdem war ich ein wenig enttäuscht, denn der Anblick eines Fisches war für einen leidenschaftlichen Entomologen nicht gerade ein Vergnügen. Auch meine Freunde zu Hause waren verärgert, als sie feststellten, dass keine Menge Eau de Cologne den Duft übertönen konnte, der mich wie ein Schatten verfolgte.

In zehn Minuten hatte ich alles gesehen, was es an diesem Fisch zu sehen gab, und machte mich auf die Suche nach dem Professor, der jedoch das Museum verlassen hatte. Als ich zurückkam, nachdem ich mich bei einigen der seltsamen Tiere in der oberen Wohnung aufgehalten hatte, war mein Exemplar völlig ausgetrocknet. Ich spritzte die Flüssigkeit über den Fisch, als wollte ich ihn aus seiner Ohnmacht erwecken, und wartete gespannt darauf, dass er wieder normal und schlampig aussah. Nach dieser kleinen Aufregung blieb mir nichts anderes übrig, als meinen stummen Begleiter weiter anzustarren. Eine halbe Stunde verging, eine Stunde, noch eine Stunde, und der Fisch sah immer ekliger aus. Ich drehte ihn hin und her, sah ihm ins Gesicht - grässlich; von hinten, von unten, von oben, von der Seite, aus der Dreiviertelperspektive - genauso grässlich. Ich war verzweifelt; zu früher Stunde kam ich zu dem Schluss, dass ich zu Mittag essen musste; also wurde der Fisch mit unendlicher Erleichterung vorsichtig wieder in das Gefäß gelegt, und ich war eine Stunde lang frei. Als ich zurückkam, erfuhr ich, dass Professor Agassiz im Museum war, aber schon gegangen war und erst in einigen Stunden zurückkehren würde. Meine Mitschülerinnen und Mitschüler waren zu

ANHANG

beschäftigt, um durch weitere Gespräche gestört zu werden.
Langsam holte ich den hässlichen Fisch hervor und betrachtete
ihn erneut mit einem Gefühl der Verzweiflung. Eine Lupe
durfte ich nicht benutzen; Instrumente aller Art waren
verboten. Meine

zwei Händen, meinen zwei Augen und dem Fisch; das schien ein sehr begrenztes Feld zu sein. Ich schob meine Finger in seinen Rachen, um zu sehen, wie scharf seine Zähne waren. Ich begann, die Schuppen in den verschiedenen Reihen zu zählen, bis ich überzeugt war, dass das Unsinn war. Endlich kam mir der glückliche Gedanke, dass ich den Fisch zeichnen würde, und voller Zuversicht begann ich, neue Merkmale an dem Tier zu entdecken. In diesem Moment kam der Professor zurück.

"Das stimmt", sagte er, "ein Bleistift ist eines der besten Augen. Es freut mich auch zu sehen, dass du dein Exemplar nass und deine Flasche verkorkt hältst."

Nach diesen ermutigenden Worten fügte er hinzu: "Und, wie ist es so?"

Er hörte mir aufmerksam zu, als ich ihm kurz den Aufbau der Teile erklärte, deren Namen ich noch nicht kannte: die gefransten Kiemenbögen und das bewegliche Operculum, die Poren des Kopfes, die fleischigen Lippen und die lidlosen Augen, die Seitenlinie, die Stachelflosse und den gegabelten Schwanz, den zusammengedrückten und gebogenen Körper. Als ich fertig war, wartete er, als hätte er mehr erwartet, und sagte dann mit einem Anflug von Enttäuschung "Du hast nicht genau hingesehen", fuhr er ernsthaft fort, "du hast eines der auffälligsten Merkmale des Tieres nicht gesehen, das dir so deutlich vor Augen steht wie der Fisch selbst. Schau noch einmal hin!" Und er überließ mich meinem Elend.

Ich war pikiert, ich war beschämt. Noch mehr von diesem erbärmlichen Fisch? Aber jetzt machte ich mich mit Feuereifer an die Arbeit und entdeckte eine neue Sache nach der anderen, bis ich sah, dass die Kritik des Professors berechtigt war. Der Nachmittag verging schnell, und gegen Ende fragte der

Professor nach,
"Siehst du es schon?"

"Nein", antwortete ich. "Ich bin sicher, dass ich das nicht tue, aber ich sehe, wie wenig ich vorher gesehen habe."

"Das ist das Nächstbeste", sagte er ernsthaft, "aber ich will dich jetzt nicht hören; leg deinen Fisch weg und geh nach Hause; vielleicht hast du morgen früh eine bessere Antwort parat. Ich werde dich untersuchen, bevor du dir den Fisch ansiehst."

Das war beunruhigend: Nicht nur, dass ich die ganze Nacht über meinen Fisch nachdenken musste, ohne das Objekt vor mir zu haben, was dieses unbekannte, aber sehr gut sichtbare Merkmal sein könnte, sondern ich musste auch am nächsten Tag einen genauen Bericht über meine neuen Entdeckungen abgeben, ohne sie zu überprüfen. Ich hatte ein schlechtes Gedächtnis und so ging ich mit meinen beiden Problemen verwirrt nach Hause am Charles River.

Die herzliche Begrüßung durch den Professor am nächsten Morgen war beruhigend; hier war ein Mann, der genauso besorgt zu sein schien wie ich, dass ich mit eigenen Augen sehen sollte, was er sah.

"Meinst du vielleicht", fragte ich, "dass der Fisch symmetrische Seiten mit gepaarten Organen hat?"

Sein zufriedenes "Natürlich, natürlich!" entschädigte mich für die wachen Stunden der vergangenen Nacht. Nachdem er mit viel Freude und Begeisterung - wie immer - über die Wichtigkeit dieses Punktes gesprochen hatte, wagte ich zu fragen, was ich als Nächstes tun sollte.

"Oh, sieh dir deinen Fisch an!", sagte er und überließ mich wieder meinem eigenen Schicksal. Nach etwas mehr als einer Stunde kam er zurück und hörte sich meinen neuen Katalog an.

ANHANG

"Das ist gut, das ist gut!", wiederholte er, "aber das ist nicht alles; mach weiter." Drei Tage lang hielt er mir den Fisch vor die Augen und verbot mir, etwas anderes anzuschauen oder irgendwelche künstlichen Hilfsmittel zu benutzen. "Schau, schau, schau", lautete seine wiederholte Aufforderung.

Das war die beste entomologische Lektion, die ich je hatte - eine Lektion, deren Einfluss sich auf die Details aller nachfolgenden Studien erstreckte; ein Vermächtnis, das der Professor mir, wie auch vielen anderen, von unschätzbarem Wert hinterlassen hat, das wir nicht kaufen konnten und von dem wir uns nicht trennen können.

Ein Jahr später amüsierten sich einige von uns damit, mit Kreide ausgefallene Tiere an die Tafel zu malen. Wir zeichneten tänzelnde Sternfische, Frösche im Todeskampf, Würmer mit Wasserköpfen, stattliche Krabbenfische, die auf ihren Schwänzen standen und Regenschirme hochhielten, und groteske Fische mit klaffenden Müulern und starren Augen. Der Professor kam kurz darauf herein und war genauso amüsiert wie alle anderen über unsere Experimente. Er sah sich die Fische an.

"Haemulons, alle", sagte er; "Mr. _____ hat sie gezeichnet."

Stimmt, und bis heute kann ich, wenn ich versuche, einen Fisch zu fangen, nichts anderes als Haemulons zeichnen.

Am vierten Tag wurde ein zweiter Fisch derselben Gruppe neben den ersten gelegt, und ich wurde aufgefordert, die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den beiden herauszustellen; ein weiterer und noch ein weiterer folgten, bis die ganze Familie vor mir lag und eine ganze Legion von Gläsern den Tisch und die umliegenden Regale bedeckte; der Geruch war zu einem angenehmen Parfüm geworden, und selbst jetzt weckt der Anblick eines alten, sechs Zoll langen, wurmzerfressenen Korkens duftende Erinnerungen!

Die gesamte Gruppe der Haemulons wurde auf diese Weise in den Blickpunkt gerückt, und ob bei der Sektion der inneren

ANHANG

Organe, der Präparation und Untersuchung des knöchernen Gerüsts oder der Beschreibung der verschiedenen Teile, Agassiz' Ausbildung in der Methode der Beobachtung von Fakten in ihrer geordneten Anordnung war

immer begleitet von der dringenden Ermahnung, sich nicht mit ihnen zufrieden zu geben.

"Fakten sind dumme Dinge", würde er sagen, "bis sie mit einem allgemeinen Gesetz in Verbindung gebracht werden".

Am Ende der acht Monate verließ ich diese Freunde fast widerwillig und wandte mich den Insekten zu; aber was ich aus dieser Erfahrung gewonnen habe, war wertvoller als die jahrelangen Untersuchungen in meinen Lieblingsgruppen.

Bethlehem College

Große Bücher
in Anbetracht der

Greatest Book

for the sake of the
Missionsbefehl



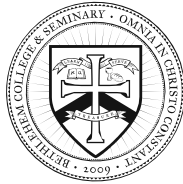
JOHN PIPER,
CHANCELLOR

Don't waste your college life. Spend it in an intentionally small, church-based school learning and sharing the great truth that God is most glorified in us when we are most satisfied in him.

Ñ Bethlehem

Das Serious Joy Stipendium

Ein persönlicher Dienst für Jesus Christus



Ein SERIOUS JOY-STIPENDIUM in Höhe von 10.000 \$
WIRD JÄHRLICH AN ALLE SCHÜLER/INNEN VERGEBEN, UM
IHNEN DEN START IN DIE
IN DAS LEBEN UND DEN DIENST OHNE
STUDIENKREDITSCHULDEN.

DIE SCHULDENLAST IST IMMENS.

Absolventinnen und Absolventen
ohne Schulden sind frei, sofort auf
den Ruf Gottes zu
und werden für Kirchen und Dienste, die sie brauchen,
erschwinglich gemacht.

